

Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts für steirische Empfänger aus dem Archiv der Grafen Trapp auf der Churburg (Vinschgau, Südtirol)

Von Werner Maleczek

Die mittelalterlichen Urkunden für steirische Empfänger haben zum größten Teil Eingang in die Bestände des Steiermärkischen Landesarchivs gefunden.* Dabei stammt der geringere Teil aus den Provenienzen, die man dort – im Archiv der Landschaft und dem Archiv der staatlichen Hoheitsverwaltung – erwarten würde.¹ Der weitaus größere Teil resultiert aus der systematischen Sammeltätigkeit zur Landesgeschichte, zu der Erzherzog Johann im Jahre 1811 den Anstoß gab. Aus der von Patriotismus genährten Absicht, eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Geschichte des Landes verfassen zu lassen, gab er in einem berühmt gewordenen Rundschreiben den Anstoß, die steiermärkischen Geschichtsquellen aus allen geistlichen und weltlichen Institutionen im Original und in Abschriften zusammenzutragen und im Joanneum aufzubewahren.² Die planmäßige Sammlung zeitigte rasch Erfolge, da der ständische Archivar Josef Wartinger sich mit Eifer der Sache annahm und seit 1814 zahlreiche kirchliche und herrschaftliche Archive bereiste, Abschriften anfertigte und in zunehmendem Maße die Eigentümer von Originalen zur Abgabe bewegen konnte.³ Auch nach der Vereinigung des Joanneum-Archives mit jenem der steirischen Landschaft im Jahre 1868 gingen die Bemühungen weiter, Archivalien und

* Als ein in die Steiermark übersiedelter Historiker, der sich auch in steirischer Landesgeschichte versuchen wollte, stellte ich rasch fest, daß dieses Land eine hochentwickelte Regionalgeschichtsschreibung hat, und ich empfand mein Unterfangen, einen Beitrag dazu leisten zu wollen, als ziemlich kühn. Daß ich es dennoch nicht bleiben ließ, läßt sich mit vielfältiger Hilfe und freundschaftlichem Rat erklären, die mir zuteil wurden. Hervorheben möchte ich namentlich meine Kollegen am Institut für Geschichte, Käthe Sonnleitner, Herwig Ebner und Roland Schäffer, denen ich herzlich für ihre Unterstützung danken möchte. Mein Dank gilt ebenfalls Johannes Graf Trapp, der mir als Hausherr auf der Churburg bereitwillig Zugang zu den Archivalien gewährte. – N. B.: Gekürzt zitierte Literatur steht auf S. 84.

¹ Vgl. F. Posch (Hg.), Gesamtinventar des Steiermärkischen Landesarchives (Veröff. d. StLA 1). Graz 1959, S. 89, 218 ff.

² Vgl. E. Kümmerl, Erzherzog Johann und das Joanneumsarchiv. MHV 29 (1881), S. 106–140; F. Posch, Erzherzog Johann und das steirische Archivwesen. MStLA 9 (1959), S. 16–28; G. Pferschy, Erzherzog Johann und die Anfänge des steirischen Archivwesens, in: Erzherzog Johann von Österreich (Forsch. z. geschichtl. Landeskunde d. Steiermk. 33). Graz 1982, S. 83–88.

³ Vgl. F. Pichler, Dr. h. c. Josef Wartinger, steiermärkisch-ständischer Registrator, Landschafts- und Joanneumsarchivar. MStLA 23 (1973), S. 29–83.

besonders mittelalterliche Urkunden in der neuen Institution zusammenfließen zu lassen. Der unermüdbaren Energie des langjährigen Direktors Josef von Zahn ist es vor allem zu danken, daß nicht nur Stadt- und Marktarchive, Familien- und Herrschaftsarchive leihweise oder zur Gänze überlassen wurden, sondern daß sogar das Haus-, Hof- und Staatsarchiv die Bestände aufgehobener steirischer Klöster abgab.⁴ Anton Mell konnte in der Festschrift zur Hundertjahrfeier des Joanneums im Jahre 1911 stolz eine Zwischenbilanz ziehen und die bedeutenderen, dem Archiv inkorporierten Fonds anführen.⁵ Auch nach der Fusion von Landesregierungsarchiv und Landesarchiv im Jahre 1932 setzte sich die Konzentration fort, und bis in die jüngste Zeit kamen immer wieder größere und kleinere Fonds dazu, die selbstverständlich auch Urkunden enthielten,⁶ z. B. die Archive der Familien Herberstein (1938/40 und 1948),⁷ Lamberg (1948),⁸ Attems (1957)⁹ und andere Herrschafts- und Gemeindearchive, wobei die Verdienste dessen, dem dieser Band der Zeitschrift gewidmet ist, mit Dank unterstrichen werden sollen.

So kann man sagen, daß nicht mehr viele mittelalterliche Urkunden für steirische Empfänger oder mit steirischen Betreffen außerhalb des Steiermärkischen Landesarchivs liegen oder dort nicht erfaßt sind. Die Stifte Admont, Rein, St. Lambrecht und Vorau bewahren ihre Archivalien selbst auf, ältere Materialien liegen noch verstreut in Pfarr- und einigen Gemeindearchiven, und nur wenige Familien- und alte Herrschaftsarchive hüten auch heute noch das im Laufe der Jahrhunderte angewachsene Schriftgut, so jenes der Fürsten Schwarzenberg in Murau, der Liechtenstein in Übelbach und jene, die in die böhmischen Besitzungen steirischer Adelsfamilien und von dort nach der Beschlagnahme in staatliche Depots gelangten (Teuffenbach im Familienarchiv der Collalto in Brunn, Windischgrätz in Klattau, das Gutsarchiv Murau der Schwarzenberg [Liechtenstein] in Böhmisches-Krumau).¹⁰

Parallel zur Erfassung der Überlieferung im Land selbst bemühte man sich schon bald nach 1811, die Styriaca in auswärtigen Lagerorten aufzunehmen. Wieder war es vor allem Josef von Zahn, der mit der ihm eigenen Energie das schon von Wartinger begonnene Werk fortsetzte und selbst die Archive und Bibliotheken anderer Kronländer auf steirische Betreffende hin durchforstete oder Kollegen damit beauftragte. Die Ergebnisse dieser Forschungen erschienen mit zum Teil umfangreichen Regestenpublikationen in den „Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichts-

quellen“ (1864 ff.).¹¹ Auch die 1892 ins Leben gerufene Historische Landeskommission griff das Anliegen der systematischen Sammlung von Quellen innerhalb und außerhalb des Landes auf und setzte schon 1893 Archiv- und Bibliotheksreisen auf ihr Programm.¹² Bis etwa 1907 durchforschten Historiker mit so klingenden Namen wie Loserth, Luschin, Zwiedineck und andere mit geringerer Reputation fundträchtige Lagerorte in der k. u. k. Monarchie und im Ausland und teilten die Ergebnisse in den Berichten der Historischen Landeskommission und den „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission“ (ab 1896 identisch mit den vom Historischen Verein getragenen „Beiträgen“) mit. Bis zum Ersten Weltkrieg erschienen weitere 28 Bände, und die Sammlung handschriftlicher Regesten wuchs auf etwa 12.000 Nummern an. In den Jahren vor 1914 konzentrierte man sich wieder mehr auf die archivalische Überlieferung innerhalb der Steiermark, besonders auf die privaten und die in die Obhut des Landes übergegangenen Adels- und Herrschaftsarchive.¹³

War, durch die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse bedingt, das Aufspüren von Quellen zur steirischen Geschichte außerhalb der Landesgrenzen in der Zwischenkriegszeit und im ersten Jahrzehnt nach 1945 praktisch zum Erliegen gekommen,¹⁴ so sah das neue Arbeitsprogramm der Historischen Landeskommission vom März 1958 vor, das Sammeln mit Hilfe von Fotos wieder voranzutreiben.¹⁵ Und zwei von der Historischen Landeskommission getragene wissenschaftliche Unternehmungen bewirkten, daß auswärtige Styriaca in stärkerem Maße bekannt wurden: die seit 1967 Friedrich Hausmann übertragene Neubearbeitung des Steiermärkischen Urkundenbuchs (bis 1308) und die seit 1966 betriebene Herausgabe der Regesten des Herzogtums Steiermark (ab 1308). Seit über 20 Jahren nimmt Hausmann an allen Lagerorten, die Styriaca erwarten lassen, die Urkunden in originaler und kopialer Überlieferung bis 1500 fotografisch auf, um eine möglichst breite Basis für die Edition zu gewinnen. Es ist eine eindrucksvolle Liste von 93 Archiven, Bibliotheken und anderen Sammlungen in Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Tschechoslowakei, Slowenien, Italien und Vatikan, wo Material gesammelt wurde.¹⁶ Die Bearbeiter des Regestenwerkes verzeichnen im ersten, 1976/85 erschienenen Band 25 auswärtige Fundorte für Urkunden der Jahre 1308 bis 1319.¹⁷

⁴ F. Posch, Josef (v.) Zahn und die Gründung des Steiermärkischen Landesarchivs. MStLA 18 (1968), S. 25–100, bes. 49 ff.

⁵ A. Mell, Das steiermärkische Landesarchiv, in: Fs. Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum. Graz 1911, S. 473 ff.; schon früher ders., Archive und Archivschutz in Steiermark, in: Beiträge 25 (1906), S. 223 ff.

⁶ Vgl. Verzeichnis der im Landesarchiv verwahrten Familien-, Herrschafts- und Gemeindearchive des Bundeslandes Steiermark. MStLA 1 (1951), S. 12–19; F. Posch, Das steirische Archivwesen von 1911 bis 1961, in: Fs. 150 Jahre Joanneum 1811–1961 (Joanneum 2). Graz 1969, S. 279–295, bes. 291.

⁷ Vgl. F. W. Kosch, Das Herberstein-Archiv. MStLA 22 (1972), S. 37–43.

⁸ Vgl. R. Puschnig, Das gräflich Lamberg'sche Archiv aus Schloß Feistritz bei Ilz. MStLA 5 (1955), S. 22–71.

⁹ Vgl. F. W. Kosch, Die Archive Attems, Stadl und Trautmannsdorf. MStLA 19/20 (1969), S. 129–143.

¹⁰ Über 23 bereiste Archive, bes. deren ältere Bestände berichtete A. Mell, Steirische Gemeindearchive, in: Mitteilungen d. dritten (Archiv-)Sektion d. k. k. Zentralkomm. z. Erforsch. u. Erhaltung d. Kunst- u. histor. Denkmale 8 (1911), S. 101–255. – I. Hlaváček – Z. Hledíková, Nichtbohemikale mittelalterliche Originalurkunden in den böhmischen Ländern (Archiv und Wissenschaft N. F. 1). Köln–Wien 1977, S. 9 ff., 38 ff., 58 ff.

¹¹ Hg. vom Hist. Verein f. Steiermark, ab Bd. 26 (1896) zusammen mit der H(istorischen) L(andes-)K(ommission), die der Reihe den Namen „Arbeiten zur Quellenkunde“ gab. Eine Übersicht über die einschlägigen Artikel findet sich in der Bibliographie von A. Schlos-sar, Die Literatur der Steiermark in bezug auf Geschichte, Landes- und Volkskunde. Graz 1914, S. 50 ff., und in den Berichten der HLK, zuletzt im XXII. (1988), S. 118 ff.

¹² II. Bericht der HLK (1893/94), S. 1 f.

¹³ Vgl. O. Pickl, Die Historische Landeskommission für Steiermark 1862–1967, in: XVIII. Bericht der HLK. Graz 1967, S. 9–35. Eine Übersicht bis 1907 im IX. Ber. d. HLK, S. 15 f.; der X. Ber. d. HLK (1908/12), S. 12 ff., enthält ein Verzeichnis der geordneten Herrschafts- und Familienarchive, die ausschließlich die Steiermark betreffen.

¹⁴ Lang, Salzburger Lehen, beruhen auf in Salzburg liegendem Material. – Seuffert, Landtagsakten, I–II, zog ebenfalls auswärtige Quellen heran.

¹⁵ Pickl, Histor. Landeskomm. (wie Anm. 13), S. 30, und ein kurzer Hinweis im XX. Ber. d. HLK (1977), S. 98 f., betreffend das Wiener Hofkammerarchiv.

¹⁶ Jeweils in den Berichten der HLK: XIX (1972), S. 75 ff.; XX (1977), S. 80 ff.; XXI (1982), S. 75 ff.; XXII (1988), S. 84 ff.; vgl. F. Hausmann, Die Fotosammlungen in Graz, in: Fotografische Sammlungen mittelalterlicher Urkunden in Europa, hg. v. P. Rück (Histor. Hilfswiss. 1). Sigmaringen 1989, S. 81 f.

¹⁷ Regesten des Herzogtums Steiermark, bearb. v. A. Redik, I/1.2. (Quellen z. geschichtl. Landeskunde d. Stmk. 6). Graz 1976–1985. – Über die Bereisung auswärtiger Archive und Bibliotheken dazu in den Berichten d. HLK XIX (1972), S. 82 ff., und XX (1977), S. 86 ff.

Es ist merkwürdig, daß bei diesen großen Quellenaufnahmen die Tiroler Archive am Rand blieben und nur im vorigen Jahrhundert auf Styriaca hin durchforscht wurden. Hermann Ignaz Bidermann berichtete 1866 und 1867 sehr summarisch über das Innsbrucker Statthaltereiarhiv, ließ aber die mittelalterlichen Urkundenfonds praktisch außer acht, und Josef von Zahn beschränkte sich bei seinen 1878 publizierten Innsbrucker Forschungen auf die maximilianischen Kammerraitbücher.¹⁸ In den Sommern der Jahre 1894 und 1896 arbeitete Arnold von Luschin im Statthaltereiarhiv, wies auf „sehr wertvolle Ergänzungen für das Material zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung“ der Steiermark hin und kündigte einen Bericht an, der jedoch nie erschien.¹⁹ Johann Loserth hielt sich im August 1895 eine gute Woche in Innsbruck auf und präsentierte dann kurz seine Ergebnisse, die jedoch wieder hauptsächlich neuzeitliche Akten betrafen.²⁰ Aber allein die Tatsache, daß im 14. und 15. Jahrhundert habsburgische Landesfürsten sowohl über Tirol als auch über die Steiermark herrschten, läßt auf steirische Betreffe in älteren Innsbrucker Materialien schließen.²¹ Bekanntermaßen verwalteten Leopold III. 1379 bis 1386, Albrecht III. 1386 bis 1395, Ernst d. Eiserne vorübergehend nach 1415, Friedrich IV. als Vormund seines Neffen 1424 bis 1435 und Friedrich V. (als König IV.) als Vormund seines Vetters Sigmund von 1439 bis 1446 beide Länder gemeinsam.

Hier soll jedoch nicht versucht werden, diese vermutliche Lücke aus dem Tiroler Landesarchiv zu schließen, sondern es sollen Urkunden mit steirischen Betreffungen zwischen 1303 und 1482 aus dem Familienarchiv der Grafen Trapp auf der Churburg bei Schluderns im Vinschgau vorgestellt werden. Als die mittelalterliche Burg der Churer Bischöfe und der spätere Sitz der Vögte von Matsch zu einem wehrhaften Renaissanceschloß umgebaut wurde, richteten die Besitzer auch einen Archivraum ein, der inschriftlich auf 1544 datierbar ist.²² Seitdem werden dort ununterbrochen die Archivalien der Familie Trapp und jener Herrschaften und Gerichte aufbewahrt, die sie – seit 1655 Grafen – innehatten. Dies betrifft unter anderem den Urkundenbestand der Vögte von Matsch, der von den Trapp geerbt wurde, nachdem Jakob (II.) Trapp 1462 die Schwester des letzten Matschers Gaudenz geheiratet hatte und nach dessen Tod 1504 andere Aspiranten ausgeschaltet worden waren. Damit wurden die Trapp auch Herren des Gerichtes Matsch in einem Seitental des oberen Vinschgau.²³ Auf der Churburg befinden sich weiters die Fonds der Herrschaften Ivano in der Valsugana (1450 an Jakob [II.] Trapp),²⁴ Caldonazzo östlich von Trient

(1461 an denselben),²⁵ Beseno im Etschtal zwischen Trient und Rovereto (1470 an denselben),²⁶ Ulten (1497 durch Maximilian den Trapp verliehen),²⁷ Glurns und Mals (1517 an die Trapp verpfändet),²⁸ Folgaria (südlich an das Gericht Caldonazzo anschließend, seit 1532 den Trapp übergeben),²⁹ und anderes mehr. Diese Bestände wurden von Emil von Ottenthal und Oswald Redlich in den Archivberichten aus Tirol 1896 kurz beschrieben und die wichtigeren Urkunden bis 1550 in knappen 951 Regesten vorgestellt.³⁰ Die Churburger Bestände dienten wiederholt Tiroler und Trentiner Forschern als aussagekräftige Quellen,³¹ wobei auch Mitglieder der Familie in jüngerer Zeit als Historiker und Kunsthistoriker aus dem reichen Fundus schöpften.³² Die steirischen Urkunden liegen spätestens seit Jakob (III.) († 1562) auf der Churburg, denn das Nachlaßinventar verzeichnet sie und zwei Urbare des Trappenhofes zu Leutschach aus den Jahren 1544 und 1548 unter den Archivalien (fol. 3–95^v).

Die Familie Trapp stammt nämlich aus der Steiermark, aber da Jakob (II.) um die Mitte des 15. Jahrhunderts nach Tirol auswanderte und die anderen Zweige des im Osten gebliebenen Geschlechtes ausstarben, blieb die Erinnerung an die Trapp hierzulande blaß. Die genealogischen Kompendien der Barockzeit behandeln sie ebenso wie die wissenschaftliche Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, aber zumeist ohne Kenntnis der auf der Churburg verborgenen Quellen. Das Sammelwerk des Mathias von Kainach († 1597) enthält nur vage Angaben und läßt die Familiengeschichte der „Trapen, ietzt in Tyrol“ erst 1431 beginnen und schon ca. 1480 enden, als sie zusammen mit den Schurff und Trautmannsdorf dorthin gezogen seien.³³ Sehr viel genauer ist hingegen der „Ehrensiegel des Herzogtums Steyr“, das der Amtspräsident der Landschaft und Hofkriegsrat Franz Leopold Wenzel Freiherr von und zu Stadl († 1747) auf Veranlassung der Stände in seinem Schloß Kornberg bei

¹⁸ Das Innsbrucker Statthaltereiarhiv und dessen Inhalt an Styriacis, in: Beiträge 4 (1867), S. 69–84. – Styriaca aus dem k. k. Statthaltereiarhiv zu Innsbruck, in: Beiträge 15 (1878), S. 3–38.

¹⁹ Vgl. III. Ber. d. HLK (1894/95), S. 5; IV. Ber. d. HLK (1895/96), S. 2; V. Ber. d. HLK (1896/1897), S. 4.

²⁰ IV. Ber. d. HLK (1895/96), S. 4–7.

²¹ Die oberflächliche Durchsicht der Repertorien für die Schatz-Urkunden I und II, die Parteibriefe bis 1500 und Fridericiana im Tiroler Landesarchiv ergab für den Betreff „Steiermark“ mindestens 30 Nennungen, für den Betreff „Graz“ über 40 Nennungen (davon wohl die Hälfte als Ausstellungsort).

²² Zur Churburg vgl. O. Trapp, Tiroler Burgenbuch I. Vinschgau. Bozen 1972, S. 83–118, über den Archivraum im 1. Stock, westl. d. Bergfrieds, S. 102.

²³ Vgl. O. Stolz, Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol (Schlern-Schriften 40). Innsbruck 1937–1939, S. 95 ff.

²⁴ Vgl. H. v. Voltolini, Das welsche Südtirol (Erl. z. histor. Atlas d. österr. Alpenländer I/3). Wien 1919, S. 253.

²⁵ Ebd., S. 173 ff.

²⁶ Ebd., S. 184; A. Casetti, Guida storico-archivistica del Trentino (Collana di monografie della Società di studi trentini 14). Trient 1961, S. 57 ff. (über Material auf der Churburg bezüglich Beseno).

²⁷ Stolz, Landesbeschreibung, S. 171 f.

²⁸ Ebd., S. 67.

²⁹ Voltolini, S. 185.

³⁰ Der 2. Bd., der auf S. 111–162 das Churburger Archiv beschreibt, erschien als 3. Bd. der Mitteilungen der dritten (Archiv-)Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

³¹ Zum Beispiel: J. Ladurner, Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg. Zs. d. Ferdinandeums III/16 (1871), S. 5–292; III/17 (1872), S. 5–236; III/18 (1873), S. 5–158; C. Ausserer, Regesti castrobarcensi dell'Archivio dei conti Trapp, in: Fonti di storia trentina. Documenti e regesti I. Trient 1928, S. 12–82; L. Brida, Documenti caldonazzesi dell'archivio Trapp. Studi trentini di scienze storiche 42 (1963), S. 390–398; ders., Capitani e vicari comitali a Caldonazzo (1412–1416). Studi trentini 53 (1974), S. 259–278; ders., Appunti di vita di un feudatario secentesco. Osvaldo Ercole Trapp (1634–1710). Studi trentini 62 (1983), S. 335–366; J. Hofer, Gaudenz von Matsch und die Gerichte im Prättigau. Diss. masch. Innsbruck 1974.

³² O. Trapp, Die Churburger Rüstammer. London 1929; ders., Ritter Jakob Trapp auf Churburg (Schlern-Schriften 127). Innsbruck 1954; ders., Briefe Maximilians I. 1491–1519 an die Brüder Jakob, Jörg und Karl Trapp. Schlern 43 (1969), S. 78–94.

³³ „Beschreibung unterschiedlicher Geschlechter sowohl im als ausser diesem Hörtzgtumb Steyr . . .“, StLA, Hs. 1278/1.2., die Trapp betreffend Bd. 1, fol. 231^v. Zum Verfasser vgl. R. Härtel, Die Kainacher. Genealogie, Besitz, Ämter und Urkunden des steirischen Geschlechtes. Diss. masch. Graz 1969, S. 32, zum Werk ebd., S. 1 f.

Feldbach zwischen 1732 und 1741 verfaßte.³⁴ Er muß aus Tirol umfangreiches Material zugesandt erhalten haben, denn nur so konnte er die weitgehend korrekte Genealogie erstellen. Auf Stadl stützten sich in der Folge die meisten steirischen Landeshistoriker, übernahmen aber von ihm auch die irrixe Auffassung, Jakob (II.) sei 1460 mit seinem ganzen Geschlecht ausgewandert. Es erfuhr auch Josef Wartinger von den Styriaca auf der Churburg, und er bemühte sich um Abschriften, die aber aus unbekanntem Gründen nie angefertigt wurden.³⁵ In den topographischen Lexika des 19. Jahrhunderts, die den Geist rationaler Landesbeschreibung ebenso wie glühende Heimatliebe widerspiegeln, findet sich über die Trapp nur mehr wenig. Im „Historisch-Topographischen Lexicon von Steyermark“ (1822/23) des Carl Schmutz († 1873) liest man nur mehr einen kurzen, aus Stadl stammenden Hinweis,³⁶ wohingegen die Lexika von Georg Göth und Josef Andreas Janisch das Geschlecht übergehen.³⁷ In der aufblühenden wissenschaftlichen Durchdringung der Landesgeschichte kamen die Trapp ebenfalls kaum vor, selbst nach der Veröffentlichung der Archivberichte von Ottenthal-Redlich.³⁸ Wenn ich recht sehe, verarbeitete sie nur Hans Pirchegger, dessen Hinweise sporadisch aufgegriffen wurden.³⁹ Aber auch im Steiermärkischen Landesarchiv verfolgte man die Spur nicht weiter, obwohl man 1922 einen direkten Hinweis aus dem Vinschgau erhielt.⁴⁰

³⁴ Das neunbändige, 597 Familien auf etwa 7000 Seiten beschreibende, in barockem Pathos gehaltene Werk liegt handschriftlich im StLA, Hs. 28/1–9. Die Trapp beschreibt er im Bd. 9, S. 567–573. Über ihn vgl. F. Ilwof, in: ADB 35 (1893), S. 376 ff.; ders., Steiermärkische Geschichtsschreibung vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Deutsche Geschichtsblätter 4 (1903), S. 295, wiederaufgenommen z. B. bei H. J. Mezler-Andelberg, Aquilin Julius Caesar und die Anfänge der steirischen Landesgeschichtsschreibung. ZHVSt 57 (1966), S. 31.

³⁵ Brief des Johannes Graf Trapp, Churburg, 11. 9. 1841, StLA, Joanneum – Archiv, Sammelschuber „Trapp“, der sonst jedoch nur Unbedeutendes enthält.

³⁶ Im 4. Bd., S. 203. – Über ihn vgl. F. Ilwof, Karl Schmutz. Sein Leben und Wirken. MHVSt 39 (1891), S. 166–250.

³⁷ Das Herzogthum Steyermark, geographisch-statistisch-topographisch dargestellt und mit geschichtlichen Erläuterungen versehen, I–III. Wien und Graz 1840–1843. – Topographisch-statistisches Lexikon von Steyermark. Mit historischen Notizen und Anmerkungen, I–III. Graz 1878–1885. – Über beide im größeren Zusammenhang vgl. G. Jeitler, Die Grazer Historisch-Geographische Schule der Landeskunde. Diss. masch. Graz 1977, S. 38 f.

³⁸ A. Muchar, Geschichte des Herzogtums Steyermark, I–IX. Graz 1844–1874, kennt nur Ulrich Trapp, Propst von Seckau, und die Söhne des nach Tirol ausgewanderten Jakob (II.). – F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogtums Steier 1283–1411. Graz 1900, S. 119, nennt nur einmal einen Trapp. – Bekanntlich kam die die Steiermark enthaltende Neubearbeitung des Siebmacher'schen Wappenbuches (IV/7) von Anthony v. Siegenfeld (1921) nicht über die ersten Buchstaben des Alphabets hinaus. Ders. Autor versah die Faksimileausgabe des Steiermärkischen Wappenbuches des Zacharias Bartsch von 1567, Graz 1893, S. 142 ff., mit kurzen Bemerkungen zur Familiengeschichte der Trapp, benützte dazu aber nicht das Tiroler Material.

³⁹ Erstmals in: Die Herren von Pettau. ZHVSt 42 (1951), S. 35, Anm. 104, dann wieder in: Landesfürst und Adel, I–III; in: Die Herrschaft Marburg, ZHVSt 43 (1952), S. 51, Anm. 10, und in: Untersteiermark. – Die Dissertationen von Härtel (wie Anm. 33), Axentowicz, Lobminger, I–II (in der Druckfassung als Schuller – Axentowicz, z. B. S. 247, 248, u. ö.) und Stumberger, Welzer, kennen die Regesten, nicht jedoch Heissenberger, Weststeiermark, S. 23 ff., wo die Trapp ausschließlich nach dem in der Steiermark und in Wien liegenden Material behandelt werden.

⁴⁰ Gotthard Graf Trapp († 1940), der die älteren Bestände seines Archivs sorgfältig ordnete, fragte wegen der ältesten steirischen Urkunde (unten Reg. Nr. 1) an. Max Doblinger antwortete ihm, daß das StLA Material über die Trapp aufbewahrt.

Auf der anderen Seite, in der Tiroler Historiographie seit der Barockzeit, blieb die steirische Vergangenheit der Trapp in ähnlicher Weise ein weitgehend unberührtes Feld, obwohl die Familie zu den angesehensten des Landes zählte. Marx Sittich Frh. v. Wolkenstein († 1620) beschrieb im 11. bis 14. Buch seiner knapp nach 1600 verfaßten „Tirolischen Chronik“ die Geschichte der Hochstifte von Brixen und Trient und der landesfürstlichen Gerichte südlich des Brenners und der von dort stammenden Geschlechter, aber er kam nicht mehr dazu, den Vinschgau zu behandeln.⁴¹ Die etwa gleichzeitig erarbeitete riesige Kompilation zur Tiroler Geschichte des Mathias Burgklehner († 1642), des späteren Kanzlers des Landesfürsten Maximilian III., umfaßte in ihrer zweiten Hauptabteilung u. a. eine Geschichte des Adels und in der dritten eine Beschreibung der einzelnen Gerichte und Herrschaften, damit auch der Trapp, aber das Werk blieb unveröffentlicht.⁴² Der erste, der das Churburger Material kritisch aufnahm und verwertete, war Andreas Zibock aus Freiburg im Breisgau († nach 1670), der in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges 1636 seine Heimat verließ und dann 25 Jahre als Hauskaplan beim Grafen Künigl auf Ehrenburg im Pustertal verbrachte. Dies ließ ihm ausreichend Muße für seine historischen und genealogischen Interessen, denen er bei vielen Besuchen in staatlichen, kirchlichen und privaten Archiven nachgehen konnte. Das daraus entstandene Werk „Tirolis Aquila Purpurea“ ist leider verloren, aber die vier Bände Vorarbeiten blieben erhalten.⁴³ Recht bescheiden mutet an, was Franz Adam Graf v. Brandis († 1695), geheimer Rat und Erbsilberkammerer, in seinem vielbenützten Buch „Des Tirolischen Adlers immer grünes Ehrenkränzel“ (1. Auflage 1678), einer auf breiter Belesenheit des Autors beruhenden Kompilation zur Tiroler Geschichte, über die Trapp zu sagen wußte.⁴⁴ Einen großen Fortschritt erzielte der größte Tiroler Genealoge des frühen 19. Jahrhunderts, Stephan von Mayrhofen († 1847), der jahrzehntelang in der Zurückgezogenheit von Vahrn bei Brixen die Stammbäume der meisten Tiroler Geschlechter unter Verwendung von immens viel archivalischem Material erarbeitete. Er verwertete auch die Churburger Archivalien, aber sein nur handschriftlich überliefertes Werk blieb eigentlich ein Geheimtip unter Kennern.⁴⁵ Die allgemeinen Adelslexika und genealogischen Handbücher geben einen älteren

⁴¹ Marx Sittich v. Wolkenstein, Landesbeschreibung von Südtirol (Fs. Hermann Wopfner = Schlern-Schriften 34). Innsbruck 1936, darin S. 7 ff. die historiographische Würdigung durch O. Stolz.

⁴² Das Original liegt im HHStA, Hs. weiß, S. 231–233 (Böhm, S. 454–456), dazu vgl. L. Rangger, Mathias Burgklehner. Beiträge zur Biographie und Untersuchung zu seinen historischen und kartographischen Arbeiten. Forschungen und Mitteilungen z. Geschichte Tirols u. Vorarlbergs 3 (1906), S. 210; 4 (1907), S. 54 ff.; Stolz (wie vorige Anm.), S. 11 f.

⁴³ Das Churburger Material liegt in Innsbruck, Universitätsbibliothek, Hs. 893, fol. S. 119–153, eine andere Kopie im Museum Ferdinandeum, Dip. 1134. Über ihn vgl. J. Egger, Die ältesten Geschichtsschreiber, Geographen und Alterthumsforscher Tirols, in: Progr. d. Innsbrucker Oberrealschule 1867, S. 53 ff., wiederaufgenommen bei A. Coreth, Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit (Veröff. d. Komm. f. neuere Gesch. Österr. 37), Wien 1950, S. 159 f.

⁴⁴ S. 95, über ihn vgl. Coreth, S. 158 f.

⁴⁵ Seine „Genealogie des Tiroler Adlers“ in sieben Foliobänden übergab er als 97jähriger 1846 dem Ferdinandeum. Die Trapp finden sich im 7., Nr. 33. Über ihn vgl. F. H. Hye, in: Österr. Biogr. Lexikon 6 (1975), S. 11. – Aus ihm schöpft z. B. noch M. Straganz, Genealogie der Trapp bis zur Einwanderung nach Tirol, in: Progr. d. Gymnasiums von Hall 1895/96, S. 99.

Wissensstand wieder.⁴⁶ Aber selbst nach der Veröffentlichung der Archivberichte sollte es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis Friedrich Lanjus mit ihrer Hilfe Überlegungen zu den ersten steirischen Trapp anstellte, sie jedoch in einem größeren Aufsatz versteckt erscheinen ließ.⁴⁷

Die ersten Glieder der Familie, die man urkundlich fassen kann, sind im Jahre 1333 Friedrich (I.), „der Trapp von Leupschach“, seine Schwester Traut und sein Schwager Ulrich „der Lebekker“, wohl aus Laubegg, nordöstlich Leibnitz.⁴⁸ Die Anbindung an eine früher bezeugte Familie ist schwer zu bewerkstelligen, obwohl ein heraldisches Argument dies nahelegen würde. Denn das Wappen, das Friedrich (II.) Trapp, Burggraf auf Schmirnberg, 1361 erstmals führte und das dann zum Familienwappen der Trapp wurde, ein an den Hauptrand stoßender w-förmiger Zickzackbalken,⁴⁹ ist identisch mit dem des Marquard von Schmirnberg, der zwischen 1286 und 1300 bezeugt ist.⁵⁰ Die strategisch wichtige, auch heute noch in Ruinen mächtige Festung im Remschnigg-Bergland an der jetzigen Staatsgrenze, war ursprünglich Besitz der Grafen von Spanheim und gelangte nach mehreren Vorbesitzern etwa 1282 durch Verkauf an Graf Ulrich von Heunburg, der 1288 als ihr Besitzer bezeugt ist. Seit damals wurde sie von Burggrafen verwaltet, die sich „von Schmirnberg“ nannten.⁵¹ Der oben genannte Marquard führte 1291 nicht nur ein anderes Wappen, nämlich eine fünfzackige Gabel,⁵² sondern gab das Wappen mit dem Zickzack-Balken auch an seinen zwischen 1291 und 1322 belegten Schwiegersohn, Herbord, der mit seiner Tochter Gertrud verheiratet war, weiter.⁵³ Herbord nannte sich nicht nur „von Schmirnberg“, sondern 1291 bis 1296 und 1314 bis 1322 auch „von Ehrenhausen“.⁵⁴ Seine Söhne Dietrich „von Puchenstein“ (östlich Unterdrauburg) – er kommt urkundlich zwischen 1291 und 1332, zuletzt des öfteren in Tirol, vor –,⁵⁵ Friedrich „der Purchaimer“ (bezeugt 1297, 1303 und 1314) und Marquard führen wieder ein anderes Wappen, so daß dieser mehrmalige Wechsel wohl gegen eine Zugehörigkeit der Trapp zu dieser Familie spricht, die sich über 1344 hinaus auch nicht verfolgen

⁴⁶ J. Siebmachers Wappenbuch IV/1. Wappenbuch von Tirol. Nürnberg 1857, S. 17; E. H. Kneschke, Deutsches Adels-Lexikon IX. Leipzig 1870, S. 253f.; C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich XLVI (1882), S. 274–278.

⁴⁷ Die blühenden Geschlechter des österreichischen Uradels, in: Jahrbuch d. Vereinigung kathol. Edelleute in Österreich. Innsbruck 1931, S. 153–158. Vereinzelt wurde diese Arbeit rezipiert, z. B. von R. Granichstaedten-Czerva, Bibliographische Quellen zur Tiroler Familienforschung (Quellenbücher zur Sippenforschung 1). Görlitz 1939, S. 223; ders., Beiträge zur Familiengeschichte Tirols (Schlern-Schriften 131). Innsbruck 1954, S. 166.

⁴⁸ Siehe unten Regest Nr. 3 (in Hinkunft wird nur mehr nach Nummern zitiert).

⁴⁹ Nr. 8.

⁵⁰ StLA, Urk. 1278 a–1606 d; das Siegel auch in HHStA, AUR 1294 I 4, 1296 I 2; St. Paul i. Lavant. 1296 V 10, nach Heissenberger, Weststeiermark, S. 23.

⁵¹ Zur Geschichte von Schmirnberg vgl. O. Lamprecht, Die „Fünfhuben“ bei Schmirnberg. Zur Geschichte des Klostergrundes von St. Paul i. Lavantall. BIHK 32 (1958), S. 2–7; Pirchegger, Untersteiermark, S. 27ff.; Baravalle, S. 348.

⁵² HHStA, AUR 1291 III 26, nach Heissenberger, Weststeiermark, S. 115.

⁵³ HHStA, AUR 1314 II 24. Die Umschrift ist nur z. T. erhalten: . . . IELENBVRG. Daß auch andere Familien das Wappen mit dem Zickzack-Balken führten, zeigt J. Kraßler, Steirischer Wappenschlüssel (Veröff. d. StLA 6). Graz 1968, S. 18.

⁵⁴ Heissenberger, Weststeiermark 23, mit einer Korrektur durch St. Reg. Nr. 616.

⁵⁵ StLA, Urk. 1400–2035 d; St. Reg. Nr. 616 (= HHStA, AUR 1314 II 24, daran hängt sein Siegel mit dem Wappen, das einen gebogenen Stock zeigt), S. 782. Der Name wechselt nach „von Schmirnberg“.

läßt.⁵⁶ Es sind auch keine besitzgeschichtlichen Bezüge zu erkennen. Die Gleichsetzung des zweiten Sohnes des Marquard von Schmirnberg, des genannten Friedrich „des Purchaimer“, mit Friedrich Trapp scheidet ebenfalls aus, da jener nur einen Stiefsohn namens Johannes hatte.⁵⁷ Es ist also naheliegend, das Wappen des Friedrich (II.) Trapp von 1361 auf seine Funktion als Burggraf von Schmirnberg zurückzuführen. Auch als er dieses Amt abgegeben hatte, blieb der w-förmige Balken das Familienwappen. Damals war Schmirnberg schon im Besitz des Eberhard von Wallsee, von dem die Festung schließlich an die Grafen von Cilli gelangte.

Friedrich Lanjus wollte in scharfsinnigen Überlegungen die Trapp an das Geschlecht „von Leutschach“ anbinden, das zu den Dienstleuten des Hadmar von Schönberg, Besitzer von Schmirnberg, zählte. Es wird um die Mitte des 13. Jahrhunderts erstmalig genannt und läßt sich bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts gut verfolgen.⁵⁸ Aber das Kernstück des Arguments, wonach die Brüder Friedrich (II.) und Erhart (I.) Trapp die Neffen des letzten Leutschachers, Nikolaus, waren, beruht auf einem Mißverständnis des urkundlichen Zeugnisses.⁵⁹ Richtig hingegen ist, daß Friedrich (II.) Trapp 1369 den Hof in Leutschach von Eberhard von Wallsee-Linz nach Landrecht übertragen bekam, den der vor 1361 verstorbene Nikolaus von Leutschach zu Lehen hatte.⁶⁰ Wo dieser Hof, wohl ein befestigter Wehrbau, in Leutschach oder in der Nähe des Ortes lag, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen, aber vielleicht trifft die Vermutung Baravalles zu, er sei in der Nähe der Kirche am Abbruch gegen den Pöbnitzbach gestanden.⁶¹ Es ist nicht notwendig, ein Verwandtschaftsverhältnis aus dieser Übernahme der Güter der Familie der Leutschacher zu konstruieren. Die Trapp gehörten zu den reisigen Knechten, die einem der Ministerialen in der Umgebung von Leutschach verpflichtet waren und die dann zu Einschildrittern aufstiegen. Dieses reisige Gefolge der Ministerialen, zunächst als *clientes*, dann als *erbar mann* oder *erbar knecht* bezeichnet, ergänzte sich aus Bürger- und Bauernsöhnen und konnte später selbst in den Ritterstand aufsteigen, wobei das Bewußtsein ihrer ursprünglichen Unfreiheit schwand. Bei den Trapp begann der Aufstieg mit der Übergabe der Burggrafschaft auf der Wallsee'schen Burg Schmirnberg, wobei gerade diese Funktion eines Burggrafen auch sonst als Mittel des sozialen Aufstieges diente.⁶²

⁵⁶ Friedrich in StLA, Urk. 1530, 1647 e, 1788 c; 1324 ist ein verstorbener Sohn des Dietrich namens Ruplinus belegt, StLA, Urk. 1926 c; 1340 finde ich zwei Töchter des Marquard, Diemut, Nonne in Mahrenberg, und Gertraud, StLA, Urk. 2156; Friedrich wird 1344 als verstorben genannt, StLA, Urk. 2249 b.

⁵⁷ StLA, Urk. 2249 b: 1344 XI 11, Ulrich von Wallsee, Hauptmann in Steier, und seine Brüder Friedrich und Hans entscheiden als gewählte Schiedsleute den Streit zwischen Katharina, Witwe nach Friedrich von Schmirnberg, und ihrem Stiefsohn Hensel um dessen Erbe.

⁵⁸ Blühende Geschlechter (wie Anm. 47), S. 154; vgl. Baravalle, S. 338; O. Lamprecht, Der Markt Leutschach und seine Entwicklung, in: 500 Jahre Markt Leutschach. Fs. z. Markterhebung. Leutschach 1959, S. 5f.

⁵⁹ Nr. 19, wonach aber nicht die Gebrüder Trapp, sondern der Aussteller, Hans der Ketzer, mit ihm verwandt ist. Nikolaus, den offensichtlich letzten Leutschacher, kennen die in der vorigen Anm. zitierten Autoren nicht. Er ist 1347 als lebend, seit 1361 als verstorben bezeugt, Nr. 6, 7, 8, 13, 19.

⁶⁰ Nr. 13.

⁶¹ Baravalle, S. 338.

⁶² Vgl. die zusammenfassenden Bemerkungen von F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier 1283–1411 (Forsch. z. Verf.- u. Verwaltungsgesch. d. Steierm. 4/1). Graz 1900, S. 109ff.; O. Lamprecht, Einschildritter in der Oststeiermark. ZHVSt 26 (1931), S. 100–114; H. A. Losch, Burggrafen und Burgpfleger in der Steiermark bis zum Jahre 1500. Diss. masch. Graz 1983, die aber die Burggrafen auf Schmirnberg nicht erwähnt.

Hier möge eine knappe Skizze der Familiengeschichte folgen.

Wohl auf Friedrich (I.) bezieht sich die Eintragung im Rapsodus, einem Schenkungsverzeichnis der Seckauer Kirche, zum 2. Februar 1355. Danach verkaufte er zusammen mit seiner Frau Katharina dem Stift um 14 Mk. Grazer Pfennige einen Weingarten „in dem Pysnik“ und eine dabei liegende Hofstelle.⁶³ Ihre Kinder waren Friedrich (II.), Erhart (I.), Jakob (I.), Ulrich und Klara. Ihnen gelang der soziale Aufstieg und ein Einrücken in den Ritterstand, was sich in Besitzerweiterungen, Passivleihen der Wallseer, des Landesfürsten, des Patriarchen von Aquileia, des Gurker Bischofs und des Salzburger Erzbischofs, Heiratsverbindungen und der Besiegelung durch Ritterbürtige in ihren Urkunden ausdrückte. Diese Generation findet man auch schon in landesfürstlichen Diensten. Friedrich (II.), 1361 Burggraf von Schmirnberg, 1369 *erbar knecht*, nennt sich 1381 schon Ritter.⁶⁴ Verheiratet war er mit Magdalena Schrott, wohl aus einer Familie, die seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die landesfürstlichen Verwalter von Kindberg stellte. Kinder werden keine genannt. Ein Zeichen für den schon errungenen materiellen Wohlstand ist zweifelsohne der Schadlosbrief, mit dem Hugo von Duino und Georg Weißenegg den Hofmeister Albrechts III., Hans von Liechtenstein, und Friedrich (II.) von ihrer Verpflichtung über 4000 Pfund Wiener Pfennige lösen.⁶⁵ Nach dem Nekrolog von Seckau starb er am 21. Jänner 1388.⁶⁶ – Erhart (I.) ist 1382 als Burggraf von Mahrenberg an der Drau bezeugt, das damals Hugo von Duino, einer der mächtigsten Herren seiner Zeit mit reichem Besitz in Kärnten, Steiermark, Krain und im östlichen Oberitalien, innehatte, und weiters bis 1388 zu belegen,⁶⁷ 1391 weilt er nicht mehr unter den Lebenden. Verheiratet war er mit einer Kunigunde, die vorläufig noch keiner Familie zuzuordnen ist.⁶⁸ – Jakob (I.) ist urkundlich zwischen 1384 und 1413 nachzuweisen, 1391 ebenfalls als Ritter,⁶⁹ vor 1417 ist er verstorben.⁷⁰ Seine erste Ehe ging er mit Anna von Ydungspeug ein – sie ist 1408 bezeugt –, die zweite mit Klara von Gallenberg aus einem angesehenen Krainer Geschlecht, die schon vor 1423 starb.⁷¹ Zum Teil allein, zum Teil zusammen mit seinem Bruder Erhart (I.) gelangte er in den Besitz landesfürstlicher, Salzburger, Gurker und Aquileienser Lehen.⁷² In landesfürstlichen Diensten findet man ihn zwischen 1402

und 1405 als Hauptmann des 1382 österreichisch gewordenen Triest. Im April 1403 hatte er zusammen mit dem Hauptmann von Mitterburg in Istrien, Nikolaus Eberstainer, den Auftrag, Verhandlungen mit venezianischen Gesandten über Grenz- und Herrschaftsstreitigkeiten in Istrien zu führen.⁷³ Die Bereitschaft Venedigs, zu jenem Zeitpunkt auf österreichische Wünsche einzugehen, erklärt sich aus dem jeweiligen Verhältnis zu Sigismund von Luxemburg. Zwar hatte Herzog Wilhelm noch im September 1402 mit dem König ein Bündnis und Erbverträge abgeschlossen, aber im Laufe des Jahres 1403 verschlechterten sich die österreichisch-luxemburgischen Beziehungen derart, daß der abgesetzte deutsche König Wenzel mit Hilfe der habsburgischen Herzöge aus der Gefangenschaft entkommen konnte und damit die Pläne seines Bruders auf Böhmen vereitelte. Wilhelm verhandelte in diesen Monaten gerade mit Ladislaus von Neapel wegen der Heirat mit dessen Schwester und wurde so zum Verbündeten Venedigs, das die ungarischen Pläne des Neapolitaner Königs nach vorübergehendem Schwanken eifrig unterstützte. So sind die freundlichen Gesten Venedigs gegenüber Herzog Wilhelm seit etwa 1400 zu verstehen,⁷⁴ die auch den österreichischen Hauptmann in Triest betrafen. Am 23. November 1402 wurde ihm gestattet, zollfrei 70 Urnen Wein von Monfalcone nach Triest zu führen, „quia tale vinum est conforme sue nature“.⁷⁵ Im Jahre 1412 zählte er zu den Räten Herzog Ernsts. Als solcher gehörte er der Verhandlungsdelegation an, die zu Ende des Jahres im Auftrag des Herzogs und seines jüngeren Bruders Friedrich IV. mit den Räten König Sigismunds einen Ausgleich zwischen dem Luxemburger und den österreichischen Herzögen herbeiführen sollte, nachdem der Vermittlungsversuch Wladislaws von Polen zu nichts geführt hatte. Sie bewirkte, daß Sigismund auf den jüngeren der habsburgischen Brüder kompromittierte, dessen Spruch freilich nicht erfolgte oder zumindest nicht überliefert ist.⁷⁶ Als Rat des Herzogs hatte Jakob (I.) im Jahre 1415 auch den Auftrag, zusammen mit Friedrich von Stubenberg in Radkersburg eine Untersuchung über eine bauliche Veränderung

⁷³ Nr. 34 mit Anm. 2.

⁷⁴ Vgl. A. Huber, *Geschichte Österreichs II*. Gotha 1885, S. 392 ff.; F. Cusin, *Il confine orientale d'Italia nella politica europea del XIV e XV secolo*. Ndr. d. Ausg. Mailand 1937 mit einer Einl. v. G. Cervani. Triest 1977, S. 166 ff.; ders., *Documenti per la storia del confine orientale d'Italia nei secoli XIV e XV*. Archeografo Triestino 49 (1936), S. 13 ff., Nr. 4–8; E. Mályusz, *Kaiser Sigismund in Ungarn 1387–1437*. Budapest 1990, S. 59 ff.

⁷⁵ Cusin, *Confine* 167, Anm. 272. – Ein weiteres Zeugnis für seine Hauptmannschaft in Triest, aber zugleich ein Zeichen, daß er nicht besonders populär war, bietet J. Cavalli, *Commercio e vita privata di Trieste nel 1400*. Triest 1910, S. 391 f. Bei einer feuchten Runde im Keller des Pietro de Giuliani beklagte sich im Jahre 1410 ein gewisser Bartholomäus über den österreichischen Hauptmann, der ihn acht Tage im Gefängnis festgehalten habe. Wäre er vor dem österreichischen Herzog, würde er ihm sagen, daß Trapp ein Übeltäter (*un cativo homo*) und ein Verräter an der Stadt Triest sei, weil er im Grenzstreit mit den Erben der Herren von Duino nachgegeben habe. Diese Äußerung brachte dem Bartholomäus eine Geldstrafe von 1 Mark ein. – J. W. v. Valvasor, *Die Ehre des Herzogtums Krain IV*. Rudolfswert 1879, S. 597, nennt in der Liste der Triestiner Hauptleute zu 1409 „Jacobus Trop, ein Tiroler“.

⁷⁶ Nach der Urkunde Sigismunds, 1413 I 15, ed. C. W. v. Brandis, *Tirol unter Friedrich von Österreich*. Wien 1823, S. 382 ff. (= W. Altmann, *Die Urkunden Kaiser Sigismunds* [Reg. Imp. 11]. Innsbruck 1896 bis 1900, Nr. 401). Vgl. E. KümmeI, *Zur Geschichte Ernsts d. Eisernen*. MHVSt 25 (1877), S. 61 ff.; A. Steinwenter, *Beiträge zur Geschichte der Leopoldiner*. AöG 58 (1879), S. 453 ff.; M. Schellmann, *Zur Geschichte Herzog Ernst d. Eisernen*. Diss. masch. Wien 1966, S. 115 ff.

⁶³ B. Roth (Hg.), *Liber Benefactorum Ecclesiae Seccoviensis* (Seckauer geschichtl. Studien 8). Seckau 1948, S. 4, Anm. 6. – Es ist möglich, daß sich dieses Zeugnis auf seinen Sohn Friedrich (II.), den Burggrafen von Schmirnberg, bezieht, der dann in erster Ehe mit der genannten Katharina verheiratet gewesen wäre.

⁶⁴ Nr. 13, 18.

⁶⁵ HHStA, AUR 1379 XI 5. – Er kommt sonst noch in Nr. 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 27 vor. – Weitere Zeugnisse: StLA, Urk. 3384 (1380 X 26), Friedrich und Erhart Trapp und Anna, Tochter des Walter Schrott, verkaufen ihren halben Weingarten bei Köflach an den dortigen Pfarrer Seibold den „Seyfritzdorffer“ um 3½ Pfd. Wiener Pfennige. – Urk. 3450 b (1383 IV 16), Siegler „erbar ritter“ – Urkundenbuch des Landes ob d. Enns IX, S. 189 f., Nr. 148 (1377 I 17), Siegler.

⁶⁶ MGH, *Necrol.* II, ed. S. Herzberg-Fränkell. Berlin 1904, S. 404.

⁶⁷ StLA, Urk. 3433 b, 1382 VII 25, Siegler „Erhart der Trapp zu den zeiten purggraff dazu Mårnberg“. – Nr. 19, 20, 22, 23, 24, 25.

⁶⁸ Nr. 27, StLA, Urk. 3384, wie Anm. 65, wo auch die Ehefrau Erharts genannt ist.

⁶⁹ Nr. 22, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 38, 39, 40, 41, als Ritter in Nr. 26.

⁷⁰ Nr. 42 und öfter.

⁷¹ Nr. 35, 46, 47.

⁷² Nr. 22, 30, 35, 39, 40 – 26, 31 – 38.

am Freihof anzustellen.⁷⁷ Wegen seiner angesehenen Stellung findet sich Jakob (I.) des öfteren in Quellen außerhalb der Churburger Archivalien.⁷⁸

Einer der Söhne Friedrichs (I.) schlug die geistliche Karriere ein: Ulrich wurde Kanoniker von Seckau und durch die Wahl seiner Mitbrüder am 18. März 1382 zum Propst des Kapitels. Da ihm Bischof Johannes von Neuberg die Bestätigung verweigerte, bemühten die Kanoniker den römischen Papst Urban VI., der am 27. Mai den Bischof von Gurk mit der Prüfung beauftragte, die am 6. Oktober 1382 schließlich positiv ausfiel.⁷⁹ Die Propstwürde hatte Ulrich bis zu seinem Tod am 25. Dezember 1414 inne.⁸⁰ Die Mitkanoniker bestätigten ihm im Jahre 1384 die gute Verwaltung der Stiftsgüter,⁸¹ aber er dürfte doch ziemlich selbstherrlich gewesen sein, denn 1394 wurde ihm durch Urteilsspruch untersagt, sich weiterhin bischöfliche Rechte anzumaßen, und er mußte sich zum Schadenersatz bereiterklären.⁸² Im Jahre 1401 wurde er zum Archidiakon von Seckau, womit ihm auch explizit die geistliche Gerichtsbarkeit in der Diözese übertragen wurde, die ihm freilich schon durch seine Wahl zum Propst zugefallen war. Im selben Jahr erhielt er von Papst Bonifaz IX. die Erlaubnis, exkommunizierte Kleriker seiner Kirche zu absolvieren, im Jahre 1406 die Genehmigung der Verwendung von Pontifikalien.⁸³ Meßstiftungen und andere Stiftungen für die Seckauer Kirche verdienen noch, erwähnt zu werden.⁸⁴ – Über die Tochter Friedrichs (I.), Klara, kann man nicht mehr sagen, als daß sie mit dem aus dem Mühlviertel stammenden Ludwig von Neundling, Landrichter ob der Enns

⁷⁷ StLA, Urk. 4585 b, 1415 III 10, auch bei Mell, Gemeindearchive (wie Anm. 10), S. 177. – Als Rat des Herzogs auch in Nr. 40.

⁷⁸ Im Jahr 1403 ließ er sich in das Bruderschaftsbuch von St. Christoph am Arlberg eintragen; O. Hupp, Die Wappenbücher vom Arlberg I. Die drei Originalhandschriften von St. Cristoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1440. Berlin 1937/39, S. 101. – StLA, Urk. 4533, 1413 VIII 25, J. Tr. überläßt seinem Schwager Moritz Welzer die Güter und die Satzbriefe über die Güter zu Schöder, die ihm die Witwe nach Niklas dem Lobminger von Schöder-Mell und ihre Töchter um 150 Pfund Wiener Pfennige versetzt hatten. Vgl. Axentowicz, Lobminger II 493, Nr. 290, und Schuller – Axentowicz, Lobminger, S. 179 f. Nach dem Sammelwerk des Mathias von Kainach (vgl. Anm. 33), I, S. 196 f., kam es nach dem Tod Dietmars (IV.) von Lobming um die Wende zum 15. Jahrhundert zu Erbstreitigkeiten, bei denen neben einer Reihe von Prätendenten auch J. Tr. Ansprüche erhob.

⁷⁹ StLA, Urk. 3422, 3422 a, 3422 b, 3427 a. – Die Zugehörigkeit zur Familie ist durch das Wappen gesichert, vgl. N. Hofer, Die Wappen der mittelalterlichen Geistlichkeit in der Steiermark. Diss. masch. Graz 1956, S. 48.

⁸⁰ Nach dem Eintrag in den Seckauer Nekrolog, MGH, Necrol. II (wie Anm. 66), S. 432, und in jene von St. Nikola in Passau, Kremsmünster, St. Florian, Klosterneuburg und St. Pölten, MGH, Necrol. III, ed. M. Fastlinger – J. Sturm. Berlin 1920, S. 169, 237, 325; V, ed. A. F. Fuchs. Berlin 1913, S. 77, 549.

⁸¹ StLA, Urk. 3486 a (1384 III 24).

⁸² StLA, Urk. 3828 (1394 IV 11).

⁸³ StLA, Urk. 4038 a (1401 I 31). – G. Tellenbach (Hg.), Repertorium Germanicum II (Urban VI., Bonifaz IX., Innozenz VII., Gregor XII). Berlin 1933, Nr. 1132, 1320.

⁸⁴ Roth, Liber Benefactorum (wie Anm. 63), S. 24 f., 49 f. – Zu ihm vgl. O. Rommel, Das Seckauer Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung (1218–1782). Diss. masch. Wien 1955, S. 366 f.; K. Amon (Hg.), Die Bischöfe von Graz-Seckau 1218 bis 1968 (Veröff. d. StLA 7). Graz 1969, S. 97 f., 103 f., 107. – Ein Zufallsfund: Graz, Universitätsbibliothek, Hs. 1703 (Fragmente, von Einbänden abgelöste Pergamentblätter), Nr. 156: 1390 VI 18, Propst Ulrich und das Kapitel von Seckau verkaufen dem Wolfhart von Schwarzensee einen Bergrechts-Weingarten, genannt die „Chärwekth“, vgl. A. Kern, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz II. Wien 1956, S. 396.

(† 1394), verheiratet wurde.⁸⁵ Sie liegt zusammen mit ihrem Mann und ihrem Sohn Wilhelm in der Zisterze Wilhering bei Linz begraben. An dieser Eheverbindung kann man ermessen, wie weit der Gesichtskreis und die gesellschaftliche Reichweite des ehemals kleinen Geschlechtes aus Leutschach gewachsen waren.

Die Kinder Erharts (I.) hießen Friedrich (III.), Erhart (II.), Dorothea und Katharina.

Friedrich (III.), der ältere der beiden Brüder, kommt in Urkunden zwischen 1400 und 1426 vor.⁸⁶ Verheiratet war er mit Barbara Peysser aus einem Kärntner Geschlecht, denn ihr Vater Hans ist in St. Pauler Quellen zwischen 1397 und 1416 zu belegen.⁸⁷ Im Jahre 1410 teilte er mit seinem Bruder Erhart das väterliche Erbe, im wesentlichen die Besitzungen rund um Leutschach und im weiteren in den Windischen Büheln.⁸⁸ Zu den Lehen von St. Paul, Salzburg, Patriarchat Aquileia, die schon seine Vorfahren innehatten,⁸⁹ kamen landesfürstliche Lehen in den Herrschaften Gutenstein und Bleiburg in Kärnten und Lehen der Herren von Pettau hinzu.⁹⁰ Der wenig auffällige, allem Anschein nach kinderlos gebliebene Friedrich (III.) muß vor 1432 gestorben sein.⁹¹

Erhart (II.), der mit Katharina aus der Familie Bayerhofer aus Wolfsberg in Kärnten verheiratet war und mit ihr die Kinder Ulrich, Magdalena und Margarethe hatte, ist in Urkunden zwischen 1400 und 1433 zu belegen.⁹² Wie erwähnt, teilte er im Jahre 1410 mit seinem älteren Bruder Friedrich (III.) das väterliche Erbe. Er hatte z. T. mit diesem zusammen, z. T. allein Lehen des Landesfürsten, der Herren von Pettau, der Grafen von Cilli und des Salzburger Erzbischofs inne.⁹³ Seit 1418 und bis zu seinem Tod 1433 oder zu Beginn des Jahres 1434 fungierte er als Vormund über die minderjährigen Kinder seines Onkels Jakob (I.).⁹⁴ Er findet sich 1423 im Aufgebot der steirischen Stände für den Kriegszug Herzog Ernsts nach Krain und nahm am 13. November 1424 an der Huldigung der steirischen Stände an Friedrich IV. von Tirol teil,⁹⁵ aber erst gegen Ende seines Lebens konnte er das hohe Amt des Verwesers, d. h. des stellvertretenden Landeshauptmanns, und gleichzeitig jenes des Judenrichters in Graz 1431 und 1432 bekleiden. Als solcher urkundete er des

⁸⁵ Nr. 27.

⁸⁶ Nr. 32, 36, 37, 42, 43, 45, 46, 50, 53, 54, 55, 56.

⁸⁷ Nr. 53.

⁸⁸ Nr. 36, 37.

⁸⁹ Nr. 43, 45, 53, 55.

⁹⁰ Nr. 42, 54.

⁹¹ Nr. 59. – Weitere Zeugnisse: 1415 XII 31 verkaufte er ein Gut in Glanz an das Kapitel von Seckau, Roth, Liber Benefactorum (wie Anm. 63), S. 4, Nr. 21, Anm. 6. – Er kommt wiederholt als Siegler vor: 1418 VIII 22, B. Schroll (Hg.), Urkundenbuch des Benedictiner-Stiftes St. Paul in Kärnten (FRA II/39). Wien 1876, S. 332. – 1419 VI 11, 1422 VII 31, 1426 IV 21, StLA, Urk. 4735, 4891 a, 5068. – Er nahm auch an der Erbhuldigung der steirischen Stände an Friedrich IV. am 13. November 1424 teil, A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Graz 1929, S. 149, Anm. 750, S. 150, Anm. 752.

⁹² Nr. 32, 36, 37, 42, 46, 49, 50, 52, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 61; als verstorben erst 1436 bezeichnet, Nr. 65, aber schon am 6. März 1434 nannte Friedrich von Pettau seinen Vetter Jakob (II.) als Familienältesten, Nr. 62. – Seine Frau in Nr. 49, 57 und StLA, Urk. 4738 (1419 VII 10).

⁹³ Nr. 42, 54, 58, 59, 60.

⁹⁴ Nr. 46, 52, 61.

⁹⁵ Seuffert, Landtagsakten I 77; Mell, Grundriß (wie Anm. 91), S. 149, Anm. 750, S. 150, Anm. 752.

öfteren.⁹⁶ Im Jahr darauf findet man ihn als Pfleger der dominierenden Feste Wurmberg an der Drau nordwestlich Pettau im Dienst der Herren von Pettau, die diese Burg als Salzburger Lehen innehatten.⁹⁷

Dorothea war mit Jörg Reifensteiner aus der Familie verheiratet, die sich nach Reifenstein bei Pöls nannte. Als Witwe verzichtete sie gegen eine Abschlagszahlung von 150 Pfund Pfennige auf ihr Trapp'sches Erbe.⁹⁸

Katharina heiratete in erster Ehe Andreas Lembucher, mit dem sie die drei Kinder Georg, Konrad und Dorothea hatte.⁹⁹ Um 1413 wurde sie die Frau des Moritz Welzer, der in den Jahren 1402 bis 1404 als erster Vertreter des Ritterstandes Landeshauptmann, dann von 1409 bis 1412 Hauptmann zu Pordenone gewesen war und 1415/1416 das Amt eines Verwesers zu Graz bekleidete. Für ihn war es die dritte Ehe nach Euphemia, die väterlicherseits aus dem Geschlecht der Saurau, mütterlicherseits aus dem Geschlecht der Plankenwarth stammte, und nach einer nicht näher bekannten Kapfensteinerin.¹⁰⁰ Sie brachte ihm 300 Pfund Pfennige in die Ehe mit, wofür er ihr Heiratsgut auf Güter in Teufenbach, Scheifling und Niederwölz anwies.¹⁰¹ Aus dieser Ehe stammten ein Sohn Andreas, der vielleicht schon 1414/1415 geboren wurde, und eine ungenannte Tochter.¹⁰² 1419 soll das Ehepaar der Pfarrkirche von Großlobming Güter für sein Seelenheil gestiftet haben.¹⁰³

Aus der ersten Ehe Jakobs (I.) mit Anna von Ydungspeug kennt man drei Kinder: Friedrich (IV.), Barbara und Salome, aus der zweiten Ehe mit Klara von Gallenberg ebenfalls drei: Jakob (II.), Anna und Dorothea.

Friedrich (IV.) scheint zwischen 1417 und 1423 in Urkunden auf, im erstgenannten Jahr ist er noch minderjährig. Er scheint jung gestorben zu sein.¹⁰⁴ – Barbara heiratete Heidenreich Glojacher aus der Familie von Einschildigen, die sich nach dem Dorf Glojach östlich Wolfsberg im Schwarzautal nannte. Er diente 1427 als Pfleger der Wallsee auf der Riegersburg und 1430 zu Marburg und starb vor 1439.¹⁰⁵ Sie

⁹⁶ Mell, Grundriß, S. 181, 182, mit Anm. 147; A. Rosenberg, Beiträge zur Geschichte der Juden in Steiermark (Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. Juden in Deutsch-Österr. 6). Wien–Leipzig 1914, S. 122. – Stadl (wie Anm. 34) IX 579 (1431 X 22), IX 580 (1431 XII 3); StLA, Urk. 5317 (1431 XI 22), 5322 a (1432 I 15), 5343 (1432 VI 21), 5345, 5346 (1432 VII 3, ed. Rosenberg, S. 166); J. Loserth, Das Archiv des Hauses Stubenberg, in: Beiträge 35 (1906), S. 153, Nr. 835 (1432).

⁹⁷ StLA, Urk. 5390 c (1433 VII 4), vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 76 f. – Andere Nennungen: StLA, Urk. 4735 (1419 VI 11), 4953 (1424 III 6).

⁹⁸ Nr. 32. – Nach Kainach (wie Anm. 33) I 231 und Stadl (wie Anm. 34) IX 572 war sie in zweiter Ehe mit Wilhelm Reisberger aus dem Lavanttal verheiratet, hatte aus dieser Verbindung zwei Söhne und zwei Töchter und starb vor 1428. Vgl. Stumberger, Welzer, S. 68, Anm. 247.

⁹⁹ StLA, Urk. 4612 (1415 XI 30). – Die Tochter Dorothea heiratete den Kärntner Andreas Zach, vgl. F. X. Kohla – G. A. v. Metnitz – G. Moro, Kärntner Burgenkunde I. Klagenfurt ²1973, S. 93, Anm. 81.

¹⁰⁰ Vgl. Stumberger, Welzer, S. 53 ff., bes. 58; Pirchegger, Landesfürst und Adel III, S. 130. – Bereits in StLA, Urk. 4533 (1413 VIII 25) nennt Jakob (I.) Trapp den Welzer seinen Schwager.

¹⁰¹ StLA, Urk. 4735 (1419 VI 11), 4817 (1421 I 6), 5249 (1430 V 24).

¹⁰² Stumberger, Welzer, S. 61, 81 f.

¹⁰³ Muchar, Geschichte (wie Anm. 38) VII, S. 155 f., wohl nach Stadl (wie Anm. 34) IV, S. 332 f.

¹⁰⁴ Nr. 44, 51, 55 (diese Nennung könnte sich auch auf seinen Vetter Friedrich [III.] beziehen).

¹⁰⁵ Nr. 50, 51.

hinterließ wenig Spuren. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie sich in das Dominikanerinnenkloster Mahrenberg zurück, wo ihre Nichte Margarethe Priorin war, und vermachte im Jahre 1459 dem Konvent ihre bewegliche Habe.¹⁰⁶ – Salome, die im Churburger Material zu 1438 bezeugt ist, heiratete Albrecht von Kainach, seit 1437 salzburgischer Pfleger von Stein im Lavanttal, 1439/40 Vitztum von Leibnitz und 1442 wieder Pfleger von Stein.¹⁰⁷ – Über Jakob (II.) wird weiter unten etwas ausführlicher zu berichten sein. – Nach einer nicht ganz sicheren Quelle war Anna mit Jörg von Windischgraz verheiratet.¹⁰⁸ – Dorothea war allem Anschein nach die Ehefrau des Erasmus Stainer.¹⁰⁹

Die Nachrichten über die Kinder Erharts (II.) werden zunehmend dürftig. Ulrich, Träger Salzburger Lehen, findet man zwischen 1442 und 1448, vor 1452 ist er schon gestorben.¹¹⁰ Seine Tochter Appolonia soll 1460 unverheiratet gestorben sein.¹¹¹ – Magdalena, die zwischen 1442 und 1460 begegnet, war die zweite Ehefrau des Rudolf von Holleneegg aus dem bekannten weststeirischen Geschlecht.¹¹² – Margarethe trat vor 1442 in den Dominikanerinnenkonvent von Mahrenberg ein und wurde dort Priorin, als welche sie 1459, 1462 und 1465 in den Quellen aufscheint.¹¹³

Jakob (II.) führte ein abenteuerliches Leben und stieg vom kleinen südsteirischen Ritter zum Tiroler Erbhofmeister unter Herzog Sigmund „dem Münzreichen“ auf, erwarb in seiner neuen Heimat im Westen eine Reihe von einträglichen Herrschaften und schob sich im Tiroler Adel so weit nach vorne, daß seine ursprünglichen Besitzungen im Osten unerheblich wurden. Da er seit den späten fünfziger Jahren des 15. Jahrhunderts mitgestaltend im Zentrum der Tiroler Politik stand, würde eine Biographie zu einer umfangreichen Abhandlung anwachsen, weshalb hier vorerst nur eine Skizze seines Wirkens entstehen soll. Der Sohn Jakobs (I.) und der Klara von Gallenberg muß um 1415 geboren sein, denn in den nächsten Jahren begegnet er als Minderjähriger unter der Vormundschaft seines Veters Erhart (II.).¹¹⁴ Nach dessen Tod (1433) erhielt er als der älteste männliche Sproß der Familie die Lehen des Landesfürsten, der Pettauer, Cillier und des Stiftes St. Paul übertragen.¹¹⁵ Wenn er 1435 als Kämmerer Friedrichs IV. genannt ist, bezieht sich das natürlich nicht auf dessen Herrschaft in Tirol und den Vorlanden, sondern auf die Regentschaft, die jener in der Steiermark bis zur Volljährigkeit seines

¹⁰⁶ StLA, Urk. 6751 a (1459 VII 8).

¹⁰⁷ Nr. 67; vgl. Härtel, Kainacher (wie Anm. 33), S. 12. Salome lebte demnach noch 1449.

¹⁰⁸ Stadl (wie Anm. 34) IX, S. 572.

¹⁰⁹ Wenn man die Schwägerschaft Erharts (II.) in Nr. 61 so interpretiert, dann war sie mit ihm verheiratet. – Stadl IX, S. 572, nennt den Ehemann Erasmus Sauer, eine offensichtliche Verlesung.

¹¹⁰ Nr. 68, 69, 70, 71, 72, 75, 76, 81. – Zusammen mit seinem entfernten Cousin Jakob (II.) ist er bei der Rüstungsordnung des Jahres 1446 genannt, Seuffert, Landtagsakten I 118. – StLA, Urk. 6031 b (1446 V 29); Ulrich und seine Schwester Magdalena verkaufen Güter um Baumkirchen.

¹¹¹ Nr. 80; Kainach (wie Anm. 33) I 231; Stadl (wie Anm. 34) IX, S. 272.

¹¹² Nr. 68, 71, 76 und Kainach und Stadl (wie in der vorigen Anm.).

¹¹³ Nr. 68.

¹¹⁴ Nr. 44, 52.

¹¹⁵ Nr. 62, 63, 64, 65, 66, 74, 75, 77, dazu StLA, Urk. 5498 a (1436 V 12): Graf Friedrich von Cilli genehmigt und bestätigt, daß Jakob Trapp statt seiner Vettern, der Kinder des Erhart Trapp, benannte Güter aus der Lehenschaft der Grafschaft Cilli an Sigmund Wackerzil auf Wiederkauf gegeben hat.

Neffen Friedrich, des späteren Königs, ausübte.¹¹⁶ In den Streitigkeiten, die den steirischen Landesfürsten Friedrich und seinen Bruder Albrecht VI. wegen des Anteils an den Regierungsgeschäften in Innerösterreich und der Vormundschaft über Sigmund von Tirol entzweiten, schlug sich Trapp auf die Seite des jüngeren Bruders und war mit dabei, als Albrecht in den Westen zog, um die ihm am 30. März 1443 auf sechs Jahre übertragene Verwaltung der habsburgischen Vorlande wahrzunehmen.¹¹⁷ Albrecht nahm damals mehrere Steirer mit, so auch Andreas von Holleneegg, den er zu seinem Kammermeister machte. Im Krieg, den er mit Unterstützung einiger süddeutscher Fürsten gegen die Schweizer Eidgenossen zwischen dem Herbst 1444 und dem Juni 1446 im Aargau, dem Züricher Umland, Thurgau und Vorarlberg führte und der wegen mangelnder Koordination auch nicht eine Entscheidung brachte, kämpfte Trapp mit, und man findet ihn öfters im Zentrum des Kampfgeschehens.¹¹⁸ 1445 war er erfolgloser österreichischer Hauptmann in der Festung Stein zu Rheinfelden, denn nachdem Basel am 24. Juli 1445 an Österreich den Krieg erklärt und vor Mitte August die Belagerung von Stein begonnen hatte, mußte sich die Besatzung am 14. September ergeben. Für Trapp scheint dies wenig Folgen gehabt zu haben, denn am 8. Februar 1446 urkundet er in Diessenhofen am Rhein.¹¹⁹ In den nächsten Jahren findet man ihn in der Umgebung Albrechts bei den Friedensverhandlungen mit Basel, die am 14. Mai 1449 in der Breisacher Richtung abgeschlossen wurden.¹²⁰

Für kurze Zeit kehrte Trapp in seine alte Heimat im Osten zurück, denn Albrecht VI. machte ihn zum Hauptmann von Forchtenstein im Burgenland. Der jüngere Bruder des Königs hatte 1445 zunächst pfandweise die Grafschaft vom letzten Forchtensteiner samt den Herrschaften Kobersdorf und Landsee erworben und kurze Zeit später die Besitzungen auch erbrechtlich von den letzten weiblichen Gliedern der Familie übernommen. Sein größter Gegenspieler beim Ausbau eines Herrschaftsgebietes an der westungarischen Grenze war aber sein Bruder, der ebenfalls Mitte 1445 eine Reihe von Herrschaften und Festen in diesem Raum besetzt hatte und sie

¹¹⁶ Nr. 64. – Jakob kam darauf zurück, als ihm Sigmund im Jahre 1457 für ein Darlehen von 10.000 fl.rhen. Schloß und Herrschaft Ivano im Trentino verschrieb, TLA, Kopialb. EF/1, fol. CLXXIX^v, und auch in der Urkunde von 1471 XII 7, durch die Ivano definitiv um 11.000 fl.rhen. in seinen Besitz übergang, findet sich ein derartiger Hinweis. TLA, Urk. I 938.

¹¹⁷ Huber, *Geschichte* (wie Anm. 74) II, S. 44 ff.; W. Baum, *Albrecht VI.* († 1463), *Erzherzog von Österreich*. Der Sülchgau 31 (1981), S. 23 ff.

¹¹⁸ Vgl. H. Berger, *Der Alte Zürichkrieg im Rahmen der europäischen Politik*. Zürich 1978, S. 178 ff.; A. Niederstätter, *Der Alte Zürichkrieg*. Bregenz 1990, S. 416 ff. – Trapp scheint im Rechnungsbuch Albrechts VI. für die Jahre 1443/45 auf, TLA, Hs. 158, fol. 35^v, vgl. G. Maier, *Ein Rechnungsbuch Albrechts VI. von Österreich aus den Jahren 1443–1445*. Staatsprüfungsarbeit am Inst. f. öst. Geschichtsforsch. 1989, S. 172. – Am 17. März 1445 quittiert er über 100 fl.rhen. in Diessenhofen a. Rh., TLA, Sigm. VIII, 1.

¹¹⁹ Vgl. A. Bernoulli, *Die Eroberung des Steins zu Rheinfelden*, in: *Beiträge zur vaterländ. Gesch.*, hg. v. d. histor. u. antiquar. Gesellsch. in Basel II (1882), S. 93–120, wo nicht Trapp, sondern der ehemalige Basler Söldner Ulrich Schütz als Hauptmann genannt wird (S. 112 ff.). Diese Funktion ist aber durch das Urkundenbuch der Stadt Basel VII, bearb. v. J. Haller, Basel 1899, S. 273, Nr. 143 (1447 X 30), nicht in Zweifel zu ziehen. – W. Merz, *Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau*. Aarau 1906, S. 430 ff. – TLA, Sigm. XIII, 52.

¹²⁰ UB Basel VII 214 Nr. 143, 339 Nr. 193; TLA Putsch-Rep. VI 305; StLA, Urk. 6040 a (1449 IX 15, Ensisheim): Albrecht VI. ersucht den Propst von Seckau, noch ein Jahr wegen einer Schuld des Jakob Trapp zu warten zu wollen. Er bedürfe seiner noch in den Vorlanden. – Churburg, Archiv, Schuber Lizenzen und Pfründen – Verleihungen (1446 XI 6, Neuburg bei Götzis): Kardinal Ludwig von Arles gewährt ihm das Recht auf einen tragbaren Altar.

trotz eines von Johannes Hunyadi angeführten Krieges hatte behaupten können. Da Albrecht VI. seit 1450 sein Hauptinteresse auf die Herrschaften im Westen richtete, verkaufte er 1451 seine westungarischen Besitzungen Forchtenstein, Kobersdorf und Eisenstadt an Friedrich III. Der Kaufvertrag umschloß auch einen Hof, den Jakob Trapp im Zillingtal erworben hatte. Die Hauptmannschaft zu Forchtenstein hatte er schon am 4. Jänner 1450 um 2000 fl. abgelöst, die Herzog Sigmund, der ihm 20.000 fl. schuldete, bezahlen sollte.¹²¹ Wie und unter welchen Umständen Trapp in die Dienste des Tiroler Landesfürsten trat, ist nicht deutlich zu erkennen.¹²² 1450 übertrug ihm Sigmund pflegweise die Feste Ivano in der Valsugana mitsamt Amt und Gericht, aber nur für kurze Zeit, denn dann kam sie an Vigil Gradner, der mit dem Herzog die Zeit der Vormundschaft in Graz verbracht hatte und dann zusammen mit seinem Bruder Bernhard für einige Jahre sein besonderer Günstling werden sollte.¹²³ Am. 25. Juli 1451 nennt der Herzog Jakob Trapp erstmals seinen Rat.¹²⁴

Aus seiner vielfältigen Tätigkeit soll hier jene des herzoglichen Gesandten auch deshalb stärker betont werden, weil sie in den Quellen deutlichere Spuren hinterließ und das Wirken innerhalb des engen Beratergremiums des Fürsten noch aufwendige Forschungsleistung voraussetzen würde. Im Jahre 1452 findet man ihn bei der Versammlung der österreichischen Stände in Wien, die dann den Tiroler Herzog aufforderten, sich bei Friedrich III. für die Freilassung des Ladislaus Postumus aus der Vormundschaft einzusetzen. Sigmund war auf die Seite seines entfernten Vettters aus der albertinischen Linie gedrängt worden, weil sich der König mit seinem Bruder auf Kosten Sigmunds über die Verwaltung der Vorlande verständigt hatte. Er hatte ihm die vorländischen Herrschaften übertragen, obwohl dieser sie schon 1450 an Sigmund abgetreten hatte.¹²⁵ Während des Frühjahrs 1453 reiste Trapp als Gesandter

¹²¹ Hauptmann zu Forchtenstein: Basler Urkundenbuch VII 354 Nr. 209 (1449 VII 30); ebd. 437 Nr. 1284 (1450 X 9), weist auf seine Anwesenheit in Wiener Neustadt hin. Ein weiteres Indiz für den Aufenthalt in Österreich bietet die Urkunde des Kardinals Johannes Carvajal, des päpstlichen Legaten beim Abschluß des Wiener Konkordats, 1448 III 20, Wien, mit dem er Trapp die Wahl eines Beichtvaters gewährte, Churburg, Archiv, Schuber Provisionen. Zur Geschichte Westungarns in jener Zeit vgl. A. Ernst, *Die Grafschaft Forchtenstein*, in: *Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes III*. Der Verwaltungsbezirk Mattersburg. Eisenstadt 1981, S. 213 ff.; ebd., S. 221, der Hinweis auf den Hof Jakobs im Zillingtal; ders., *Zur Frage der von Ungarn an Österreich verpfändeten Herrschaften*. Mittl. d. ÖÖ Landesarchivs 5 (1957), S. 391 ff. – Die Ablösung der Hauptmannschaft: TLA, Parteibriefe 2137, 2138 (1450 I 4, Freiburg i. Br.).

¹²² Öfters wurde die Meinung von A. Jäger, *Der Streit der Tiroler Landschaft mit Kaiser Friedrich III. wegen der Vormundschaft über Herzog Sigmund von Österreich*. AöG 49 (1872), S. 240, die sich auf einen undeutlichen Brief des Brixner Bischofs bei F. A. Sinnacher, *Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen VI*. Brixen 1830, S. 307, stützte, wiederholt, wiederholt, wonach Sigmund bei seiner Entlassung aus der Vormundschaft Jakob Trapp mitgebracht habe.

¹²³ TLA, Urk. I 5957 (1450 II 5, Innsbruck), bestätigt von Friedrich III., Churburg, Archiv, Schuber T 1 (1450 II 12, Wiener Neustadt), AB 884. – Vgl. A. Jäger, *Die Fehde der Brüder Vigilius und Bernhard Gradner gegen Herzog Sigmund von Tirol*, *Denkschriften der k. Akad. d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl.* 9 (1858), S. 4 ff. Die Brüder hatten fast alle Burgen und Herrschaften inne, die dann Trapp bekommen sollte. C. Ausserer, *Persen-Pergine*. Schloß und Gericht, seine Herren, seine Hauptleute, seine Pfleger und Pfandherren. Wien 1915/16, S. 264 ff.; F. Romagna, *Ivano. Il castello e la sua giurisdizione*. Ivano 1988, S. 59.

¹²⁴ TLA, Urk. I 6226.

¹²⁵ TLA, Urk. I 6235 (1452 IX 26, Innsbruck). – Vgl. H. v. Zeißberg, *Der österreichische Erbfolgestreit nach dem Tode des Königs Ladislaus Postumus*. AöG 58 (1879), S. 59 ff.; M. Vancsa, *Geschichte Nieder- und Oberösterreichs II*. Stuttgart–Gotha 1927, S. 315 ff.; W. Baum, *Sigmund der Münzreiche*. Bozen 1987, S. 153 f.

nach Frankreich zu König Karl VII. Die seit etwa 1430 unterhaltenen, teilweise recht engen österreichisch-(tirolisch)-französischen Beziehungen, die zunächst aus der gemeinsamen Gegnerschaft gegen Burgund, dann aus der eidgenössischen Frage erwachsen waren, intensivierten sich seit 1448. Sigmund heiratete die schottische Prinzessin Eleonore, die am französischen Hof erzogen worden war, und suchte wiederholt die Unterstützung des Königs im fernen Westen gegen Savoyen, das die habsburgische Stadt Freiburg im Üchtland, seit 1450 der Herrschaft des Tiroler Fürsten übertragen, bedrohte. Der Krieg, in den sich auch Bern einschaltete, war an der Jahreswende 1447/48 ausgebrochen und schleppte sich jahrelang ohne Entscheidung hin, bis Savoyen, nun des französischen Wohlwollens sicher, im Juni 1452 die Stadt unterwerfen konnte. Zusammen mit Leonhard von Felseck suchte Trapp Karl VII. noch für die tirolischen Anliegen zu gewinnen, freilich ohne Ergebnis. Um den Valois günstiger zu stimmen, reihte sich Trapp sogar in die französischen Truppen ein, die im Sommer und Herbst 1453 die Guyenne für den König eroberten.¹²⁶

Warum Trapp im Frühjahr 1454 am kaiserlichen Hof weilte, läßt sich nicht mit Bestimmtheit ausmachen,¹²⁷ wahrscheinlich war es aber der Grund, der ihn im Sommer des darauffolgenden Jahres 1455 wieder nach Frankreich führte: die Beziehungen zwischen Karl VII. und Ladislaus Postumus, formell König von Böhmen und Ungarn. Seit Jahren schon suchten die maßgeblichen Männer in der Umgebung des jungen Ladislaus, den französischen König in die Abwehr burgundischer Aspirationen auf Luxemburg einzubinden, wozu sich eine Ehe zwischen dem jugendlichen Habsburger und der 1442 geborenen Magdalena von Frankreich anbot. Die Vermittlung übernahm Sigmund von Tirol, der im April 1455 in Wien gewesen und mit Ladislaus und dem damals dominierenden Ulrich von Cilli ein Bündnis eingegangen war. Jakob Trapp kehrte erst im Frühjahr 1456 aus Frankreich zurück und brachte das Einverständnis des französischen Hofes zur geplanten Eheverbindung.¹²⁸ Nachdem er im Februar 1457 als Vertreter Sigmunds bei den Verhandlungen über das Erbe des am 9. November 1456 in Belgrad ermordeten Grafen Ulrich von Cilli wieder in Graz gewesen war,¹²⁹ reiste er im Herbst dieses Jahres als der wichtigste Mittelsmann für die französisch-böhmischen Beziehungen zu der großen, über 500 Personen umfassenden Abordnung böhmischer Würdenträger, die die Braut aus Frankreich abholen sollte. Über Straßburg, Nancy und Orléans kam sie am 8. Dezember nach Tours, wo während zwei Wochen eine Festlichkeit die andere

¹²⁶ Vgl. W. Maleczek, Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Frankreich in der Zeit von 1430 bis 1474. Diss. masch. Innsbruck 1968, hier bes., S. 124 f. Die Quelle für die Reise der beiden nach Frankreich findet sich bei J. Chmel, Materialien zur österreichischen Geschichte I. Wien 1837, S. 311 f. (mit der falschen Datierung 1450). Zur ersten Phase der Beziehungen ders., Österreich-Frankreich-Burgund. Zur Westpolitik Herzog Friedrichs IV. in den Jahren 1430 bis 1439. MIOG 79 (1971), S. 109–155. – M. Köfler – S. Caramelle, Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund von Österreich-Tirol (Schlern-Schriften 269). Innsbruck 1982, S. 21 ff.; A. Büchi, Freiburgs Bruch mit Österreich, sein Übergang an Savoyen und Anschluß an die Eidgenossenschaft (Collectanea Friburgensia 7). Freiburg 1897.

¹²⁷ TLA, RB O, fol. 2^v.

¹²⁸ Vgl. F. G. Heymann, George of Bohemia, King of Heretics. Princeton 1965, S. 140 ff.; O. Odložilik, The Hussite King. Bohemia in European Affairs. 1440–1471. New Brunswick 1965, S. 86 ff.; Maleczek, Beziehungen (wie Anm. 126), S. 145 f.; Y. Lacaze, Philippe le Bon et l'Empire: bilan d'un règne. Francia 10 (1982), S. 175 ff.

¹²⁹ Churburg, Archiv, Schuber Matsch 1450–1460, Notariatsprotokoll über das Verhandlungsergebnis (1457 II 15, Graz).

ablöste, um das Bündnis zu bekräftigen und die Braut zu verabschieden.¹³⁰ Jakob Trapp fiel sogar einem französischen Chronisten auf, weil er sich bei einem Turnier hervortat.¹³¹ Aber die üppige Prachtentfaltung schlug in Trauer um, als am Weihnachtsabend bekannt wurde, daß Ladislaus einen Monat zuvor in Prag gestorben war. Kaum aus Frankreich zurückgekehrt, wurden Trapp und Jan von Finstingen, der französische Gesandte, von Sigmund im Frühjahr 1458 nach Wien und Wiener Neustadt mitgenommen, um ihn bei den Verhandlungen mit den habsburgischen Vettern um die Erbschaft nach Ladislaus zu beraten.¹³²

Wenn auch die Außenpolitik das augenfälligste Feld des Wirkens Trapps war, so sollen Würden, Aufgaben und Etappen des Besitzerwerbs im Innern des Landes nicht übergangen werden. Im September 1458 löste er Andreas von Weißpriach als Hofmeister ab und nahm damit die wichtigste Stellung ein, die am Hof Herzog Sigmunds zu vergeben war.¹³³ Am 5. November 1469 ernannte ihn der Landesfürst zum Erbhofmeister, womit nicht nur erhebliche Einkünfte im Innsbrucker Raum verbunden waren, sondern auch ein Rang, der die Familie durch Jahrhunderte auszeichnen sollte.¹³⁴ Der persönliche Reichtum und das politische Gewicht gründeten jedoch auf Herrschaften im Trentino, die Trapp im Laufe der Jahre in verschiedenen Formen des Besitzes zukamen. Der Tiroler Landesfürst nutzte sein gutes Verhältnis zum Bischof von Trient, Georg Hack (1446 bis 1465), um seinen Einfluß im Hochstift systematisch auszubauen. Ein Mittel dabei war, Vertraute entweder selbst oder durch den Trienter Oberhirten mit Herrschaften auszustatten. Nach dem Sturz der Gebrüder Gradner nahm Jakob Trapp diese bevorzugte Stellung im Süden des Landes ein. 1457 erhielt er Burg und Herrschaft Ivano in der Valsugana, nachdem er schon einige Jahre lang dort und in Telvana die Hauptmannschaft innegehabt hatte. Definitiv gelangte Ivano 1471 in seinen Besitz, als ihm Sigmund die Herrschaft um 11.000 fl.rhen. verkaufte.¹³⁵ Vom 6. März 1461 datiert die Urkunde, mit der ihm der Herzog das Schloß und die Herrschaft Caldonazzo, ebenfalls am Eingang der Valsugana, verkaufte. Bis ins 19. Jahrhundert blieb dies Familienbesitz, ja der alte Anstutz, „Magnifica Corte“ von Caldonazzo genannt, ist heute noch Eigentum der Trapp.¹³⁶ Während einiger Jahre hatte Trapp auch das Gericht Levico und Selva inne.¹³⁷ Im Februar 1468 trat Bischof Johannes Hinderbach Castel Campo in Judikarien um 4000 duc. ab.¹³⁸ Beseno, die mächtige Feste nördlich

¹³⁰ Die Feierlichkeiten in Tours werden am ausführlichsten geschildert von Ch. du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII, Bd. 6. Paris 1891, S. 166 ff. – Jakob Trapp stieß unterwegs zu der im Oktober von Prag aus aufgebrochenen Gesandtschaft, denn am 18. Oktober 1457 verlieh ihm Sigmund ein Haus in Innsbruck, TLA, Hs. 111, fol. 180.

¹³¹ Jacques Du Clercq, Mémoires, ed. F. de Reiffenberg (Collection de mémoires relatifs à l'histoire des Pays-bas 4). Brüssel 1823, S. 265.

¹³² Vancsa, Geschichte (wie Anm. 125) II, S. 326 ff.; Baum, Sigmund (wie Anm. 125), S. 193 ff.

¹³³ TLA, Hs. 111, fol. 335 (1458 IX 27, Innsbruck).

¹³⁴ Churburg, Archiv, Schuber Hofmeisteramt.

¹³⁵ Vgl. G. Suster, Del castello d'Ivano e del borgo di Strigno. Archivio Trentino 5 (1886), S. 12; Voltolini, Südtirol (wie Anm. 25), S. 253; O. v. Zingerle, Mittelalterliche Inventare aus Tirol und Vorarlberg. Innsbruck 1909, S. 125; A. Gorfer, I castelli del Trentino II. Valli dell'Fersina e dell'Avisio, Valsugana e Primiero. Trient³ 1987, S. 287.

¹³⁶ Voltolini, Südtirol 178. Die Urkunde findet sich bei Brida, Documenti caldonazzesi (wie Anm. 31), S. 394 f. Vgl. Gorfer, Castelli II, S. 542.

¹³⁷ Voltolini, Südtirol, S. 176; Gorfer, Castelli II, S. 429. – Das Jahr der Erwerbung (1465 oder 1468) ist nicht ganz sicher. 1475 ist der Bischof wieder Inhaber von Levico.

¹³⁸ Vgl. A. Zieger, Castel Campo nelle Giudicarie. Trient 1950, S. 68 ff.

von Rovereto, die den Zugang nach Folgaria und den Übergang ins Asticotal bewachte, war ebenfalls als Trienter Lehen an die Gebrüder Gradner gekommen und 1460 an Herzog Sigmund übertragen worden, der Feste und Gericht durch Hauptleute verwalten ließ. Am 6. August 1470 erhielt sie Jakob Trapp vom Landesfürsten, der Trienter Bischof belehnte ihn am 26. November 1470. Auch dieses Gericht blieb für Jahrhunderte im Besitz der Familie, die sich seit dem 16. Jahrhundert „von Churburg und Beseno“ nannte.¹³⁹

Da Herzog Sigmund seit 1458, definitiv seit dem Tod Albrechts VI. 1463, die habsburgischen Besitzungen in den Vorlanden regierte und die Auseinandersetzungen mit den Eidgenossen das wichtigste Thema der nunmehr stärker nach Westen orientierten Politik waren, betraute er auch Jakob Trapp mit diesbezüglichen Aufgaben. Im September 1460 reiste dieser nach Wien, um bei Friedrich III. Unterstützung gegen die Schweizer zu erlangen, die der Aufforderung des Papstes, gegen Sigmund wegen der Gefangennahme des Nikolaus von Kues, Bischofs von Brixen, vorzugehen, sogleich nachgekommen waren und im September 1460 über die österreichischen Herrschaften im Thurgau herfielen. Gleichzeitig sollte er dem Ansinnen Papst Pius' II. an den Kaiser und dessen Bruder, sich die tirolischen Herrschaften anzueignen, entgegenarbeiten. Der Hofmeister vollbrachte dabei eine gewaltige Marschleistung, denn am 16. Dezember 1460 findet man ihn schon in Villingen, wohin Sigmund, der selbst den Feldzug gegen die Eidgenossen leitete, Ende November gekommen war. Diese Anstrengung war vergeblich, denn der Krieg führte zum Verlust von Frauenfeld und Diessenhofen und der österreichischen Besitzungen im Thurgau.¹⁴⁰ Jakob Trapp zählte dann im Mai 1461 zu den österreichischen Unterhändlern, die nach dem unglücklichen Ausgang des Thurgauer Krieges gegen die Schweizer den sogenannten 15jährigen Frieden unter bayerischer Vermittlung abschlossen.¹⁴¹ Ab Jänner 1462 übte er die Funktion eines Vogts von Bregenz aus und hielt sich in den darauffolgenden Jahren viel in Vorarlberg auf, wo er in den verschiedensten Belangen urkundete.¹⁴² Nichtsdestoweniger war Jakob Trapp in den

¹³⁹ Voltelini, Südtirol, S. 183; A. Gorfer, Il Castello di Beseno nel Trentino. Trient 1980, S. 115 ff.

¹⁴⁰ Vgl. A. Jäger, Der Streit des Cardinals Nicolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Österreich als Grafen von Tirol. Innsbruck 1861, II, S. 113 ff.; ebd., S. 115 f., der Brief des Kardinals an Michael von Natz, 1460 IX 14, Siena, mit der Klage, daß Jakob Trapp gegen ihn beim Kaiser arbeite. Zur Reise auch TLA, RB 1, fol. 92^v, 146^v, 147^r. – Zum Konflikt mit den Eidgenossen vgl. B. Meyer, Der Thurgauer Zug von 1460. Thurgauische Beiträge zur vaterländ. Gesch. 97 (1960), S. 15–47; zusammengefaßt bei W. Schaufelberger, Spätmittelalter, in: Handb. d. Schweizer Gesch. I. Zürich 1972, S. 310 ff.; A. Niederstätter, Der Aufenthalt Herzog Sigmunds von Österreich in Vorarlberg 1460. Montfort 39 (1987), S. 183–191. – Trapp in Villingen: TLA, Vintler Archiv 48.

¹⁴¹ R. Gismann, Die Beziehungen zwischen Tirol und Bayern im Ausgang des Mittelalters, 1439 bis 1479. Diss. masch. Innsbruck 1976, S. 149 ff., danach Baum, Sigmund (wie Anm. 125), S. 211 ff. – Die Anwesenheit Trapps in Konstanz nach TLA, RB 1, fol. 122^v, 124^v; Vintler Archiv 49 (1461 VIII 6).

¹⁴² Herzogin Eleonore gebot den Untertanen der Herrschaft Bregenz am 23. Jänner 1462, Jakob Trapp, der von Sigmund zum Vogt eingesetzt worden war, zu gehorchen, Churburg, Archiv, Hs. 8, fol. 3^r. – Urkunden und Nennungen in dieser Funktion: XV. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz 1874 (1465 X 4); G. Fischer, Archivberichte aus Vorarlberg III. Bezirk Bludenz. Jahresbericht des Vorarlberger Museumsvereins 1898, Nr. 929 (1463 XI 20); ders., Archivberichte aus Vorarlberg V. Bregenz. Jahresber. d. Vorarlb. Museumsver. 1901, S. 73 Nr. 1686 (1464 VII 12), S. 77 Nr. 1705 (1464 VII 12); V. Kleiner, Regesten zur vorarlbergischen Landesgeschichte. Bregenz 1909, S. 62 Nr. 184 (1466 III 1); ders., Die Urkunden des

sechziger Jahren wiederholt auch bei diplomatischen Missionen im Osten eingesetzt. Zu Ende des Jahres 1463 hielt er sich zusammen mit Leonhard von Weineck, dem Kammermeister Sigmunds, am kaiserlichen Hof auf. Sie waren dorthin wegen der Fehde gegen die Brüder Gradner und eidgenössischer Angelegenheiten gereist, aber ihre Bemühungen verlagerten sich schnell auf das Erbe nach dem eben verstorbenen Albrecht VI., der im Jahre 1460 mit dem Tiroler Herzog einen Erbvertrag abgeschlossen hatte. Die Stände des Landes ob der Enns entschieden sich jedoch bekanntermaßen für Friedrich III.¹⁴³ Die Tiroler Abgesandten blieben dennoch am kaiserlichen Hof, denn dort schien sich der langwierige Streit um Nikolaus von Kues lösen zu lassen. Im März 1464 begann in Wiener Neustadt die Friedenskonferenz, die sich bis in den Juni hinzog und schließlich mit dem kaiserlichen Vermittlungsvorschlag positiv endete. Durch den Tod des Bischofs am 11. August und jenen des Papstes einige Tage später wurde dies allerdings alles obsolet.¹⁴⁴

Als Gesandten seines Herrn findet man Jakob Trapp im November 1466 am Reichstag zu Nürnberg, der in der Frage des von vielen Seiten mit Ungeduld betriebenen fünfjährigen Landfriedens nur ein Provisorium erreichte.¹⁴⁵ Beschlossen wurde er erst im darauffolgenden August am gut besuchten Reichstag in derselben Stadt. An ihm nahm Sigmund persönlich teil, wobei sich sein Hofmeister in seiner ansehnlichen Begleitung befand.¹⁴⁶

Die Spannungen mit den Eidgenossen, die sich seit 1461 einige Jahre lang abgeschwächt hatten, nahmen seit dem Frühjahr 1467 wieder zu, besonders wegen des von österreichischen Parteigängern belästigten Schaffhausen. Am Innsbrucker Hof kam man zur Überzeugung, daß nur ein sorgfältig vorbereiteter und auch diplomatisch gut abgesicherter Waffengang die Schweizer endgültig in die Knie zwingen könne. Da der Reichstag von Nürnberg ein generelles Fehdeverbot erlassen

Stadtarchiv Bregenz. Wien 1931/38, S. 65 Nr. 191 (1467 III 12); R. Thommen, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven IV. Basel 1930, S. 273 Nr. 289 (1462 IV 30), S. 274 Nr. 291 (1462 VI 28), S. 279 Nr. 297 (1462 VII 25); L. Weltsi, Geschichte der Reichsgrafschaft Hohenems und des Reichshofes Lustenau (Forsch. z. Gesch. Vorarlbergs u. Liechtensteins 4). Bregenz 1930, S. 57 (1464 IX 3); Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, Urk. 1162 (1463 VII 15), 1171 (1464 VII 12), 5613 (1465 X 7), 5101 (1466 II 25), 1185 (1466 II 26), 1186 (1466 III 17); TLA, Urk. II 3487 (1463 XI 12), II 3490 (1466 II 26), II 5746 (1466 VI 10), I 5438 (1466 VII 13). – Erst 1471 finde ich Werner von Zimmern als Vogt von Bregenz als seinen Nachfolger, Kleiner, Stadtarchiv Bregenz S. 71 Nr. 208.

¹⁴³ Vgl. Vancsa, Geschichte (wie Anm. 125) II, S. 423 ff.; H. Boockmann, Laurentius Blumenau (Göttinger Bausteine z. Geschichtswiss. 37). Göttingen 1965, S. 182 ff.; Gismann, Beziehungen (wie Anm. 140), S. 163 f. – Belege für Jakob Trapp in Wiener Neustadt: TLA, RB 3, fol. 386^r, 477^r, 479^r, 480^r; in Linz: Linzer Regesten C III A 1, bearb. v. F. Eheim. Linz 1953, S. 160 Nr. 583 (1464 I 5).

¹⁴⁴ Vgl. Jäger, Streit (wie Anm. 140) II, S. 419 ff.; danach W. Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol (Schriftenreihe d. Südtiroler Kulturinst. 10). Bozen 1983, S. 420 f. – Nachrichten über Trapp in dieser Zeit: TLA, Urk. I 6021 (1464 III 16, Innsbruck); RB 3, 488^v, 492^r. – Am 12. Juli urkundet er wieder in Bregenz, s. Anm. 142.

¹⁴⁵ Vgl. A. Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrichs III. und Max I., 1. Bd. Leipzig 1884, S. 608; ders., Briefe und Acten zur österreichisch-deutschen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III. (FRA II/44). Wien 1885, S. 623 Nr. 508 (Verzeichnis der am Reichstag Anwesenden); E. Molitor, Die Reichsreformbestrebungen des 15. Jahrhunderts (Gierkes Untersuchungen z. dt. Staats- und Rechtsgesch. 132). Breslau 1921, S. 153 ff.; Gismann, Beziehungen (wie Anm. 140), S. 249 f.

¹⁴⁶ Bachmann, Reichsgeschichte II, S. 91 ff. Molitor, Reichsreformbestrebungen, S. 155 ff.; I. Most, Der Reichslandfriede vom 20. August 1467, in: Syntagma Friburgense. Fs. H. Aubin (Schriften d. Kopernikuskreises 1). Lindau 1956, S. 191–233. – Trapp in Nürnberg: TLA, RB 4, fol. 132^v, 137^r.

hatte, galt es, sie so zu provozieren, daß sie den Krieg erklärten und sich so ins Unrecht setzten. Die allgemeine Reichsacht und die massive Parteinahme der Fürsten für Sigmund wäre die erhoffte Folge gewesen. Eine Tiroler Gesandtschaft, an deren Spitze wieder Trapp stand, reiste deshalb im Jänner/Februar 1468 zu Friedrich III. nach Graz, um ihn für die feingesponnene Intrige zu gewinnen und besonders einen Schiedstag zwischen Sigmund und den Eidgenossen am 24. Juni 1468 zu erwirken. Diese fielen tatsächlich auf die List herein, beachteten nicht den Schiedstag, eröffneten im Juni den Kampf und belagerten das österreichische Waldshut.¹⁴⁷ Aber Sigmund täuschte sich einmal mehr in der militärischen Stärke seiner Gegner und in den Reichsfürsten, die ihm kaum Unterstützung gewährten. Obwohl er große militärische Anstrengungen unternahm, ging dieser Waldshuter Krieg verloren. Jakob Trapp war im Juli/August an den Kriegsschauplatz geeilt und hatte an der Verteidigung der belagerten Stadt an maßgeblicher Stelle mitgewirkt. Ebenso war er dann einer der Unterhändler, die am 27. August 1468 den Waldshuter Frieden schließen konnten.¹⁴⁸ Unmittelbar danach reiste er im September zusammen mit Haug von Montfort erneut zu Friedrich III., um ihn für den Tiroler Plan, die Eidgenossen durch ein Urteil des kaiserlichen Gerichtes ächten zu lassen, zu gewinnen.¹⁴⁹ Die in jenen Jahren unrealistisch gewordene Politik des Herzogs sah auch vor, den Papst in die diplomatische Einkreisung der Schweizer einzubeziehen, für welche heikle Aufgabe wieder der Hofmeister vorgesehen war. Als Führer einer Tiroler Gesandtschaft ritt er nach Rom, wo er übrigens wieder den Kaiser traf, der im Spätherbst zum zweiten Mal in die Ewige Stadt gekommen war. Aber abgesehen von unverbindlichen schönen Worten erreichte man an der Kurie nichts.¹⁵⁰

An der dramatischen Wendung der Tiroler Politik im Jahre 1469, die zum engen Bündnis mit Karl dem Kühnen von Burgund und zur Verpfändung der linksrheinischen Besitzungen und der rechtsrheinischen Waldstädte führte, war der Hofmeister nicht unmittelbar beteiligt, aber er gehörte zu den engsten Ratgebern der Herzogin Eleonore, die während der Abwesenheit Sigmunds in Frankreich und den Niederlanden die Regentschaft führte.

Als im Jahre 1471 ein großer Reichstag nach Regensburg ausgeschrieben wurde, der über die Abwehr der Türken beraten sollte, entschlossen sich zahlreiche Reichsfürsten, dem Beispiel Friedrichs III. zu folgen und in eigener Person dorthin zu reisen. Auch der Tiroler Herzog brach in der zweiten Juniwoche von Innsbruck auf, wobei ihn ein stattliches Gefolge, darunter auch Jakob Trapp, begleitete. Unter den Fürsten und Gesandten vieler Reichsstände und auswärtiger Mächte, die einander in

¹⁴⁷ Vgl. H. Grüneisen, Herzog Sigmund von Tirol, der Kaiser und die Ächtung der Eidgenossen 1469, in: Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts (Schriftenreihe d. histor. Komm. d. Bayer. Akad. d. Wiss. 5). Göttingen 1958, S. 154–212, bes. 179 f. (zum Aufenthalt Trapps in Graz, 1468 II 18); Baum, Sigmund (wie Anm. 125), S. 284 ff.

¹⁴⁸ M. Meier, Der Waldshuterkrieg von 1468. Basel 1937, S. 45 ff. – Trapp bei den Verhandlungen: ders., Der Friede von Waldshut und die Politik am Oberrhein bis zum Verträge von Saint-Omer, Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins N. F. 51 (1938), S. 332, 340; Thommen, Urkunden (wie Anm. 142) IV Nr. 389, 393.

¹⁴⁹ Grüneisen, Herzog Sigmund, S. 197.

¹⁵⁰ Trapp in Rom: Briefe Sigmunds an ihn selbst, 1468 XI 29, Landshut, Churburg, Archiv, Hs. 8, fol. 14^v, und Brief des Bischofs Georg Golser von Brixen bei Sinnacher, Geschichte (wie Anm. 122) VI, S. 558, vgl. Grüneisen, Herzog Sigmund, S. 198 f., 202. – Zu Friedrichs Reise vgl. Deutsche Reichstagsakten 22/1, hg. v. I. Most-Kolbe. Göttingen 1973, S. 1–65. – Am 4. Dezember 1468 empfahl Friedrich von Treviso aus seine Diener Ulrich und Leonhard Turrian dem Hofmeister, Churburg, Archiv, Hs. 8, fol. 9^v.

Prachtentfaltung zu übertrumpfen suchten, gaben die Tiroler kein schlechtes Bild ab. Aber das Ergebnis der Versammlung war enttäuschend. Vor allem wegen der Gegnerschaft der Wittelsbacher zum Kaiser konnte man sich über keine gemeinsame Anstrengung gegen die Türken einigen, und auch der allgemeine Landfriede, von einer Sechserkommission vorbereitet, der Trapp angehörte, blieb ein Projekt.¹⁵¹ Der hohe Rang, man könnte sagen: die Unentbehrlichkeit des Hofmeisters zeigt sich an seinen fast ineinander übergehenden Reisen des Jahres 1473. Dabei war er damals fast sechzig Jahre alt! Im Februar hielt sich Trapp zusammen mit einem anderen der Tiroler Spitzendiplomaten, Balthasar von Liechtenstein, am kaiserlichen Hof in Graz auf, aber das Thema des Geschäftes bleibt unklar. Wahrscheinlich waren es burgundische Angelegenheiten, das Heiratsprojekt zwischen Maximilian und Maria oder die Erhebung der Herrschaften Karls des Kühnen zum Königreich. Denn Peter von Hagenbach, der burgundische Landvogt der Pfandschaften am Oberrhein, weilte damals auch in Graz.¹⁵² Vielleicht sollten die Gesandten die Bitte um Hilfe gegen die Eidgenossen vortragen, denn im Frühjahr 1473 roch es vorübergehend wieder nach Krieg.¹⁵³ In dieser Sache schickte Herzog Sigmund seinen Hofmeister, den Bischof von Brixen und andere Gesandte im April zu Ludwig dem Reichen von Bayern-Landshut und ließ um Hilfe oder Vermittlung bitten, was sich aber bald als gegenstandslos erwies, denn die Spannungen mit den Schweizern flauten ab.¹⁵⁴ Die Tiroler Gesandten ritten dann gleich weiter und trafen mit Friedrich III. in Augsburg zusammen, wo ein gut besuchter Reichstag von Ende April bis Mitte Juni wieder einmal die Türkenhilfe und den Landfrieden beriet und das gewohnte Ergebnis, nämlich ein mageres, erzielte.¹⁵⁵ Der Kaiser konnte sich auch überzeugen, daß ihn die Fürsten in seiner Auseinandersetzung mit Mathias Corvinus alleine lassen und daß daher die Verbindung mit Karl dem Kühnen eine Reihe von Vorteilen böte. Deshalb wurde die Zusammenkunft mit dem burgundischen Herzog angesetzt, von der sich schon die Zeitgenossen europaweite Konsequenzen erwarteten, und Friedrich reiste zuerst nach Basel und dann den Rhein abwärts, um sich mit Karl – nach mehrfacher Verlegung des Konferenzortes – in Trier zu treffen. In dieser Lage schickte Herzog Sigmund eine Delegation zu Karl dem Kühnen, der auch Jakob Trapp angehörte. Vermutlich sollte sie wieder einmal die burgundische Unterstützung für die Auseinandersetzung mit den Eidgenossen erreichen, vielleicht ging es auch nur um die Vorbereitung des Trierer Tages.¹⁵⁶ Dann kehrten die Tiroler zu Friedrich III. zurück und begleiteten ihn nach Trier. Wegen der guten Überlieferung über diesen in pompöser Schaustellung abgehaltenen Fürstentages ist die Anwesenheit des Tiroler

¹⁵¹ Zum Reichstag von 1471 vgl. J. Reissermayer, Der große Christentag zu Regensburg 1471, in: Progr. d. Gymn. zu Regensburg 1886/88, S. 102 ff., auch zur Anwesenheit Trapps; Bachmann, Reichsgeschichte (wie Anm. 145) II, S. 347 ff., 361 Anm. 1 zu Trapp; H. Hörtnagl, Die Regensburger Reise Sigmunds des Münzreichen 1471, in: Innsbrucker Nachrichten. Jubiläumsnummer 75 Jahre. 1854 bis 1928, S. 62–66; Gismann, Beziehungen (wie Anm. 140), S. 31 ff. – Friedrich III. urkundete für Trapp in Regensburg, 1471 VIII 3, TLA, Urk. I 6372.

¹⁵² TLA, RB 8, fol. 132^v (Zehrgeld für die Reise zum Kaiser, 1473 II 18), 147^v; Hs. 123, fol. 35^v–36^v. – Hagenbach in Graz: H. Brauer-Gramm, Der Landvogt Peter von Hagenbach (Göttinger Bausteine z. Gesch. wiss. 27). Göttingen 1957, S. 196 ff., 234, 278.

¹⁵³ Gismann, Beziehungen, S. 320 ff.

¹⁵⁴ Ebd., S. 322 ff.; TLA, Hs. 123, fol. 46^r.

¹⁵⁵ Bachmann, Reichsgeschichte (wie Anm. 145) II, S. 403 ff. – Trapp in Augsburg und Ulm: TLA, RB 8, fol. 136^r, 137^r, 138^r, 146^r, 153^r, 155^r, 155^v, 156^r, 156^v.

¹⁵⁶ TLA, Hs. 123, fol. 227^r: Beglaubigung der Gesandten bei Karl dem Kühnen, 1473 VII 5, Innsbruck.

Hofmeisters dort mehrfach bezeugt. Er sollte doch noch die burgundische Unterstützung gegen die Schweizer erlangen und führte die Verhandlungen mit Karl dem Kühnen bis in die letzten Novembertage hinein fort, als Friedrich III. die Zusammenkunft schon brüsk hatte platzen lassen.¹⁵⁷ Aber die Anstrengung wurde dem im fortgeschrittenen Alter Stehenden offensichtlich zuviel: er erkrankte, weswegen ihm Albrecht IV. von Bayern aus Heidelberg Genesungswünsche sandte.¹⁵⁸

An der völligen Neuorientierung der Tiroler Politik im Westen, an der Entstehung der „Niederer Vereinigung“ Ende März und am Abschluß der „Ewigen Richtung“ im Oktober 1474, die eine langfristige Aussöhnung mit den Eidgenossen herbeiführte und die Voraussetzung für den Krieg gegen Karl den Kühnen schuf, war Jakob Trapp nur bei Beratungen am Hof beteiligt. Ein letztes Mal wirkte er als Tiroler Gesandter – zusammen mit Balthasar von Liechtenstein – auf einer Versammlung der gegen Burgund gerichteten „Niederer Vereinigung“ am 13. Februar 1475 in Basel, wo ganz im Sinne Herzog Sigmunds, der auf kriegerische Operationen drängte, ein Einfall in die Franche-Comté beschlossen wurde.¹⁵⁹

Jakob Trapp starb am 17. August 1475 und wurde in der Pfarrkirche von Bozen bestattet. Dort steht noch heute an der Innenseite der Nordmauer zwischen Presbyterium und Chorumgang sein Grabmal, dessen reicher Skulpturenschmuck stilistisch mit dem Wappenstein Herzog Sigmunds von 1474 in Sigmundskron verwandt ist.¹⁶⁰ Dies ist aber nicht das einzige Monument, das an den vom kleinen steirischen Ritter zum ersten Berater Herzog Sigmunds aufgestiegenen Trapp erinnert. In der runden Barthlmä-Kapelle beim Stift Wilten findet sich am Schlußstein des spätgotischen Kreuzrippengewölbes das Allianzwappen der Trapp-Matsch. Der unter Abt Johannes Lösch (1464 bis 1469) aufgeführte und von Abt Alexius Stoll 1475 geweihte Umbau wurde vom Hofmeister finanziert, und zwei als Porträtköpfe gestaltete Konsolen mögen ihn und seine Frau Barbara von Matsch darstellen.¹⁶¹ Er hatte sie, eine der glänzendsten Partien des ganzen Landes, wahrscheinlich im Jahre

¹⁵⁷ Zum Trierer Treffen vgl. H. Heimpel, Karl der Kühne und Deutschland, Elsaß-Lothringisches Jahrbuch 21 (1943), S. 1–54; M. Matzenauer, Studien zur Politik Karl des Kühnen bis 1474 (Schweizer Studien zur Gesch. wiss. N. F. 11). Zürich 1946, S. 169 ff.; R. Vaughan, Charles the Bold. London 1973, S. 138 ff.; R. Laufner, Hinter den Kulissen des Trierer Fürstentages 1473. Kurtrierisches Jahrb. 13 (1973), S. 29–39. – Trapp in Trier: Gesta Trevirorum, ed. J. H. Wyttenbach – M. F. J. Müller, 2. Bd. Trier 1838, S. 350; Johannes Knebel, Diarium, in: Basler Chroniken II, ed. W. Vischer – H. Boos. Leipzig 1880, S. 32; Libellus de magnificentia ducis Burgundiae in Treveris visa, ed. W. Vischer, in: Basler Chroniken III. Leipzig 1887, S. 357; Diebold Schilling, Berner Chronik, ed. G. Tobler. Bern 1897, I, S. 115; Speiersche Chronik, bei F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte I. Karlsruhe 1848, S. 510; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, ed. K. Grossmann. MGH, SSrer. Germ. N. S. 11. Weimar 1957, S. 40, und der eigene Bericht der Räte, also wohl auch des Hofmeisters selbst, bei J. Chmel, Monumenta Habsburgica I/1. Wien 1854, S. 41 ff.

¹⁵⁸ Churburg, Archiv, Hs. 8, fol. 17^r.

¹⁵⁹ K. Bittmann, Ludwig XI. und Karl der Kühne. Die Memoiren des Philippe de Comynes als historische Quelle (Veröff. d. Max-Planck-Inst. f. Gesch. 9/II/1). Göttingen 1970, S. 762 ff. – Mitte Jänner hatte Sigmund seinen Hofmeister aus Südtirol herbeirufen lassen, TLA, RB 10, fol. 272^r.

¹⁶⁰ O. Trapp, Wappensteine als Dokumente im Tiroler Burgenbau, in: ders., Tiroler Burgenbuch IV. Eisacktal. Bozen 1984, S. 208, Abb. 130.

¹⁶¹ Vgl. F. Caramelle, Die Wiedererrichtung des St. Barthlmä-Kirchleins in Wilten, in: Fs. N. Rasmø. Bozen 1986, S. 181–194 (der Bau wurde 1944 durch Bomben völlig zerstört und 1981 wiedererrichtet); T. Webhofer, Die mittelalterliche Baugeschichte des Stiftes Wilten, in: 850 Jahre Praemonstratenser Chorherrenstift Wilten. Innsbruck 1988, S. 168 ff.

1462 geheiratet.¹⁶² Sie brachte nicht nur drei Söhne, Jakob, Georg und Karl, und eine Tochter Barbara zur Welt, sondern nach dem Tod ihres Bruders Gaudenz im Jahre 1504 kamen schließlich dessen reiche Besitzungen an die Trapp.

Angesichts dieses bewegten Lebens in Tirol traten die steirischen Besitzungen für Jakob ganz in den Hintergrund. Er wurde, schon im Westen wohnend, mit den Lehen des Landesfürsten, der Cillier, des Abtes von St. Paul und des Erzbischofs von Salzburg belehnt.¹⁶³ Auch nach seinem Tod sanken die steirischen Güter zu einem Anhängsel der viel größeren und ertragreicheren Besitzungen in Tirol herab. Ansprüche von dritter Seite konnten abgewiesen werden, und etwa ein Jahrhundert lang konnte die Familie ihre steirischen Interessen wahren, wie etwa die landesfürstliche Lehnsurkunde von 1536 und die Gülterschätzung des Hofes zu Leutschach, damals schon Trappenburg genannt, im Jahre 1542 zeigen.¹⁶⁴ Im Jahre 1567 wurde die Trappenburg an Matthäus und Joachim von Trauttmansdorff verkauft, womit der Schlußpunkt unter die Geschichte der Trapp in der Steiermark gesetzt war.¹⁶⁵

REGESTEN

Bei der Gestaltung der Regesten hielt ich mich im wesentlichen an das Vorbild der Regesten des Herzogtums Steiermark, bearbeitet von A. Redik. Graz 1976 bis 1985. Der von mir stilisierte Text der Regesten wurde *kursiv* gesetzt, Personen- und Ortsnamen und das Wesentliche der Datumzeile sind in Antiquasatz gekennzeichnet. Von diesem Grundsatz sind häufig wiederkehrende Vor- und Familiennamen ausgenommen. – In Klammer stehende Namen bezeichnen den Grundholden des genannten Gutes. – Z.: = Zeugen, S.: = Siegler. – Wenn nicht anders angegeben, liegen die Urkunden im Churburger Archiv in den Schubern „Steiermark“. – Zur Auflösung der Ortsnamen diene, wenn nicht anders vermerkt, Zahn, ONB. Für die deutsche Schreibweise der Örtlichkeiten im heutigen Jugoslawien verwendete ich die vor 1919 übliche Form. – Bei den Identifikationen der vorkommenden Personen lassen sich manchmal sicher noch Verbesserungen anbringen, aber zu weit getriebene Forschungen wären in keinem mehr vertretbaren Verhältnis zum Ergebnis gestanden.

¹⁶² In einer Urkunde von 1496 heißt es, Barbara habe vor 34 Jahren geheiratet, Ladurner, Vögte von Matsch (wie Anm. 31). Zs. d. Ferdinandeums III/17 (1872), S. 233 f. – Der erste sichere Beleg ist die Urkunde des Kardinals Filippo Calandrini, 1465 Juli 22, Rom, mit der er Jakob und seiner Gemahlin die Wahl eines Beichtvaters gestattet, Churburg, Archiv, Schuber Provisionen.

¹⁶³ Nr. 74, 75, 78, 79.

¹⁶⁴ Starzer, Landesfürstliche Lehen, S. 338 Nr. 320/3. – F. Pichler – W. Sittig, Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark II (Veröff. d. StLA 3/2). Graz 1977, S. 782, Nr. 687.

¹⁶⁵ Lanjus, Blühende Geschlechter (wie Anm. 47), S. 157. – Die heute südöstl. von Leutschach gelegene Trauttenburg ist nicht die von den Trauttmansdorfern erworbene Trappenburg, die sie ihrem Namen entsprechend umbenannt hätten – so z. B. noch H. Ebner, Burgen und Schlösser in der Steiermark III. Wien² 1981, S. 169 –, da schon 1535 die Brüder Ehrreich und Bernhard von Trauttmansdorff die Bewilligung von Ferdinand I. erhielten, den Namen ihres Schlosses Leutschach in „Trauttenburg“ zu ändern und sich danach zu nennen, Wien, Allg. Verwaltungsarch., Slg. Orig. Urk. Nr. 1018 (1535 IX 6), danach richtig Baravalle, S. 337 f., jetzt auch bei K. F. v. Frank, Standeshebungen und Gnadenakte für das deutsche Reich und die österreichischen Erblande bis 1806. Bd. V. Senftenegg 1974, S. 121.



- AB = Archivberichte aus Tirol, bearb. v. E. v. Ottenthal u. O. Redlich, Bd. 2 (Mittheilungen der dritten [Archiv-]Section der k. k. Central-Commission z. Erforsch. u. Erhaltung d. Kunst- u. Histor. Denkmale). Wien 1896 (die zit. Nummern beziehen sich auf die S. 111–162).
- H. Axentowicz, *Die Lobminger*, I–II. Diss. masch. Graz 1971.
- R. Baravalle, *Burgen und Schlösser der Steiermark*. Graz 1961.
- Beiträge = Beiträge zur Erforschung steiermärk. Geschichtsquellen.
- P. Blaznik, *Slovenska Štajerska in jugoslavanski del Koroške do leta 1500*, I–III. Maribor 1986–1989.
- E. Bruckmüller, *Die Adels- und Bürgerwappen im Raume Graz bis Bruck im Mittelalter*. Diss. masch. Graz 1975.
- G. M. Dienes, *Die Bürger von Graz. Örtliche und soziale Herkunft (Von den Anfängen bis 1500)* (Diss. d. Univ. Graz 46). Graz 1979.
- M. Doblinger, *Die Herren von Walsee*. AöG 95 (1906) S. 235–578.
- M. Heissenberger, *Die Adelswappen der Weststeiermark im Mittelalter*. Diss. masch. Graz 1971.
- HLK = Historische Landeskommission für Steiermark.
- F. X. Kohla – G. A. v. Metnitz – G. Moro, *Kärntner Burgenkunde II* (Aus Forschung und Kunst 17/2). Klagenfurt 1973.
- A. Lang, *Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520*, I–III (Veröff. d. HLK in Steiermk. 30–32). Graz 1937–1947.
- A. Lang, *Die Lehen des Bistums Seckau* (Beiträge 42). Graz 1931.
- P. Lindner, *Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae*. Salzburg 1908.
- MHDC = Monumenta Historica Ducatus Carinthiae, I–XI. Klagenfurt 1896–1972.
- A. v. Muchar, *Geschichte des Herzogthums Steiermark*, I–IX. Graz 1844–1874.
- H. Pirchegger, *Landesfürst und Adel in der Steiermark während des Mittelalters*, I–III (Forsch. z. Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. d. Steiermk. 12, 13, 16). Graz 1951–1958.
- H. Pirchegger, *Die Untersteiermark in der Geschichte ihrer Herrschaften und Gülden, Städte und Märkte* (Buchreihe d. Südostdeutschen histor. Komm. 10). München 1962.
- B. Rainer, *Die Adelswappen des östlichen Kärnten im Mittelalter*. Diss. masch. Graz 1972.
- RB = Kammerraitbücher, jüngere Reihe, ab 1454, im TLA.
- H. Reiterer, *Die Adelswappen der südlichen Oststeiermark im Mittelalter*. Diss. masch. Graz 1973.
- P. W. Roth, *Die Adelswappen der westlichen Obersteiermark im Mittelalter*. Diss. masch. Graz 1965.
- H. Schuller-Axentowicz, *Die Lobminger*, in: H. Ebner (Hg.), *Beiträge zur Burgen- und Herrschaftsgeschichte sowie zur Genealogie obersteirischer Adelsfamilien* (Forsch. z. geschichtl. Landeskunde d. Steiermk. 28). Graz 1974, S. 143–264.
- A. Starzer, *Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546* (Veröff. d. HLK 17). Graz 1902.
- StLA = Steiermärkisches Landesarchiv, Graz.
- St. Reg. = Regesten d. Herzogtums Steiermark, bearb. v. A. Redik, I/1.2 (Quellen z. geschichtl. Landeskunde d. Steiermk. 6). Graz 1976–1985.
- B. Seuffert – G. Kogler, *Die ältesten steirischen Landtagsakten*, I–II (Quellen z. Verfassungs- und Verwaltungsgesch. d. Steiermk. 3,4). Graz 1953–1958.
- M. Stumberger, *Die Welzer. Genealogie und Besitzgeschichte einer steirischen Adelsfamilie* (Dissertationen d. Univ. Graz 48). Graz 1980.
- TLA = Tiroler Landesarchiv, Innsbruck.
- E. Tschernutter, *Die Prankher. Genealogie und Besitzgeschichte eines steir. Adelsgeschlechtes im Mittelalter*, I–II. Diss. masch. Graz 1973.
- J. v. Zahn, *ONB = Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter*. Wien 1893.

Die Brüder Weigant und Hainreich von Maessenberch¹ verkaufen dem Dytmar dem Pezzenzer² um 15 Mark Silber ihren Anteil am Haus zu Pabenstain,³ dortselbst das Purchstal, beim Paumgarten gelegen, zehn Huben und das damit verbundene Gericht, Bergrecht, den Zehent und die Maut, und versprechen, die Ansprüche des Otten von Leybentz,⁴ ihres Schwagers, abzuwehren. – S.: die Aussteller. – Z.: Ortolf der Geyer,⁵ Herman der Pezzenzer,⁶ Ortel von Lindeck,⁷ Friderich der Barm-schuzzel,⁸ Aelbel von Gibel.⁹ – Gegeben ze Pettowe 1303 an sand Katherein tage.

Orig., Pgt., 2 Hängesiegel (fehlen).

Reg.: AB Nr. 586.

¹ Die Brüder, die sich nach ihrer Burg Massenberch östlich Kammern im Liesingtal nannten, tauchen erstmalig 1277 auf (StLA, Urk. 1071). Im frühen 14. Jahrhundert veräußerten sie erheblichen Teil ihres Besitzes, vgl. St. Reg. 100, 177, 201, 362, 372, 416; Pirchegger, *Untersteiermark*, S. 95, 97. Damals saßen sie schon auf Burg Oberhaus südlich Leoben (heute Ruine Massenberch), vgl. H. Ebner, *Burgen und Schlösser in der Steiermark 2: Mürztal und Leoben*. Wien 1979, S. 97. Sie urkunden oft gemeinsam (z. B. StLA, Urk. 1736 a, 1739 a). Wegen der gleichnamigen Söhne des Weigand (StLA, Urk. 1691 a), die bis 1348 bezeugt sind (StLA, Urk. 2358), lassen sich ihre Lebensdaten nicht genauer eingrenzen. Vgl. auch P. Roth, *Obersteiermark*, S. 165 ff.

² Dietmar aus dem Rittergeschlecht der Pöbntitzer, das sich nach der Streusiedlung südöstlich Leutschach nannte und zur Mannschaft der Pettauer zählte, zwischen 1288 und 1326 belegt, vgl. StLA, Urk. 1348 a, 1945 c, d; O. Lamprecht, *Grundherren im Grabenlande*, in: *Siedlung und Herrschaft*, hg. v. G. Pferschy (Veröff. d. StLA 9). Graz 1979, S. 219 ff.; Reiterer, *Oststeiermark*, S. 5 ff.

³ Feste Pabenstein nahe Popendorf (Popovci), südlich Pettau, vgl. H. Pirchegger, *St. Marxen, „Pabenstein“ und „Bründl“*. ZHVSt 17 (1919), S. 12 ff.; ders., *Landesfürst und Adel III*, S. 249 f.

⁴ Otto von Leibnitz, ein Verwandter des späteren Erzbischofs von Salzburg Friedrich von Leibnitz (1315 bis 1338). Seine Familie hatte als Salzburger Ministerialen lange Zeit das Burggrafnamt im Schlosse Leibnitz inne. Zwischen 1277 und 1323 belegt, StLA, Urk. 1083 b, 1906 a. Wigand von Massenberch verkaufte ihm 1313 einen Turm in Köbl am Bachern, St. Reg. 372. Vgl. Heissenberger, *Weststeiermark*, S. 85 ff.

⁵ Stammt vielleicht von einem Ansitz in der Nähe von Pettau, vgl. Pirchegger, *Untersteiermark*, S. 70, und ist zwischen 1285 und 1307 belegt, StLA, Urk. 1459 a, 1707 b, c.

⁶ Hermann Pöbntitzer (s. oben Anm. 2) ist zwischen 1294 und 1307 belegt, StLA, Urk. 1463 a, 1707 c.

⁷ Ortolf, benannt nach der südöstlich Weitenstein (Vitanje) gelegenen Burg Lindeck, ist erstmals 1299 und dann öfters zwischen 1325 und 1339 belegt, Blaznik I, S. 432 f.

⁸ Wohl Friedrich Raumschüssel von einem Ansitz in der Nähe von Pettau, vgl. Pirchegger, *Untersteiermark*, S. 70, der 1299 und nach 1320 belegt ist, vgl. StLA, Urk. 1593 b; Lang, *Salzburger Lehen II*, S. 348.

⁹ Älbel (= Albrecht) von Köbl am Bachern (Kebelj), nordöstlich Gonobitz, sonst noch 1335 belegt, StLA, Urk. 2082 b; vgl. Pirchegger, *Untersteiermark*, S. 145 f.

Friedrich von Chünichsperg¹ verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau Agnes dem Fridreich von Jablanah² einen Zehent bei Windischgraetz. – S.: der Aussteller. – Z.: Levtoold von Säfen,³ Rudolf von Planchenstain,⁴ Wülfinch von dem Holermüs,⁵ Fridreich und Ortolf die Raumschüzel,⁶ Götfrid der Peznitzer.⁷ – Geben ze Petow 1323 des naesten phinstages nah dem vaschang tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt).
Reg.: AB Nr. 605.

- ¹ Nach der Burg Königsberg (Kunšperk) nordwestlich Rann benannt, Inhaber Gurker und Salzburger Lehen, zwischen 1290 und 1323 belegt, vgl. Blaznik I, S. 388 f. Seine (zweite) Frau Agnes war die Tochter des Friedrich von Studenitz, St. Reg. 981, 1124. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 241; F. v. Krones, Urkunden zur Geschichte der Landesfürsten, der Verwaltung und des Ständewesens der Steiermark von 1283–1411 (Beiträge 18/19). Graz 1899, S. 32, Nr. 69 (zur ersten Frau Diemut).
- ² Nach Jablanach (Jablance) westlich Marburg benannt. Zwischen 1312 und 1343 bezeugt, vgl. Blaznik I, S. 299; s. unten Nr. 5, Anm. 2.
- ³ Die seit den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts nachweisbare Familie Safner, die in und um Radkersburg Besitzungen hatte, steht wohl in keinem Zusammenhang mit der gleichnamigen, im 12. Jahrhundert in der Hartberger Gegend begüterten Familie. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 41, 44 f., u. ö. Leutold, der mit den in Nr. 38, Anm. 17, und in Nr. 47, Anm. 1, Genannten verwandt ist, taucht sonst noch 1322 auf. StLA, Urk. 1899, 1903, 1906 c.
- ⁴ Benannt nach der Burg Plankenstein (Zbelovo) bei Gonobitz. Belegt zwischen 1283 und 1337, Blaznik II, S. 535; Muchar, Geschichte VI (Index!). Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 149.
- ⁵ Benannt nach Ormož (dt. Friedau) östlich Pettau a. d. Drau. Belegt zwischen 1293 und 1349, vgl. Blaznik II, S. 33; als Inhaber Salzburger Lehen vgl. Lang, Salzburger Lehen II, S. 232.
- ⁶ Ortolf, ein Bruder oder Verwandter des in Nr. 1, Anm. 8, genannten Friedrich Raumschüssel. Belegt zwischen 1282 und 1338, Muchar, Geschichte V, S. 444; StLA, Urk. 2128.
- ⁷ Gottfried aus der Familie der Pöbñitzer, vgl. Nr. 1, Anm. 2 und 6. Belegt 1312 und 1318, nach 1320 als Inhaber Salzburger Lehen, vgl. St. Reg. 456, 964; Lang, Salzburger Lehen I, S. 74.

1333 Juli 25, —

3

Ulrich der Lebekker¹ und seine Ehefrau Traut bekennen, daß ihnen Frid(rich) der Trapp von Leupschach,² der Bruder der genannten Trawten, deren väterliches und mütterliches Erbteil übergeben hat. — Für den Aussteller siegelt Lyephart von Lebekk.³ — Z.: Ebel der Voyt,⁴ Welfel der Payer,⁵ Püdel von Kezzern,⁶ Nicla der Qual,⁷ Haynzal von Dobreng.⁸ — 1333 an sand Jacobs tag apostoli.

Orig., Pgt., Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 618.

- ¹ Wohl nach Laubegg, Gem. Ragnitz, nordöstlich Leibnitz genanntes, wenig bekanntes Geschlecht. S. unten Nr. 19, Anm. 4.
- ² Leutschach.
- ³ Nicht zu identifizieren.
- ⁴ Nach dem bei Arnfels gelegenen Voithof benannt; Hohenloher Dienstleute und Inhaber Seckauer Lehen. Älbel ist von 1300 bis 1315 belegt, St. Reg. 44, 302, 395, 732; StLA, Urk. 1606 d (hier als *der beschaiden man* bezeichnet); Heissenberger, Weststeiermark, S. 35 f.; Lang, Seckauer Lehen, S. 77; Baravalle, S. 323.
- ⁵ Nicht mit Sicherheit zu identifizieren. Einen Wolfel Payer finde ich 1329 und 1331, StLA, Urk. 1983, 1987 d, 2012 a.
- ⁶ Nicht mit Sicherheit zu identifizieren. Vielleicht aus der kleinen Ritter- bzw. Ministerialenfamilie, die urkundlich ab dem frühen 14. Jahrhundert faßbar und mit der Familie der Ministerialen von Gaal und Strettweg versippt ist. Sie nannte sich wohl nach der Burg Katsch östlich Murau. Wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang mit dem in Nr. 6, Anm. 1, Nr. 7, Anm. 1, und in Nr. 19, Anm. 1, Genannten. Vgl. W. Brunner – C. Heberling, Schloß Premstätten. Unterprematätten 1989, S. 48 ff.

- ⁷ Wohl nach dem in der Umgebung von Leutschach gelegenen Qualhof, vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 30; Baravalle, S. 121 ff. Siehe auch Nr. 8, Anm. 10.
- ⁸ Heinrich von Dobreng (Dobrenje), nördlich Marburg, ist sonst noch zu 1300 belegt, Blaznik I, S. 144.

1343 Juli 25, —

4

Agnes, Ehefrau Heinrichs des Chamerspergers,¹ verfügt, daß ihr Gut in der Chinsen,² auf dem Janus sitzt, eine Wiese am Schederperg³ und zwei Joch Ackerland unter dem Puhel nach ihrem Tod an ihren Bruder Niclan den Lobniger⁴ fallen sollen, weil er ihr und ihrem Mann die Schwaige an dem Schederperg verkaufte. — Für die Ausstellerin siegelt Heinrich der Chamersperger. — 1343 an sand Jacobs tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt).
Reg.: AB Nr. 625.

- ¹ Wohl nach dem im Auftrag des freisingischen Bischofs erbauten Turm auf dem Kammersberg bei St. Peter bei Oberwölz. Nicht weiter zu identifizieren. Vgl. Schuller-Axentowicz, Lobminger, S. 181.
- ² Künsten, westlich Schöder (BH Murau).
- ³ Über den Besitz der Lobminger in und um Schöder vgl. Schuller-Axentowicz, S. 208 ff.
- ⁴ Nikolaus aus der bedeutenden Familie der Lobming (südwestlich Knittelfeld), Zweig L.-Schöder-Mell. Belegt zwischen 1326 und 1373, vgl. Schuller-Axentowicz, S. 179 f.

1345 November 28, Pettau (Ptuj)

5

Johannes von Chünigsperg¹ verleiht den früher an Friedrich von Jablonach² vergebenen Zehent zu Windischgraetz an Otten den Stürm.³ — S.: der Aussteller. — Geben ze Petaw 1345 des naesten montages nach sand Andres tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt).
Reg.: AB Nr. 628.

- ¹ Wohl der Sohn des oben in Nr. 2, Anm. 1, genannten Friedrich von Königsberg. Belegt zwischen 1340 und 1392, vgl. Blaznik I, S. 391 f.
- ² S. Nr. 2, Anm. 2.
- ³ Otto der Sturm, benannt nach dem Ansitz Sturmau bei Pettau, aus einer Familie Salzburger Lehensträger, vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 74. Belegt zwischen 1328 und 1355, StLA, Urk. 1975 h, 2536.

1347 Mai 21, —

6

Reicher der Checzer¹ und seine Ehefrau Elspet verkaufen deren Bruder Nyclan dem Lewschacher² und seiner Ehefrau Elspet die Hube an dem Hohenek,³ auf der früher der Schekel gesessen war und die Reicher seiner Schwester als Heimsteuer gegeben hatte, um vier Mark, elf Lot Silber. — S.: Chunrat der Gloyacher.⁴ — 1347 des maentagis in den phingistveyrtagen.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt).
Reg.: AB Nr. 632.

¹ Nicht zu identifizieren. S. oben Nr. 3, Anm. 6, unten Nr. 7, Anm. 1, Nr. 19, Anm. 1.

² Nikolaus Leutschacher, der Inhaber eines heute verschwundenen Wehrbaues wohl in der Nähe der Kirche von Leutschach. Die Dienstmänner der Besitzer von Schmirnberg tauchen in der Mitte des 13. Jahrhunderts auf. Der hier Genannte scheint der letzte seines Geschlechtes gewesen zu sein, 1361 ist er nicht mehr am Leben. S. unten Nr. 8, Anm. 2., vgl. Baravalle, S. 337f., und unten Nr. 7, Anm. 2, Nr. 13, Anm. 2, und Nr. 19, Anm. 2.

³ Hochenegg, ein Höhenrücken südlich von Leutschach, wo früher ein kleiner Wehrbau und heute eine Kapelle steht, vgl. W. Knapp, Hoheneck, Gemeinde Schloßberg. Eine verschollene Burgstelle? BIHK 15 (1937), S. 19–22; Baravalle, S. 334.

⁴ Konrad Glojacher aus einer Familie von Einschildrittern, Dienstleuten der Stubenberger, die sich nach ihrem Ansitz im Dorf Glojach östlich Wolfsberg im Schwarzautal nannten. Belegt von 1329 bis 1347, vgl. Reiterer, Oststeiermark, S. 76ff. Zu einem prominenten Familienmitglied der ersten Generation vgl. A. Redik, Friedrich von Glojach. Ein steirischer Kleriker im diplomatischen Dienst Friedrichs d. Schönen. BIHK 53 (1979), S. 103–110.

1349 November 26, –

7

Reicher der Chezer¹ und seine Ehefrau Elisabeth verkaufen ihrem Bruder Nyclan dem Lewtschacher² und seiner Ehefrau Elspeten ihre Hofstätte, in dem Haychperch³ gelegen, auf der der Týrscher sitzt und die Niklas seiner Schwester Elisabeth als Heimsteuer gegeben hatte, um siebeneinhalb Gulden. – S.: Ulrich der Lebekker.⁴ – 1349 des nasten phincztages nach sand Katrein tag der heiligen junchfrawen.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt).
Reg.: AB Nr. 639.

¹ S. oben Nr. 6, Anm. 1.

² S. oben Nr. 6, Anm. 2.

³ Eichberg, nördlich von Arnfels und Leutschach.

⁴ S. oben Nr. 3, Anm. 1.

1361 April 24, –

8

Elisabeth, Ehefrau Stephans des Han,¹ Witwe nach Nyclas dem Leutschacher,² sichert ihren Kindern aus erster Ehe zu, daß sie die nachgenannten Güter, auf die ihre Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe im Wert von hundert Pfund Wiener Pfennige angewiesen waren und die sie ihrem Mann übergeben hatte, zum selben Preis wieder auslösen können. Es sind folgende Güter: Eine Hube, gelegen an dem Hohennek³ (Jansco und Peter der Schekel); eine Hube gegenüber von Smilnberch⁴ gelegen (Jacob und Janes); zwei Drittel des Zehents des Herren von Wallsee in dem Aychperch,⁵ eine Hofstätte daselbst (Michel der Weber), eine Hube in der Grezznikch⁶ (Stephan), die vom Chezer für 20 Gulden versetzt ist, eine Schwaige bei Lonsperch,⁷ die von der Prensdlinn für 20 Gulden versetzt ist, eine Hofstätte an der Prensdlin hof, die für 8 Gulden versetzt ist. – S.: Friedrich von Walse,⁸ Otto von Mernberch,⁹ Nycla der Qual,¹⁰ Ulrich der Haller,¹¹ Fridrich der Trapp, burggraf zu Smilnburch.¹² – 1361 an sand Görgen tag.

Orig., Pgt., fünf Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 654.

¹ Vielleicht aus der Familie der Hannauer, deren Burg Hauenstein im Kainachtal bis ins 16. Jahrhundert Hanstein hieß. Ab dem frühen 15. Jahrhundert stieg sie zu einer gewissen Bedeutung auf, s. unten Nr. 37, Anm. 3.

² S. Nr. 6, Anm. 2.

³ S. Nr. 6, Anm. 3.

⁴ Burg Schmirnberg, südlich von Leutschach, knapp an der jugoslawischen Grenze, vgl. Baravalle, S. 347ff.

⁵ Eichberg, nördlich von Arnfels und Leutschach oder das Gebiet westlich von Eibiswald, vgl. F. Pichler, Aichberg bei Eibiswald, der Edelmannsitz der Schrampf. BIHK 31 (1957), S. 70–82.

⁶ Bei Gradisch (Gradišče), nahe Windischgraz, vgl. Blaznik I, S. 251.

⁷ Deutschlandsberg.

⁸ Friedrich VII. von Wallsee-Drosendorf, der sich auch von Pottenstein nannte. 1358/59 kurzzeitig Kammermeister Hzg. Rudolfs IV., ständig in Geldnöten, belegt zwischen 1355 und 1371, vgl. Doblinger, Herren von Walsee, S. 376f., 573.

⁹ Otto aus dem Geschlecht der Burggrafen von Mahrenberg a. d. Drau (Radlje), westlich Marburg, belegt 1361 bis 1370, vgl. Blaznik I, S. 473; Pirchegger, Untersteiermark, S. 156ff.

¹⁰ S. Nr. 3, Anm. 7.

¹¹ Ulrich Haller aus einer Familie, deren Sitz nicht bekannt ist, auch 1382 nachzuweisen, StLA, Urk. 3445. S. unten Nr. 10, Anm. 6, Nr. 12, Anm. 3, Nr. 16, Anm. 2.

¹² In dieser Funktion wird Friedrich Trapp hier das einzige Mal genannt.

1362 September 1, –

9

Wülfinch Wortnawer und sein Bruder Hānsel, Söhne des Konrad,¹ setzen Eberhart von Obraeren,² Chuncz den Raumschuzzel³ und Leutkom den Chrügstorfer⁴ zu ihren Bürgen gegenüber Eysach dem Juden zu Pettau,⁵ dessen Frau und Erben für 700 Gulden und 10 Gulden Florenen ein und versprechen, diese Schuld nach einer Frist von einem Jahr nach dem Michaelstag (= 1363 September 29) zu lösen. Als Sicherheit stellen sie ihre Güter und verweisen bei Verzug an den Hauptmann in Pettau – S.: Wulfing für sich und Otlein von Grifen⁶ für Hānsel. – 1362 an sand Giligen tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (jenes des Wulfing ist erhalten).
Reg.: AB Nr. 658.

¹ Einschildritter und Burgmannen der Herrschaft Mureck, nach einem abgekommenen Dorf südlich der Mur, südöstlich Spielfeld. Konrad von Wartenau ist zwischen 1312 und 1377 belegt, Wulfing sonst noch 1377 und Hans 1402, vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 36f.; Reiterer, Oststeiermark, S. 129f.; StLA, Urk. 1769c.

² Eberhard von Oberaren, bei Friedau, östlich Pettau, Inhaber Salzburger Lehen, belegt 1341 und 1347, vgl. Lang, Salzburger Lehen I, S. 108, 234, 236, II, S. 320, III, S. 669; Blaznik II, S. 20.

³ Kunz Raumschüssel (zur Familie s. oben Nr. 1, Anm. 8, Nr. 2, Anm. 6), zwischen 1353 und 1390 belegt, seit 1386 als Pfleger von Friedau, StLA, Urk. 2471c, 3548a, 3698.

⁴ Zu 1345 finde ich einen Leutel den Chrugsdorfer (nach Krusdorf bei Straden, vgl. O. Lamprecht, Grundherren im Grabenland, in: Siedlung und Herrschaft, hg. v. G. Pferschy [Veröff. d. StLA 9]. Graz 1979, S. 251), ab 1377 ist Albrecht aus derselben Familie Bergmeister in Marburg, StLA, Urk. 2268, 3290a, 3321, 3332c.

⁵ Eisak von Pettau war Geschäftsführer des bedeutenden Geldleihers Isserl von Marburg und ist sonst noch 1361, 1369 und 1375 belegt. Vgl. A. Rosenberg, Beiträge zur Geschichte der Juden in Steiermark (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Österreich 6). Wien–Leipzig 1914, S. 90, Anm. 2; D. Herzog, Jüdische Grabsteine und Urkunden in der Steiermark. Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. des Judentums 2 (1936), bes. S. 77–79, und StLA, Urk. 3055 d, 3222. Zur Judengemeinde in Pettau vgl. auch W. Wadl, Geschichte der Juden in Kärnten im Mittelalter (Das Kärntner Landesarchiv 9). Klagenfurt 1981, S. 176 f.

⁶ Otto, Burggraf der bambergischen Festung Griffen (BH Völkermarkt, Kärnten). Weiter nicht zu belegen.

1364 Juni 15, –

10

Alhait die Pūczin verkauft ihrem Oheim, Nicla dem Fuchs von Leutschach, und Steinen (= Christine), seiner Ehefrau, ihre von ihrem Ehemann Witig dem Pucz¹ erhaltene Morgengabe: eine halbe Hube zu Vāhtschach,² ein Drittel eines Getreidezehents vom Hof des Pevnliners, des Crāplins in der Niderwisen und an der Posaren³ um achtzehn Gulden. – S.: Geyselhart der alte Gaprevnigger,⁴ Heinrich der Haspel.⁵ – Z.: dieselben und Ulrich der Haller.⁶ – 1364 an sant Veites tach.

Orig., Pgt., 2 Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 662.

¹ Die Personen, wohl alle aus Leutschach, sind nicht zu identifizieren.

² Fötschach, nordöstlich von Leutschach.

³ Nach dem ersten Untertanen- und Güterverzeichnis von Leutschach aus dem Jahre 1480 gab es damals im Markt „an der Posarn“ 3 Fleischbänke. Vgl. O. Lamprecht, Der Markt Leutschach und seine Entwicklung, in: 500 Jahre Markt Leutschach. Festschrift zur Markterhebung. Leutschach 1959, S. 10.

⁴ Wohl aus dem kleinen Dienstmannengeschlecht von Kopreinnig, nach der heute verschwundenen Burg östlich Wies im Saggautal, vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 150.

⁵ Als Inhaber Seckauer Lehen in Kopreinnig im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts genannt, Lang, Seckauer Lehen, S. 115.

⁶ S. oben Nr. 8, Anm. 11.

1368 März 16, –

11

Walter, Dekan von Traberch,¹ Jans der Greysel² und der Konvent von Unterdrauburg verkaufen Nikla dem Rebernik, Bürger von Windischgraz, eine Hube in dem Winchel bei Windischgraz, auf der Herman der Kotnak gesessen war, um 26½ Gulden. – S.: Dekan Walter von Unterdrauburg, Hans der Chuechel aus Unterdrauburg.³ – 1368 des nasten phinztages vor Letare in der vasten.

Orig., Pgt., 2 Hängesiegel (fehlen).
Reg.: Ab Nr. 670.

¹ Walter, als Dekan des Konventes von Unterdrauburg (Dravograd) anderweitig nicht bezeugt.

² Hans Grasel, zwischen 1369 und 1397 belegt, StLA, Urk. 3061, 3910c; Pirchegger, Untersteiermark, S. 109, 181. S. unten Nr. 19, Anm. 3.

³ Nicht zu identifizieren.

1369 Mai 31, –

12

Jörg von Tunnew,¹ Heinrich von Mernberch,² Ulrich Haller,³ Ulrich Pryenner⁴ entscheiden als bestellte Schiedsleute im Streit zwischen Steyn, der Witwe nach Nicla dem Fuchs aus Leutschach,⁵ und Friedrich dem Trapp und seinen Geschwistern um das Erbe des Niklas Fuchs zugunsten des zweiten, verpflichten ihn aber zur Zahlung von zweihundert Gulden in zwei Raten. – S.: die Aussteller. – 1369 an unsers herren leichnam tag.

Orig., Pgt., vier Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 683.

¹ Jörg aus dem nach dem Edelsitz Tunnew südöstlich Oberhaag im Saggautal benannten Rittergeschlecht, auch 1348 belegt, StLA, Urk. 2360a; vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 26f.; Baravalle, S. 356f.

² Heinrich von Mahrenberg (vgl. oben Nr. 8, Anm. 9), belegt noch 1373 und 1382, Blaznik I, S. 473f.

³ S. oben Nr. 8, Anm. 11.

⁴ Als Inhaber Seckauer Lehen vor 1380 nach Lang, Seckauer Lehen, S. 44. S. unten Nr. 25, Anm. 1.

⁵ S. oben Nr. 10.

1369 August 31, Wien

13

Eberhard von Wallsee¹ von Linz verleiht nach dem Landrecht von Steier dem erbern knecht Friedrich dem Trappen, seinen Geschwistern und allen seinen Erben einen Hof zu Leutschach, den weiland der Leutschacher² zu Lehen hatte. – S.: der Aussteller. – Geben ze Wienne 1369 an sand Gyligen abent.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt), in zwei Teile zerschnitten; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –.

¹ Eberhard V. von Wallsee-Linz, 1304 erstmalig belegt, von 1325 bis zu seinem Tod 1371 Hauptmann ob der Enns, vgl. Dobliger, Herren von Walsee, S. 274–291, 556–558.

² S. oben Nr. 6., Anm. 2.

1369 Oktober 23, –

14

Steyn, Witwe nach Niklas dem Fuchs von Leutschach,¹ vergleicht sich mit Friedrich Trapp und allen seinen Geschwistern um das Erbe ihres verstorbenen Ehemanns gegen die Zahlung von zweihundert Gulden. – S.: Ulrich von Scherffenberch,² Märichlein der Voyt.³ – 1369 am ertag vor sand Symon und sand Judas tag der heiligen zwelfpoten.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen), in zwei Teile zerschnitten.
Reg.: AB Nr. 685.

¹ S. oben Nr. 10 und 12.

² Ulrich von Schärffenberg (Svibno), westlich Ratschach, Krain.

³ Märichlein (= Markward) der Voit, nach dem bei Arnfels gelegenen Voithof, noch 1372 belegt, StLA, Urk. 3146b; vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 35. S. oben Nr. 3, Anm. 4.

Wailcel ab dem Püchberg¹ und seine Schwester Dorothea versetzen ihrem Oheim Hermann dem Pezniczer von Gayacz,² dessen Frau und dessen Neffen Ulrich den Püchberg³ mit dem Turm, der Lehen des Herrn von Pettau ist, und zwei Huben, die rechtes Eigen sind, wovon die eine unter Püchberg, die andere in Pletriach⁴ gelegen ist, um 100 Mark Wiener Pfennig und 40 Gulden. – S.: Wulfing von Flaednitz,⁵ Oheim des Ausstellers, Heinrich von Abptsperg,⁶ – 1370 an sand Merten tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: –.

¹ Nicht zu identifizieren.

² Hermann Pöbnitzer aus der in Nr. 1 und 2 genannten Familie, belegt 1368 und 1371, StLA, Urk. 3120b. Er nannte sich auch nach Gajofzen, südöstlich Pettau. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 73; Reiterer, Oststeiermark, S. 5f.

³ Gegend westlich Arnfels bei Tunnau.

⁴ Wohl Pleterje südwestlich Pettau, Blaznik II, S. 84.

⁵ Wulfing aus dem stubenbergischen Dienstmännengeschlecht, das sich nach Fladnitz (im Passailer Becken) nannte. Belegt zwischen 1328 und seinem Tod 1378 (Grabstein in der Zisterze Neuberg a. d. Mürz), Burggraf zu Pfannberg 1354, Judenrichter zu Pettau 1375. Vgl. E. v. Rajakovic, Das steirische Geschlecht von Fladnitz. Zs. Adler 4 (1957), S. 126–128, 150–157; Pirchegger, Landesfürst und Adel II, S. 266ff.; K. Spreitzhofer, Das Passailer Becken, in: Siedlung und Herrschaft (wie bei Nr. 9, Anm. 4), S. 146f. u. ö.

⁶ Nach dem abgekommenen Edelsitz Abtsberg (Podgorje) südlich der Mur, östlich Mureck, vgl. Blaznik II, S. 94. Weiters nicht zu belegen.

1375 Jänner 17, –

16

Hanns der Smid zu Leutschach und seine Ehefrau Margarethe verkaufen Friedrich Trapp und allen seinen Brüdern und Erben einen Acker, der zwischen des Trappen Äckern liegt, und ein Stück Wald, welche Güter dem verstorbenen Bruder der Margarethe namens Piltung gehörten, um 13 Mark Wiener Pfennige. – S.: Hans von Winden,¹ Ulrich der Haller.² – 1375 an mitichen vor sand Angnesen tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen), in zwei Teile zerschnitten.
Reg.: AB Nr. 703.

¹ Erster Vertreter des Geschlechtes, das um die Mitte des 14. Jahrhunderts in die Steiermark einwanderte. Hans (d. Ältere), ab 1353 urkundlich belegt, schuf durch die Heirat mit der reichen Gertraud von Arberg die Grundlage für den Aufstieg der Familie. Gestorben zwischen 1400 und 1405. Vgl. H. Schuller, Der steirische Landeshauptmann Hans von Winden (geb. ca. 1369; gest. 2. Juli 1431). BIHK 51 (1977), S. 65–69.

² S. oben Nr. 8, Anm. 11.

1377 Juni 1, Bischoflack (Škofja Loka)

17

Hawg von Dibein¹ und Jörgl Weyznez² stellen ihre Diener Hans von Czekkon³ und Friedrich Trapp gegen Schaden für geleistete Bürgschaft sicher. – S.: die Aussteller. – Ze Lok des montags nach Canciani 1377.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen), in zwei Teile zerschnitten.
Reg.: AB Nr. 710.

¹ Hugo von Duino (bei Triest), einer der mächtigsten Herren seiner Zeit mit reichem Besitz in Kärnten, Steiermark, Krain und verwandtschaftlichen Beziehungen zu den angesehensten Familien in Österreich und Friaul. Die Habsburger vertrauten ihm die Verwaltung ihrer italienischen Gebiete an. Gestorben 1390/91. Vgl. R. Pichler, Il castello di Duino. Trient 1882, S. 190–224.

² Georg von Weißenegg (nach der Burg östlich von Völkermarkt, Kärnten) mit Hauptbesitz um Völkermarkt und im Lavanttal, durch seinen Lehensbesitz, vorwiegend um Leibnitz und Wildon, auch zum steirischen Adel gehörig. Belegt zwischen 1359 und 1379. Vgl. Rainer, Östliches Kärnten, S. 106.

³ Sonst noch 1386 und 1390 zu belegen, StLA, Urk. 3691 (Hans von Czekarn); Pirchegger, Untersteiermark, S. 144.

1381 Jänner 17, –

18

Änderl der Müttel¹ verkauft dem Ritter Friedrich Trapp folgende Güter um 113 Pfund Wiener Pfennige: eine Hube ob sand Ilen am Raswarcz² (Nikolaus), eine Hube (dessen Bruder Jantschecz), eine Hube (Michel der Hügel), eine Hube an Wortnaw in dem Dorf³ (Nikolaus), eine Hube bei sand Veyt under dem Rayn⁴ (Nikolaus), eine Hube am Raswar (Päul), eine Hube in der Eben (Janes), eine Hube zu Veld (Ulrich), eine Hube daselbst (Fritz), eine Öde (Michel am Hard). – S.: der Aussteller und Hermann der Müttel,⁵ sein Vetter. – 1381 des phinztags an sand Antonii tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 714.

¹ Andreas der Müttel aus einer Familie von Einschildigen, die als Lehensleute von Gürk, St. Paul, Aquileia u. a. seit dem Ende des 13. Jahrhunderts in der Windischgrazer Gegend erwähnt wird. Ihr Ansitz ist unbekannt. Ich finde ihn nur noch einmal 1346 belegt, Muchar, Geschichte VI, S. 38.

² St. Ilgen (Sv. Ilj), südöstlich Windischgraz.

³ Abgekommenes Dorf südlich Weitersfeld, südlich der Mur, vgl. O. Lamprecht, Die Wüstungen im Raume Spielfeld–Radkersburg (Veröff. d. HLK 34). Graz 1953, Kartenanhang; Blaznik II, S. 508. S. oben Nr. 9, Anm. 1.

⁴ St. Veit (Sv. Vid), südöstlich Windischgraz.

⁵ Belegt zwischen 1374 und 1392, StLA, Urk. 3205 a, 3762 a.

1382 August 24, –

19

Hensel Checzer¹ bekennt, von den Brüdern Friedrich und Erhart Trapp wegen seiner Ansprüche auf die Erbschaft seines Oheims, Nicla des Lätwschachers,² befriedigt worden zu sein. – S.: der Aussteller, Hans der Gresel,³ sein Oheim, Liebhart der Laybekcher,⁴ Niclas der Gloyacher.⁵ – Geben an sand Bartholomes tag 1382.

Orig., Pgt., vier Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 718.

¹ Wohl mit den in Nr. 3, Anm. 6, Nr. 6, Anm. 1, Nr. 7, Anm. 1, Genannten verwandt. Belegt außerdem zwischen 1384 und 1405. Er kaufte 1386 den Edelhof Premstätten. StLA, Urk. 3518 a, 3576 a; V. Brandl, Urkundenbuch der Familie Teufenbach. Brünn 1867, Nr. 191; H. Rucker, Die Staderker. Diss. masch. Graz 1979, I, S. 119, II, S. 179 f.; Brunner, Schloß Premstätten (wie oben Nr. 3, Anm. 6), S. 48 ff.

² S. oben Nr. 6, 7, 8, 13, jeweils Anm. 2.

³ S. oben Nr. 11, Anm. 2.

⁴ S. oben Nr. 3, Anm. 1 und 3. Bei Baravalle, S. 336, ebenfalls zu 1382 belegt.

⁵ Zur Familie s. oben Nr. 6, Anm. 4. Niklas Glojacher ist zwischen 1342 und 1390 belegt, StLA, Urk. 2210b, 3710a.

1382 —, —

20

Ulleyn von Seldenhofen¹ verkauft Erhart Trapp eine Hofstatt Meinberkch in dem march,² die derzeit der Zuchenches innehat. — S.: der Aussteller. — 1382.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt), in zwei Teile zerschnitten, wovon der rechte Teil verschwunden ist. Deshalb ist die genaue Datierung und der Kaufpreis in . . . oder Greczer pfenning nicht anzugeben.

Reg.: —.

¹ Wohl kaum aus der mächtigen Familie von Saldenhofen (Vuzenica), westlich Marburg, die mit Cholo, Landeshauptmann der Steiermark 1363 bis 1367, im Jahre 1374 in männlicher Linie ausstarb, vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 151 ff. Ulrich finde ich noch 1387 Jänner 2 belegt, HHStA, AUR.

² Nicht zu identifizieren.

1384 Jänner 11, —

21

Friedrich der Hebenstreit,¹ der Sohn Friedrichs,² und dessen Ehefrau verkaufen dem Ritter Friedrich Trapp einen Zehnten im Kuziak³ und nider Mizzling⁴ und bei sand Gilgen⁵ und im Razwocz⁶ mit Ausnahme ihres Hofzehents um 75 Pfund Wiener Pfennige. — S.: der Aussteller und sein Vetter Friedrich der Hebenstreit.⁷ — 1384 des nächsten mantags nach der heiligen drein chünig tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen), in zwei Teile zerschnitten.
Reg.: AB Nr. 723.

¹ Friedrich von Hebenstreit (Hebenštrajt), nördlich Gonobitz, aus einer Familie, die nach den ersten urkundlichen Zeugnissen (StLA, Urk. 1684 a, 2079 d) aus Windischgraz stammte. Der jüngere F. sonst noch 1383 und 1386 belegt, StLA, Urk. 3450 b, 3452 a, 3611 a. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 143.

² Der ältere F. ist zwischen 1336 und 1351 belegt, StLA, Urk. 2106 h, 2423 a.

³ Kosiak (Kozjak), zwischen Wöllan und Weitenstein.

⁴ Missling (Mislinja), südöstlich Windischgraz.

⁵ S. oben Nr. 18, Anm. 2.

⁶ Rasswald (Razbor), südlich Windischgraz.

⁷ Von dem in Anm. 1 Genannten nicht zu scheiden.

1384 Oktober 15, —

22

Konrad der Fürholzer,¹ seine Ehefrau Katharina und Hans der Windischgreczer² verkaufen um 108 Pfund Wiener Pfennige den Gebrüdern Friedrich, Jakob und Erhart Trapp ihren Turm bei Windischgraz nebst einem dabei gelegenen Haus und Garten, welche Lehen Herzog Leopolds (III.) von Österreich³ sind, weiters eine Wiese und vier Äcker, im Burgfried gelegene Eigengüter. — S.: die Aussteller und Popplen von

Weittenstain⁴ statt Katharina Fürholzer. — 1384 des nächsten sampztags vor sand Gallen tag.

Orig., Pgt., drei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 729.

¹ Konrad aus einem Rittergeschlecht, das sich nach Fürholz (bei der Burg Waisenberg nordöstlich Völkermarkt, Kärnten) nannte und im Dienst der Heunburger stand. Belegt noch 1396 und 1403, vgl. Rainer, Östl. Kärnten, S. 43.

² Hans Windischgräzer, aus dem Zweig der Familie, die schon knapp nach der Mitte des 13. Jahrhunderts in Graz nachweisbar ist. Belegt zwischen 1362 und 1399, 1367 als Stadtrichter von Graz. Vgl. Bruckmüller, Graz bis Bruck, S. 109 ff.; Dienes, Bürger von Graz, S. CCXXI; StLA, Urk. 2831 c, 3935 b; unten Nr. 30, Anm. 2.

³ Herzog Leopold III. von Österreich, 1365 bis 1386.

⁴ Poppo, wohl Burggraf der bischöflich-gurkischen Feste Weitenstein (Vitanje), nördlich Cilli, reich begütert im gleichnamigen Landgericht. Belegt zwischen 1369 und 1414, 1401 als Hofmeister Graf Hermanns von Cilli. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 213 ff.; Blaznik II, S. 472; StLA, Urk. 3058 d, 4055, 4559 a.

1387 März 26, —

23

Hans von Winden¹ und seine Ehefrau verkaufen dem Erhart Trapp und dessen Ehefrau um 140 Pfund Wiener Pfennige ihren Hof bei Arnfels, genannt der Herotshoff.² — S.: der Aussteller und sein Schwager Ruedlein der Pernekker.³ — 1387 am nächsten ertag nach unsers frawn tag in der vasten.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (jenes des Ausstellers fehlt).
Reg.: AB Nr. 734.

¹ S. oben Nr. 16, Anm. 1. Seine Frau war damals wohl noch die 1354 geehelichte Gertrud von Arberg, bei seinem Tod hinterließ er eine Witwe namens Katharina.

² Heroldhof, südlich von Arnfels, heute das Bauerngehöft Moarwastl in der Gemeinde Remschnigg, vgl. Baravalle, S. 333.

³ Rudolf von Pernegg aus dem otakarischen Ministerialengeschlecht von Steyr, von dem sich eine Linie seit 1260 nach der Burg Pernegg südlich Bruck an der Mur nannte. Belegt von 1363 bis 1400, 1394/95 als Landeshauptmann der Steiermark, 1400 als herzoglicher Hauptmann zu Bleiburg. Vgl. Bruckmüller, Graz bis Bruck, S. 15 ff.; H. Pirchegger, Pernegg-BIHK 6 (1928), S. 50 ff.; F. Lanjus, Die Landeshauptleute in Steiermark. Monatsblatt Adler 12 (1935), S. 186 f.

1388 April 19, —

24

Friedrich der Sturm¹ und seine Ehefrau verkaufen den Brüdern Jakob und Erhart Trapp einen Zehent, der in der Herrschaft Windischgraz gelegen ist, um 116 Pfund Wiener Pfennige. Sie verpflichten sich, sich mit dem Lehnherrn innerhalb eines Jahres ins Einvernehmen zu setzen. — S.: der Aussteller und Gebhart, Schaffer der Herrschaft Pettau.² — Geben an sonntag vor sand Görgentag 1388.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (jenes des Gebhart fehlt).
Reg.: AB Nr. 736.

¹ Verwandter des in Nr. 5, Anm. 3, Genannten. Ich finde ihn als Salzburger Lehensmann 1365 bis 1396 und urkundlich 1369 als Ritter, StLA, Urk. 3046 b; Lang, Salzburger Lehen I, S. 678.

² Nicht zu identifizieren.

Erhart Trapp und seine Ehefrau versetzen Ulrich dem Prienner¹ für eine Geldschuld von 100 Pfund Wiener Pfennige folgende Güter: den Heroldshof bei Arnfels,² eine Hube (Tünschaden), eine Hube (Würfel), eine Hube (Grocharnik), eine Hube (Michel), eine Hube am Hohenek³ (Gundinakch), elf Eimer Wein Bergrecht in dem Prüel.⁴ — S.: der Aussteller und Fridlein der Wakkerczil.⁵ — 1388 an gotsleichnam tag.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 737.*

¹ S. oben Nr. 12, Anm. 4.

² S. oben Nr. 23, Anm. 2.

³ S. oben Nr. 6, Anm. 3.

⁴ Nach Zahn, ONB, westlich von Arnfels gelegen.

⁵ Friedrich Wackerzil aus einer seit 1233 in Graz nachweisbaren Bürgerfamilie, die im 14. Jahrhundert aber auch in Marburg und Ehrenhausen anzutreffen ist. Inhaber Seckauer Lehen, belegt sonst noch zwischen 1391 und 1402. Vgl. Lang, Seckauer Lehen, S. 230; Bruckmüller, Graz bis Bruck, S. 218 ff.; Dienes, Bürger von Graz, S. CCVIII ff., wo aber Friedrich nicht genannt ist; StLA, Urk. 3725 a, 4039 a, 4068 b.

1391 Mai 18, —

26

DyëtI von Tewffepach¹ verkauft, auch im Namen seiner Ehefrau und seiner Erben, seinem Schwager, Ritter Jakob Trapp, und dessen Ehefrau 4/4 Huben in der Pfarre Gomlicz² (Peter in der Staingrüb, der Sohn des Jury Lubes im Stainpach, Janes in der Rakawitsch, Justan in der Gränach, Swärtzl in der Gränach), die von Ulrich von Wallsee³ zu Lehen herrühren, weiters einen Hirsezehent und einen Flachszehent im Dorf Wegnach im Murfeld bei Leibnitz,⁴ der vom Erzbischof von Salzburg zu Lehen herrührt. — S.: Wulfing der Aichperger,⁵ Konrad der Perner.⁶ — Geben am phinstag nach den phingstfeyrtagen 1391.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 743.*

¹ Dietrich von Teuffenbach, dessen Familie sich nach einer Burg dieses Namens bei Untertiefenbach (nahe Kaindorf, BH Hartberg) nannte und im Dienste der Stadecker aufsteigen konnte, belegt zwischen 1387 und 1404/05. Seine Frau hieß Anna und heiratete 1408 Gunther von Herberstein. Vgl. A. Mell, Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach in Steiermark. 1074–1574 (Beiträge 34). Graz 1905, S. 60 ff.; Pirchegger, Landesfürst und Adel II, S. 231 ff.; F. Posch, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg II (Große geschichtl. Landeskunde d. Steiermark 2). Graz 1990, S. 545 f.

² Gamlitz.

³ Ulrich IV. von Wallsee-Drosendorf, belegt zwischen 1370 und 1400, Landeshauptmann der Steiermark 1384, Hofmeister Herzog Wilhelms 1395 bis 1398. Vgl. Doblinger, Herren von Walsee, S. 382–386, 575; Lanjus, Landeshauptleute (wie Nr. 23, Anm. 3), S. 185.

⁴ Wagna, südlich von Leibnitz.

⁵ Wulfing aus der Familie der Aichberger, deren Sitz vielleicht bei Fürstenfeld oder sonstwo in der Oststeiermark (vielleicht bei Rohrbach) lag oder aber mit dem in Nr. 8 genannten Eichberg zusammenhängt. Belegt sonst noch zwischen 1370 und 1377. Vgl. StLA, Urk. 3080, 3274 c; Mell, Regesten (wie oben Anm. 1), S. 56, Nr. 219; Reiterer, Oststeiermark, S. 1 ff.

⁶ Konrad Perner aus einer weitverzweigten Familie, die als Burggrafen, Verwalter u. ä. auf mehreren Wehrbauten in der östlichen Steiermark saß und ihr Zentrum in Bärnegg in der Elsenau hatte. Belegt zwischen 1370 und 1423. Vgl. F. Posch, Die Perner und ihre Burg Bärnegg in der Elsenau. MStBV 10 (1961), S. 29 ff.; ders., Geschichte (wie oben Anm. 1), S. 9 ff.

1391 August 24, —

27

Magdalena, die Ehefrau Wilhelms des Dumerstorffer,¹ Tochter des verstorbenen Walters des Schrotten,² einigt sich mit ihrem Schwager Jakob Trapp und mit den Kindern dessen verstorbenen Bruders Erhart Trapp über alle Ansprüche auf den Nachlaß ihres verstorbenen Ehemannes Friedrich Trapp, sei es Heiratsgut oder Erbgut, gegen eine Zahlung von 500 Pfund Wiener Pfennige. 100 Pfund sollen nach ihrem Tod an Jakob Trapp zurückfallen. — S.: Wilhelm der Dumerstorffer und Magdalenas Vetter Ulrich der Chrotendorffer.³ — 1391 an sand Bartholomes tag des heiligen zwelfpoten.

*Pap., Transsumpt durch den Grazer Stadt- und Landrichter Peter Pveher,⁴ 1430 Juli 11 (an eritag vor sand Margrethen tag), rückwärts aufgedrücktes Sekretiegel der Stadt Graz.
Reg.: AB Nr. 744.*

¹ Wilhelm aus der Familie Timmersdorfer, benannt nach dem abgekommenen Wehrbau bei Traboch, westlich Leoben. Salzburger, Seckauer und landesfürstliche Lehensleute, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts als Erben der Lobminger ihren Besitz um Judenburg erheblich vergrößern konnten. Belegt zwischen 1372 und 1417. Vgl. M. Uhlirz, Schloß Plankenwarth und seine Besitzer. Graz 1916, S. 109 ff.; Roth, Obersteiermark, S. 91 ff.

² Vielleicht aus der Familie, die seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die landesfürstlichen Verwalter von Kindberg stellte, vgl. Baravalle, S. 455 f. Ich finde ihn sonst nur einmal 1380 belegt, StLA, Urk. 3384.

³ Ulrich aus dem weitverzweigten Geschlecht der Krottendorfer, stubenbergischen Ministerialen, wohl aus Krottendorf östlich Kapfenberg, die aber auch in Leoben als ritterliche Leute seßhaft sind. Belegt zwischen 1379 und 1403, gestorben vor 1406. Vgl. StLA, Urk. 3350, 4132, 4260; Baravalle, S. 46.

⁴ Peter Pücher ist in dieser Funktion auch 1430 Mai 30 bezeugt, HHSStA, AUR. Er ist urkundlich als Grazer Bürger seit 1424, in den Jahren 1432, 1434, 1448 und 1449 als Ratsbürger belegt und übt 1449 das Stadtrichteramt aus. Vgl. Dienes, Bürger von Graz, S. XXXV f., der aber die beiden urkundlichen Belege zu 1430 nicht kennt.

1392 Juli 2, —

28

Klara, Tochter des Friedrich Trapp und Witwe nach Ludwig von Newndling,¹ und ihre Kinder Wilhelm, Jakob, Ludwig und Dorothea erklären, um den Erbteil von ihren Eltern bzw. Großeltern zur Gänze ausgerichtet zu sein und von ihrem Bruder bzw. Onkel Jakob Trapp und von den Kindern seiner Brüder nichts zu fordern zu haben, außer wenn diesen nach deren Ableben Erbrechte zufallen würden. — S.: Wilhelm von Newndling,² Reinprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns,³ der Oheim der Ausstellerin Rueger der Chatzenstainer,⁴ Klaras Vetter, Ritter Hans der Mawrlllein.⁵ — 1392 des nechsten eritags vor des heiligen bischofs sand Vlrichs tag.

*Orig., Pgt., vier Hängesiegel (fehlen).
Reg.: —.*

¹ Ludwig von Neundling, nach dem bei Helfenberg (Mühlviertel) gelegenen Sitz, wallseeischer Dienstmann, belegt zwischen 1376 und 1394, zumeist als Landrichter ob der Enns, begraben zusammen mit seiner Frau Klara und ihrem unten genannten Sohn Wilhelm in der Kirche des Zisterzienserstiftes Wilhering, wo der Grabstein erhalten ist. Vgl. Urkundenbuch des Landes ob der Enns IX bis XI, Index; A. v. Starkenfels, Oberösterreichischer Adel (J. Siebmachers Wappenbuch IV/5). Nürnberg 1885 bis 1904, S. 194; R. Schraml, Stift Wilhering als mittelalterliche Begräbnisstätte. Jahresbericht d. Stiftsgymn. Wilhering 63 (1973), S. 20f.

² Ihr Sohn Wilhelm, belegt in oberösterreichischen Urkunden seit 1411, 1428 als Verweser der Hauptmannschaft ob der Enns, verheiratet mit Margarethe, der Tochter des unten in Nr. 35, Anm. 14, genannten steirischen Landeshauptmanns Moritz Welzer. 1440 war er noch im Besitz der Burg und Herrschaft Helfenberg im Mühlviertel. Vgl. OÖ Landesarchiv, Diplomatar (= Sammlung von Urkundenabschriften) XVI 4875, 4923; XVII 5154, 5252; XVIII 5418, 5486, 5550, 5566, 5580; G. Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel. Wien 1962, I, S. 43; Schraml (s. oben Anm. 1), S. 21.

³ Reinprecht II. von Wallsee-Enns, seit 1379 Hauptmann ob der Enns, seit 1395 Hofmeister Herzog Albrechts IV., seit 1412 Albrechts V., gestorben 1422. Vgl. Doblinger, Herren von Walsee, S. 388–435, 562f.

⁴ Rudolf von Katzenstein, nordwestlich Schönstein in der Untersteiermark, aus einem Geschlecht von Dienstleuten, die zwischen den Pettauern und Cilliern schwankten, belegt zwischen 1350 und 1392, Blaznik I, S. 333; Pirchegger, Untersteiermark, S. 207f.; ders., Die Herren von Pettau. ZHVSt 42 (1951), S. 21.

⁵ Nicht zu identifizieren.

1396 September 5, —

29

Konrad der Fuler¹ und seine Ehefrau stellen dem Juden Maerichlein,² Sohn des Saelman aus Judenburg, einen Schuldschein über 15 Pfund Wiener Pfennige aus. Erfolgt die Rückzahlung nicht bis zum nachfolgenden Martinstag (1396 November 11), so ist für jedes Pfund ein wöchentlicher Zins von drei Wiener Hälblingen zu zahlen. — S.: der Aussteller und Hans der Phafendorffer, Judenrichter in Judenburg.³ — 1396 an eritag nach sand Egidien tag.

Orig., Pgt., in zwei Teile zerschnitten, zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 733.

¹ Konrad aus der ritterlichen Familie der Fuler, die sich nach dem Turm Ful auf dem Wildoner Schloßberg nannte, in einem Zweig seit der Mitte des 14. Jahrhunderts aber in der Obersteiermark ansässig war. Belegt zwischen 1371 und 1403, 1371 und 1375 auch als Stadtrichter von Judenburg. Seine Frau Anna war eine Schwester Friedrichs des Prankhers. Vgl. H. Ebner, Beiträge zu den Wildoner Burgen. MStBV 15 (1974), S. 12; Heissenberger, Weststeiermark, S. 39ff.; E. Tschernutter, Die Prankher. Diss. masch. Graz 1973, I, S. 103f.; R. Felser, Herkunft und soziale Schichtung der Bürgerschaft obersteirischer Städte und Märkte während des Mittelalters, unter besonderer Berücksichtigung der Bürger der Stadt Judenburg. Diss. masch. Graz 1975, LIV; StLA, Urk. 3105 a, e, 3115, 3121, 3218, 3227, 4089, 4109.

² Sie gehörten einer über mehrere Generationen in Judenburg nachweisbaren bedeutenden jüdischen Familie an. Merkel als Sohn Seligmanns ist sonst noch 1395 zu belegen (HHStA, AUR 1395 November 11), wahrscheinlich auch 1398 als Gläubiger Ulrichs des Schenken von Osterwitz. 1437 (und öfter) ist sein Sohn Kever genannt, vgl. H. Wiessner, Die Schenken von Osterwitz. Klagenfurt 1977, Nr. 350; StLA, Urk. 5527 a. Eine Übersicht über seine Nachkommenschaft bei D. Herzog, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in der Steiermark (1475 bis 1585). Graz 1934, S. 84. — Diese Hinweise verdanke ich M. Wenninger, Klagenfurt, wofür ihm herzlich gedankt sei.

³ Hans Pfaffendorfer, nach dem bei Zeltweg gelegenen Ort, aber das Geschlecht der ursprünglich landesfürstlichen Ministerialen des oberen Murtales übersiedelte zu Ende des 13. Jahrhunderts nach Judenburg und ging ganz im Bürgerstand auf. Belegt zwischen 1383 und 1405, 1390, 1395 und 1405 auch als Judenburger Judenrichter. Vgl. Roth, Obersteiermark, S. 51ff.; Axentowicz, Lobminger I, S. 366ff. (Die Druckfassung von Schuller-Axentowicz ist hier gekürzt); StLA, Urk. 3451, 3707f, 4233a; HHStA, AUR 1395 XI, S. 11. — Zur Lage der Juden in Judenburg im Spätmittelalter vgl. M. Wenninger, in: Germania Judaica III/1, hg. v. A. Maimon. Tübingen 1987, S. 592–596.

1399 September 28, Graz

30

Herzog Wilhelm von Österreich¹ verleiht Jakob Trapp den an der Ringmauer gelegenen Turm in Windischgraz mitsamt dem Baumgarten und dem Wassergraben, soweit die Hofmark des Turms und des Baumgartens reicht, als herzogliches Lehen, das der verstorbene Henslein der Windischgretzer² innehatte. — Geben ze Gretz an suntag vor sand Michels tag 1399.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 779.

¹ Herzog Wilhelm von Österreich, 1395 bis 1406 als Landesfürst der Steiermark.

² S. oben Nr. 22, Anm. 2.

1399 Oktober 21, Leibnitz

31

Erzbischof Gregor von Salzburg¹ verleiht Rudolf von Wallsee² und Jakob Trapp auf Lebenszeit zwei Teile des Weinzehents auf dem Weingarten zu Marpurg an dem purchperg.³ — Geben ze Leybentz an eritag nach sand Galli tag 1399.

Orig., Pgt., Hängesiegel; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 780.

¹ Gregor Schenk von Osterwitz, Erzbischof von Salzburg, 1396 bis 1403.

² Rudolf von Wallsee-Enns, urkundlich erstmals 1357 erwähnt, 1372/73 Landvogt in Schwaben und Elsaß, 1373 bis 1379 Landeshauptmann in Steiermark, 1384 bis 1397 Landmarschall in Österreich, Hofmeister Herzog Wilhelms seit 1398 bis zu seinem Tod 1405. Vgl. Doblinger, Herren von Walsee, S. 308–336, 561f.

³ Ober-Marburg (Maribor).

1400 April 24, —

32

Dorothea, Tochter des verstorbenen Erhart Trapp und Ehefrau Jörgs des Reiffenstainer,¹ verzichtet auf das Erbe ihrer Eltern und auch auf jenes, das ihr Onkel Jakob Trapp und ihre Brüder Friedrich und Erhart innehaben, gegen eine Entschädigung von 150 Pfund Wiener Pfennigen. — S.: Dorotheas Oheim Friedrich vom Graben,² Jörg Reiffenstainer. — 1400 an sand Jörigen tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 781.

¹ Georg aus der Familie, die sich nach der Burg Reifenstein bei Pöls nannte, Inhaber von Feistritz bei Ilz. Belegt zwischen 1379 und 1400, gestorben vor 1407. Vgl. W. Brunner, Geschichte von Pöls. Pöls 1975, S. 196ff.

² Friedrich „der Ältere“ aus dem oststeirischen Rittergeschlecht vom Graben, das seit 1328 die Feste Kornberg nördlich Feldbach als Stammsitz hatte. Belegt zwischen 1360 und seinem Tod 1404, 1400/01 als Wallseer Burggraf zu Riegersburg. Vgl. A. Sikora, Die Herren vom Graben. ZHVSt 51 (1960), S. 62 ff.; Reiterer, Oststeiermark, S. 86 ff.; O. Lamprecht, Grundherren im Grabenlande, in: Siedlung und Herrschaft, hg. v. G. Pferschy (Veröff. d. StLA 9). Graz 1979, S. 239 f.

1402 Juni 15, –

33

Jörg der Pairhofer¹ bestätigt Konrad dem Fuler² den Erhalt von 200 Pfund Wiener Pfennige als Heimsteuer und Heiratsgut für dessen Tochter Margarethe. Er verspricht die Rückzahlung, falls sie ohne Kinder vor ihm stirbt, nach seinem eigenen Tod. – S.: der Aussteller und sein Bruder Konrad der Pairhofer.³ – 1402 an sand Veyts tag des heiligen herren.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 785.

¹ Jörg aus der Familie Bayerhofen, die in Wolfsberg (Kärnten) seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts nachzuweisen ist. Belegt zwischen 1400 und 1425. Vgl. Rainer, Östl. Kärnten, S. 2 ff.; Kohla, Burgenkunde II, S. 8 f.

² S. oben Nr. 29, Anm. 1.

³ Konrad Bayerhofen, 1396 als Burggraf von Khünburg (nordöstlich Hermagor), im weiteren zwischen 1405 und 1419 belegt, StLA, Urk. 4245, 4738.

1403 April 1, Wien

34

Herzog Wilhelm von Österreich¹ bevollmächtigt Jacobus Trapp, miles, Hauptmann von Triest,² und Nixonius Eberstainer, Hauptmann von Pisino (Pazin, Mitterburg in Istrien),³ mit den auf 1403 April 23 (in festo sancti Georii proxime futuro) angesetzten Verhandlungen über Grenz- und Herrschaftsstreitigkeiten in Istrien zwischen seinen Untertanen und jenen des Dogen von Venedig, Michele Steno.⁴ – Datum Wienne prima die mensis Aprilis anno 1403.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Herzogs.
Reg.: AB Nr. 788.

¹ S. oben Nr. 30, Anm. 1.

² Auch 1402 November 23 und 1405 Dezember 7 läßt er sich in dieser Funktion nachweisen. F. Cusin, Il confine orientale d'Italia nella politica europea del XIV e XV secolo. Mailand 1937 (Ndr. Triest 1977), S. 167, Anm. 272; P. Kandler, Codice diplomatico istriano. Triest o. J., sub dato; weiters vor 1410, J. Cavalli, Commercio e vita privata di Trieste nel 1400. Triest 1910, S. 391 f. Sein Vorgänger in dieser Funktion ist Rudolf von Wallsee (1394), sein Nachfolger Ulrich Schenk von Osterwitz (1410), der spätere Hauptmann von Krain (1414 bis 1428), A. Tamaro, Documenti inediti di storia triestina (1298–1544). Archeografo Triestino 43 (1929/30), S. 20 f.; H. Wiessner, Die Schenken von Osterwitz. Klagenfurt 1977 (Register!).

³ Nixonius (= Nikolaus) aus dem Geschlecht Görzischer Ministerialen, das sich nach der Burg Eberstein, östlich St. Veit an der Glan, nannte. Belegt sonst zwischen 1353 und 1399, StLA, Urk. 3268, 3972 b. Vgl. Rainer, Östl. Kärnten, S. 23 ff.; MHDC X, öfters zw. Nr. 398 und 1043; Kohla, Burgenkunde II, S. 20 ff. In der – unvollständigen – Liste der Hauptmänner des seit 1374 habsburgischen Mitterburg bei S. Mitis, La contea di Pisino dal decimosesto al decimonono secolo. Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria 19 (1903), S. 95, Anm. 1, scheint er nicht auf. Dort ist für 1406 bis 1409 ein Gunther von Herberstein belegt.

⁴ Michele Steno, Doge von Venedig, 1400 bis 1413.

1408 April 9, –

35

Ernst der Lobinger¹ und seine Ehefrau Margarethe von Stegen² verkaufen dem Ritter Jakob Trapp und seiner Ehefrau Anna von Ydungspewg³ um 1100 Pfund Wiener Pfennige folgende Güter und Zehente in der Herrschaft Bleiburg, welche landesherrliche Lehen sind: ein Haus in der Stadt Bleiburg an der Ringmauer, ein dabeiliegender Garten, ein Garten (Velsperger), ein Garten vor dem Haus des Schebel, ein Garten vor der Mauer, eine Hube in der Lankobicz⁴ (Finczman), eine Hube an dem purkchstall (Mertt), eine öde Hube in der Welancz⁵ (Mertt), eine öde Hube, genannt an des Otto hueb (Mertt), eine öde Hube (Pischolff), sieben weitere Huben (Osya, Kchuemann im wald, Jacob Torschka, Stopar, sein Bruder, Job Tsernicz, Sager), ein Zehent (Sager), eine Zehent von der Hube des Stamppher, fünf weitere Huben (Swecz zu dem Mös, Vreich ze Rynnkenperg, Swetecz ze Rynnkenperg, Otto ze Scheltendorf, Michel ze Scheltendorf), ein ödligendes Grundstück ze Gombicz,⁶ eine Hube ze Gombicz (Sagers Sohn), ein ödligendes Grundstück (Hainreich in der Lannkawicz), ein Zehent ze Polann,⁷ ein Zehent im Jäwntal ze Pirkchendorf,⁸ eine gewöhnliche Steuer auf die bisher genannten Güter im Wert von acht Pfund Wiener Pfennig jährlich; weiters Güter in der Herrschaft Gutenstain,⁹ die ebenfalls landesherrliche Lehen sind: eine Hube (Lienhart der Gotsmann), ein Hof (Jurssell), eine Mühle im Kchürrenpach (Mikell), sieben weitere Huben (Peter Rosancz, Janes Schedenykch, Jacob Naberde, Rühnykch, Gelen am Marolt, Niclas ob der Müll, Jury in Swarczenpach), eine Hube ze Schedenykch,¹¹ ein ödligendes Grundstück ze Schekla,¹² zwölf weitere Huben (Michel Kchogelnykch, Michel Pochelnykch, Churat Pochelnykch, Janes Nachernykch, Mikecz Jussell, Jury an der Ladynn, Oswald Kchoschida, Vreich Perniger, Dyepolt, Nickel Perniger, Janes Perniger, Briczenkynn), ein ödligendes Grundstück ob dem weingart, zwei Huben (Mikecz Schukch, Nikell pey dem prünn), eine Hube (Janes an der Strazzen), eine gewöhnliche Steuer auf die bisher genannten Güter im Wert von zwölf Pfund Wiener Pfennige jährlich. – S.: der Aussteller, Leo Lobminger,¹³ Moritz Welzer,¹⁴ Friedrich der Prankker.¹⁵ – 1408 des nachsten montags nach dem palntag.

Orig., Pgt., vier Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 796; Axentowicz, Lobminger, S. 490, Nr. 279.

¹ Ernst aus der Hauptlinie der bedeutenden Familie der Lobming (südwestlich Knittelfeld), der eifrig im Dienst des Landesfürsten tätig war, was ihn wiederholt dazu zwang, Besitzungen zu veräußern. Belegt zwischen 1380 und 1409. Vgl. Schuller-Axentowicz, Lobminger, S. 182–184.

² Margarethe, Tochter Konrads von Steeg aus einem in der Untersteiermark und Krain begüterten Geschlecht. Seit 1388 erscheint sie als Frau des Lobmingers, letztmalig wird sie 1408 erwähnt. Vgl. Schuller-Axentowicz, S. 184 f.

³ Wohl eine Verwandte des 1394 und 1399 belegten Hans des Ydungspewger, Pfleger von St. Peter ob Leoben, StLA, Urk. 3801 d, 3989 d.

⁴ Lokowitzen (Lokovica), früher Teil der Gemeinde Loibach, knapp jenseits der jugoslawischen Grenze, südöstlich Bleiburg.

⁵ Nicht zu identifizieren.

⁶ Jamnitzen (Jamnica), knapp jenseits der jugoslawischen Grenze, östlich Bleiburg.

⁷ Pollain (Poljana), westlich Prävali, ehem. Unterkärnten.

⁸ Pirkdorf, Stadtgemeinde Bleiburg.

⁹ Gutenstein (Ravne), südwestlich Unterdrauburg, ehem. Unterkärnten.

¹⁰ Vielleicht der Schwarzenbach oberhalb von Köttelach (Kotlje), ehem. Unterkärnten, s. unten Nr. 42, Anm. 9.

¹¹ Nicht zu identifizieren.

¹² Nicht zu identifizieren.

¹³ Leo Lobminger aus der Linie von Hautzenbichl (bei Knittelfeld), wahrscheinlich mit Besitzungen in Kärnten, belegt zwischen 1398 und 1418, vgl. Schuller-Axentowicz, Lobminger, S. 186f.

¹⁴ Moritz Welzer, belegt seit 1373, 1384 Verweser, 1402 bis wahrscheinlich 1404 als erster Vertreter des Ritterstandes Landeshauptmann, 1409 bis 1412 Hauptmann von Pordenone, 1415/16 Verweser zu Graz, gestorben 1427/29. Vgl. Stumberger, Welzer, S. 53ff.

¹⁵ Friedrich aus dem weit verzweigten und einflußreichen Geschlecht der Prankher, das sich nach der Burg nördlich St. Marein bei Knittelfeld nannte. Belegt zwischen 1385 und 1420, wobei er oft in Verbindung mit den Welzern und Pfaffendorfern aufscheint. Vgl. Tschernutter, Prankher I, S. 37ff.

1410 April 27, –

36

Friedrich Trapp teilt mit seinem Bruder Erhart Trapp das Erbe, das ihr verstorbener Vater, Erhart Trapp, hinterlassen hat. Danach erhält Erhart: den halben Hof zu Leutschach,¹ den halben Weingarten am Hochenekkg² und daselbst das halbe Bergrecht und den halben Zehent, den Hof im Lesnikg,³ den der Elsnakch innehatte, eine öde Hofstätte (Elsnakch), eine Hofstätte (Mertel Swarcznikch), den Heroltshoff unterhalb Arnfels,⁴ eine Hofstätte daselbst, drei Huben und vier Hofstätten in dem Pruel,⁵ drei Huben ob dem Hochenekkg, zwei Huben in der Schreten,⁶ eine Hube (Jannso ze Vakch), eine Hube (der Sohn der Gräfin), eine Hube unter den Pesniczperg⁷ (Kukgenmakgen), zwei Huben in der Vetschach,⁸ eine Hube im Aychperg,⁹ eine Hofstätte (Futtinger, des Wakcherzil Grundholde), ein halbes Bergrecht oder Zehent am Herolczperg,¹⁰ ein halbes Bergrecht und Zehent in dem Pruel, einen halben Wein- und Getreidezehent im Aichperg und auch sonst noch jeweils die Hälfte der vom Vater hinterlassenen Rechte, weiters 8 Eimer Weinzins in dem Ruspach.¹¹ Friedrich soll als der ältere der beiden Brüder Lehensträger der genannten Güter sein und ein Vorkaufsrecht haben. – S.: der Aussteller und sein Schwager Wilhelm der Mecz.¹² – 1410 am sonntag nach sand Jorgen tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 800.

¹ S. oben Nr. 13, Anm. 2.

² S. oben Nr. 6, Anm. 3.

³ Entweder Lesing (Lesnik), östlich Wöllan, oder Lesing bei Legen östlich Windischgraz.

⁴ S. oben Nr. 23, Anm. 2.

⁵ S. oben Nr. 25, Anm. 4.

⁶ In den Windischen Büheln nördlich Marburg bei Witschein.

⁷ Pößnitzberg, Hügelzug an der heutigen Grenze südöstlich von Leutschach.

⁸ S. oben Nr. 10, Anm. 2.

⁹ S. oben Nr. 8, Anm. 5.

¹⁰ Hügelzug nordöstlich St. Johann im Saggautal.

¹¹ Rossbach (Rošpoh), zwischen Marburg und der heutigen Grenze.

¹² Wilhelm aus der Familie der Metz, die im späten 13. Jahrhundert auftaucht, anfänglich als Dienstmannen der Marburger, später der Wallseer. Seit 1372 saßen sie zu Gundolfing bei Gundorf. Belegt im weiteren zwischen 1415 und 1448, 1416/17 als Verweser zu Graz, seit 1435 landesfürstlicher Pfleger zu Windischgraz. Vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 98ff.; StLA, Urk. 4610 a, 4638 a, d, 4659 e, 6156 a.

1410 April 27, –

37

Erhart Trapp teilt mit seinem Bruder Friedrich Trapp das Erbe, das ihr verstorbener Vater, Erhart Trapp, hinterlassen hat. Danach erhält Friedrich: den halben Hof zu Leutschach, den halben Weingarten am Hochenekkg und daselbst das halbe Bergrecht und den halben Zehent, jeweils die Hälfte der folgenden Güter: eine Hofstätte (Paschöbalknikg), eine Hofstätte (Erhart Frisch), eine Hofstätte an der Pasaren¹ (Lamelach), das ganze Dorf zu Maltshach² (Ösbold an dem Purgstal, Mathen Czwaiczker, Gawdernäsch), die Güter gelegen am Ruspach (Larencz im Ruspach, der alt Chnapp, der jung Chnapp, Vlreich Czuebe) mit dem halben Wein- und Getreidezehent und 8 Eimer Zinswein, das Gut unter dem Holz, drei weitere Höfe (Fridreich Geier, Chudiancz, Ratgeb in der Schreten), sechs Höfe (Chumensch im Stattnikg, Janso, Wondalnig, Posertnikg, Pfeiffer, Larencz an der Gachstikchel), eine Hofstätte im Lesnikg (Arthaber), ein Gut ob dem Heroltshof (Mory, der mit zwei Mark Pfennig dient), das halbe Bergrecht gelegen am Herolczperg, ein halbes Bergrecht in dem Pruel, einen halben Wein- und Getreidezehent im Aichperg und auch sonst noch jeweils die Hälfte der vom Vater hinterlassenen Rechte. Friedrich soll als der ältere der beiden Brüder Lehensträger der genannten Güter sein und ein Vorkaufsrecht haben. – S.: der Aussteller, Kaspar der Han.³ – 1410 am sonntag nach sand Jorgen tag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 801.

¹ Die meisten topographischen Angaben finden sich schon in Nr. 36. – Zu Pasaren s. oben Nr. 10, Anm. 3.

² Maltshach, zwischen Leutschach und Arnfels.

³ Kaspar Han, Träger Salzburger, landesfürstlicher und Seckauer Lehen, 1407 landesfürstlicher Burggraf zu Gösting und Schiedsrichter in dem Gericht, das den Streit zwischen Herzog Leopold und Ernst schlichten sollte. Belegt dann bis 1427, gestorben vor 1429. Vgl. Baravalle, S. 11, u. ö.; StLA, Urk. 4309, 5104, 5189; s. oben Nr. 8, Anm. 1.

1411 Juli 22, –

38

Ludwig der Sachs¹ verkauft dem Ritter Jakob Trapp um 800 Gulden folgende Güter: zwei Huben in dem Cosiak,² die vom Bischof von Gurk zu Lehen sind (Marin, Pawll), drei Huben auf dem Wellein³ (Trebül, Herman, Janes Plesnik), eine Hube in Hard⁴ (Jacob), eine Hube in Rēnespach⁵ (Ayarak), eine Hube in Weinczürll⁶ (Thomas), zwei Huben in Dresczenicz⁷ (Chunrat, Michel), eine Hube am Chriber⁸ (Lienhart), ein Zehent am Welein⁹ (Potprielcz), ein Zehent im Wolfspach¹⁰ (Chunrat) und öde Huben, die Inwärtseigen und vom Patriarchen von Aquileia zu Lehen sind, in der Krophottn Püechen,¹¹ in der Newli,¹² in dem Gel,¹³ an dem Grossenegk,¹⁴ in der Öttisch,¹⁵ an dem Vestwein.¹⁶ – S.: der Aussteller, Hermann der Sefner,¹⁷ Hermann der Melffrid.¹⁸ – 1411 an sand Maria Magdalene tag.

Orig., Pgt., drei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 806.

¹ Ludwig aus der Familie der Sachs, die ihren Ansitz an einem nicht näher bestimmbar Ort im Lavanttal hatte, Träger außerdem von landesfürstlichen, Salzburger, Lavanter und St. Pauler Lehen. Belegt zwischen 1393 und 1421, gestorben vor 1427. Vgl. Rainer, Östl. Kärnten, S. 83; F. Komatar, Ein Cartular der Karthause Pletriach. Mittheilungen des Musealvereins für Krain 14 (1901), S. 48, Nr. 37; StLA, Urk. 4255, 4797, 5125.

- ² Kosjak (Kozjak), nordöstlich Wöllan.
³ Wöllan (Velenje), nordwestlich Cilli.
⁴ Wegen dieses häufig vorkommenden Toponyms ist eine Identifizierung nicht möglich.
⁵ Nicht zu identifizieren.
⁶ Wegen dieses häufig vorkommenden Toponyms ist eine Identifizierung nicht möglich.
⁷ Tresternitz (Bresternica), westlich Marburg.
⁸ Sowohl Zahn, ONB, als auch Blaznik bieten mehrere Hribernik als Lösungsmöglichkeiten an, die aber nicht zu überzeugen vermögen.
⁹ S. Anm. 3.
¹⁰ Wolfsbach (Vučinek), westlich Windischgraz.
¹¹ Golavabuka, südöstlich Windischgraz.
¹² Nicht zu identifizieren.
¹³ Jelinek, bei Gradisch, nordöstlich Windischgraz.
¹⁴ Grosseneck (Tolsti Vrh), zwischen Missling und Ruine Waldegg, südöstlich Windischgraz.
¹⁵ Nicht zu identifizieren.
¹⁶ Destwine (Dispone), südwestlich Altenmarkt bei Windischgraz.
¹⁷ Hermann Safner, der auf einem Anstutz unterhalb der Burg Pröschin südöstlich Cilli wohnte, Träger Gurker Lehen, 1413 Hofmeister der Grafen von Cilli. Belegt bis 1422. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 231; StLA, Urk. 4521 d, 4868. Vgl. Nr. 2, Anm. 3.
¹⁸ Nicht zu identifizieren.

1411 Dezember 4, Graz

39

Herzog Ernst von Österreich¹ bestätigt die mit Genehmigung des Herzogs Wilhelm von Österreich² erfolgte lebenslängliche Verschreibung der landesfürstlichen Lehen vest und behausung ze Marchpurz³ an Jakob Trapp durch den verstorbenen Rudolf von Wallsee.⁴ – Geben ze Grecz an freytag nach sant Andres tag 1411.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Herzogs.
 Reg.: AB Nr. 807.*

- ¹ Seit 1411 Landesfürst in Innerösterreich, bis 1424.
² S. oben Nr. 30, Anm. 1.
³ Feste Ober-Marburg (Maribor).
⁴ S. oben Nr. 31, Anm. 2. Über diese Verschreibung ist keine Urkunde erhalten. Rudolf von Wallsee hatte die Herrschaft Marburg von Hugo von Duino geerbt. Vgl. H. Pirchegger, Die Herrschaft Marburg. ZHVSt 43 (1952), S. 47.

1413 Februar 12, Wiener Neustadt

40

Herzog Ernst von Österreich¹ verleiht seinem Rat Ritter Jakob Trapp in Anbetracht der ihm und seinen Vorfahren erwiesenen Dienste die Feste Marchpurz² zu Lehen. – Geben ze der Newnstat an suntag vor sant Valenteinstag martiris 1413.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Herzogs; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
 Reg.: AB Nr. 811.*

- ¹ S. oben Nr. 39, Anm. 1.
² S. oben Nr. 39, Anm. 3.

1413 Dezember 23, –

41

Moritz Welzer¹ erklärt den Gegenbrief für ungültig, den Jakob Trapp über die Rücklösung der ihm von der Witwe nach Nicklein dem Lobinger² verpfändeten Güter zu Scheder³ ausgestellt hatte und der zur Zeit nicht auffindbar ist. – S.: der Aussteller, Wilhelm der Mecz.⁴ – 1413 am samstag vor dem heyligen christag.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).

Reg.: AB Nr. 812; Axentowicz, Lobminger II, S. 493, Nr. 291. Vgl. die Urkunde, 1413 August 25, mit der Jakob Trapp seinem Schwager Moritz Welzer die Güter und die Satzbriefe über die Güter zu Schöder, die ihm die Witwe nach Niklas dem Lobminger und ihre Töchter um 150 Pfund Wiener Pfennige versetzt hatten, überläßt, StLA, Urk. 4533; Regest bei Axentowicz, Lobminger II, S. 493, Nr. 290.

- ¹ S. oben Nr. 35, Anm. 14.
² S. oben Nr. 4, Anm. 4.
³ S. oben Nr. 4, Anm. 3.
⁴ S. oben Nr. 36, Anm. 12.

1417 März 2, Graz

42

Herzog Ernst von Österreich¹ verleiht Friedrich Trapp, dessen Bruder Erhart und den Kindern des verstorbenen Jakob Trapp folgende in der Herrschaft Bleiburg² gelegene Lehen: ein Haus mit Garten in der Stadt Bleiburg, einen weiteren Garten vor dem Haus, einen Garten vor der Stadt und einen vor der Mauer, zehn Huben in der Pfarre Bleiburg, wovon fünf öd liegen, zwei Äcker in Bleiburg, einen Zehent ze Polan,³ eine Wiese in der Lankgawicz,⁴ vier Huben in der Pfarre Swarczenpach,⁵ fünf Huben in der Pfarre Sand Michel,⁶ ein Zehent von fünf Huben daselbst, zwei Huben in der Pfarre Rinokenper,⁷ ein Hof in der Pfarre Gutenstain,⁸ zwanzig Huben daselbst, wovon fünf öd liegen, eine Mühle, eine Hofstätte und eine Wiese in derselben Pfarre, elf Huben, davon zwei öde, in der Pfarre Köttelech,⁹ ein Weingarten im Markt Gutenstain; weiters das gesess ze Wynndischgrecz¹⁰ mit dem Baumgarten und Graben und dem weiteren Zubehör. – Geben zu Grecz an eritag nach dem suntag Invocavit in der vasten 1417.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Herzogs; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
 Reg.: AB Nr. 816. – Vgl. oben Nr. 35.*

- ¹ S. oben Nr. 39, Anm. 1.
² Bleiburg, Kärnten.
³ S. oben Nr. 35, Anm. 7.
⁴ S. oben Nr. 35, Anm. 4.
⁵ Schwarzenbach (Crna), ehem. Unterkärnten.
⁶ St. Michael ob Bleiburg.
⁷ Rinckenberg, nordwestlich Bleiburg.
⁸ S. oben Nr. 35, Anm. 9.
⁹ Köttelech (Kotlje), bei Gutenstein, ehem. Unterkärnten.
¹⁰ Windischgraz (Slovenj Gradec).

Abt Ulrich von St. Paul im Lavanttal¹ verleiht Friedrich Trapp die Güter, die der verstorbene Ritter Jakob Trapp vom Stift zu Lehen hatte: ein Hof im Markt Merenbergk,² sieben Hofstätten daselbst, vier Fleischbänke, wovon zwei öde liegen, zwei Huben am Remsniak,³ ein Zehent zu Wipelsach.⁴ — 1417 an sand Vleichts tag.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Abtes (beschädigt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: —.*

¹ Ulrich Ecklinger, 1414 bis 1432. Vgl. Lindner, Monasticon, S. 64.

² Mahrenberg (Radlje), an der Drau, westlich Marburg.

³ Remschnigg (Remšnik), Bergzug südwestlich Arnfels an der heutigen Saatsgrenze. Vgl. O. Lamprucht, Die Besiedlung des Remschniggberglandes. ZHVSt 47 (1956), S. 20–27; ders., Der mittelalterliche Besitz des Stiftes St. Paul im Lavanttal auf dem Remsniak. Carinthia I 147 (1957), S. 334–349.

⁴ Wipelsach, am Zusammenfluß von Sulm und Saggaubach.

1417 September 9, Graz

44

Herzog Ernst von Österreich¹ gestattet Friedrich und Jakob Trapp, den Söhnen des verstorbenen Jakob Trapp, die Feste Marchpurg² als Lehen vorläufig innezuhaben, bis sie oder einer von ihnen großjährig werden. — Geben zu Grecz an pfincztag nach unser frauen tag der geurde 1417.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Herzogs (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 817. Vgl. oben Nr. 40.*

¹ S. oben Nr. 39, Anm. 1.

² S. oben Nr. 40, Anm. 2.

1418 Mai 15, Salzburg

45

Erzbischof Eberhard von Salzburg¹ verleiht Friedrich Trapp einen Hirse- und Flachszeht ze Wägnach² unterhalb von Leibnitz als Lehen. — Geben ze Salzburg an dem heiligen pfingstag 1418.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Erzbischofs; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 818.*

¹ Eberhard von Neuhaus, Erzbischof von Salzburg, 1403 bis 1427.

² S. oben Nr. 26, Anm. 4.

1418 Juli 10, —

46

Erhart Trapp beurkundet als Vormund der Kinder seines verstorbenen Veters Jakob, daß dessen Witwe Klara, Tochter des verstorbenen Gilgen des Gallenbergers,¹ um 650 Pfund Pfennige für ihre aus Morgengabe, Heimsteuer und Widerlage erwachsenen Ansprüche entschädigt wurde. — S.: der Aussteller und sein Bruder Friedrich Trapp. — 1418 an suntag vor sand Margreten tag.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 820.*

¹ Nach der Burg Gallenberg (Gamberk), nördlich Sagor an der Save (Krain), benannt, anderweitig nicht zu belegen.

1418 Juli 10, —

47

Klara, Tochter des verstorbenen Gilgen des Gallenbergers und Witwe nach Jakob Trapp, stellt die Gegenurkunde (zu Nr. 46) aus. — S.: ihr Bruder Wilhelm der Gallenberger, Walther der Seffner.¹ — 1418 des suntags vor sand Margreten tag.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 819.*

¹ Wohl mit den in Nr. 2, Anm. 3, und in Nr. 38, Anm. 17, Genannten verwandt. Träger landesfürstlicher, St. Pauler und Cillier Lehen. Belegt zwischen 1419 und 1451, 1444 als Hauptmann zu Pettau und 1445 als einer der Führer des bäuerlichen Aufgebotes, 1450 Pfleger in Windisch-Feistritz. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 46, 48, 120, 122, 127, 140; Seuffert, Landtagsakten I, S. 95; H. v. Zwiedineck, Das gräflich Lamberg'sche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz, in: Beiträge 29 (1898), S. 131, 132; StLA, Urk. 4754, 6295 b.

1419 —, —

48

Christoph von Arnfels¹ urkundet über den Heroltshoff.² — S.: der Aussteller, Friedrich der Prankker.³ — Geben 1419 an sam(stag) . . .

Orig., Pgt., in zwei Teile zerschnitten, wovon nur mehr der linke Teil erhalten ist; Hängesiegel (fehlen).

¹ Christoph von Arnfels, dessen Geschlecht etwa seit der Mitte des 14. Jahrhunderts seine Besitzungen und Interessen vor allem in Kärnten hatte. Belegt zwischen 1394 und 1431. Vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 2 f.; StLA, Urk. 3829, 5320.

² S. oben Nr. 23, Anm. 2.

³ S. oben Nr. 35, Anm. 15.

1420 April 23, —

49

Anna, Tochter des verstorbenen Ulrichs des Prankker¹ und Witwe nach Konrad dem Füller,² vermacht ihre Fahrhabe ihrer Enkelin Katharina, Tochter des Jörgen des Payrhofer³ und Ehefrau des Erhart Trapp, behält sich aber die Nutzung bis zu ihrem Tod vor. — S.: ihr Bruder Friedrich der Pranker,⁴ ihr Oheim Moritz der Welcer.⁵ — 1420 an eritag vor sand Jorgentag.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 823.*

¹ Ulrich Prankher, Vetter des in Nr. 35, Anm. 15, genannten Friedrich, mit dem er oft als Siegler auftritt. Belegt zwischen 1385 und 1416, als Burggraf von Bischofegg zwischen 1392 und 1396. Vgl. Tschernutter, Prankher, S. 53–58.

² S. oben Nr. 29, Anm. 1.

³ S. oben Nr. 33, Anm. 1.

⁴ Friedrich Prankher schlug die geistliche Laufbahn ein und wurde Propst von St. Andrä im Lavanttal, Stadtpfarrer von Salzburg und 1462 schließlich Dompropst in Salzburg. Gestorben 1467. Vgl. Tschernutter, Prankher, S. 58 ff.; H. Wagner – H. Klein, Salzburgs Domherren von 1300 bis 1514. Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde 92 (1952), S. 54 f.

⁵ S. oben Nr. 35, Anm. 14.

1423 Juni 3, –

50

Haydenreich der Gloyacher¹ urkundet, daß ihm sein Schwager Erhart Trapp statt des versprochenen Heiratsgutes für seine Ehefrau Barbara, Tochter des verstorbenen Jakob Trapp, in der Höhe von 200 Pfund Pfennigen pfandweise eine Gülte von 16 Pfund auf Güter bei Gamlitz,² Mahrenberg³ und am Remschnigg⁴ eingewortet hat, und er verspricht seinen Schwägern Erhart, Friedrich und Jakob Trapp bei Auszahlung der 200 Pfund die Rückstellung. – S.: der Aussteller und sein Oheim Nikolaus der Herberstorffer.⁵ – 1423 an sand Erasmen tag des heyligen bischoffs.

Orig., Pap., drei aufgedrückte Siegel (Fragmente).
Reg.: –.

¹ Verwandter der in Nr. 6, Anm. 4, und Nr. 19, Anm. 5, Genannten. Belegt von 1408 bis 1434, 1427 als Wallseer Pfleger auf der Riegersburg und 1430 als Pfleger zu Marburg, gestorben vor 1439. Vgl. Reiterer, Oststeiermark, S. 78.

² Gamlitz.

³ S. oben Nr. 43, Anm. 2.

⁴ S. oben Nr. 43, Anm. 3.

⁵ Niklas aus dem Geschlecht, das sich schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts nach der Burg Herbersdorf nördlich Wildon nannte. Belegt zwischen 1406 und 1423. Er stand aber im Schatten seines älteren Bruders Erhard. Vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 65 ff.; J. Riegler, Der Besitz der Herbersdorfer. Ein Beitrag zur Besitzgeschichte des Stiefingtales, in: Forsch. z. Landes- und Kirchengesch. Fs. H. J. Mezler-Andelberg. Graz 1988, S. 417–421.

1423 Juni 3, –

51

Barbara, Tochter des verstorbenen Jakob Trapp und Ehefrau Haidenreichs des Gloiachers,¹ erklärt mit Wissen und Willen ihres Ehemanns, von ihren Brüdern Friedrich und Jakob Trapp 200 Pfund Wiener Pfennige als Heimsteuer erhalten zu haben, und verzichtet ihnen gegenüber auf ihr väterliches und mütterliches Erbe. Wenn aber ihre Brüder ohne männliche Erben stürben, so will sie gegen Rückstellung der 200 Pfund wie die anderen Töchter erben. – S.: Wulfing der Winkler,² Nikolaus der Herberstorffer,³ Haidenreich Gloiach. – 1423 an sand Erasm tag des heiligen bischoffs.

Orig., Pgt., drei Hängesiegel (jenes des Gloiachers fehlt).
Reg.: –.

¹ S. oben Nr. 50, Anm. 1.

² Wulfing aus dem weitverzweigten, seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nachweisbaren oststeirischen Geschlecht der Winkler, das ursprünglich zur Dienstmannschaft der Wildonier und dann der Stubenberger zählte. Es stieg von Einschuldigen in den Ritterstand auf. Wulfing nannte sich auch „von Hainfeld“, ist zwischen 1423 und seinem Tod 1470 (Grabstein an der Pfarrkirche St. Leonhard in Feldbach) belegt. Vgl. E. v. Rajakovics, Die Winkler von Hainfeld. Zs. Adler 5 (1959), S. 16–25; Reiterer, Oststeiermark, S. 133 ff.

³ S. oben Nr. 50, Anm. 5.

1423 November 23, –

52

Erhart Trapp verkauft als Vormund aller Kinder seines verstorbenen Veters Jakob Trapp aus deren väterlichem Erbteil an die Kinder, die dieser aus seiner Ehe mit der ebenfalls verstorbenen Klara Gallenbergerin¹ hatte, nämlich an Jakob, Anna und Törlein (= Dorothea), um 500 Pfund Wiener Pfennige folgende Güter und Zehnten in der Umgebung von Windischgraz: zwei Huben am Raswar² (Marin, Niklas), ein ödliges Gut (Trybul), eine Hube am Hard³ (Trybul), vier Huben (Pawel Wymarnik, Marakch, Chotnak, Pawl Susecz), eine Hube im Chosiak⁴ (Marin), ein ödliges Gut in der Newl⁵ (der Amtmann des Eroltshaimer), ein ödliges Gut (Storso), ein Zehent am Raswar. – S.: der Aussteller, Andreas Sussenhaimer.⁶ – 1423 an sand Clementen tag des heiligen babst.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 831.

¹ Zu ihrer Familie s. oben Nr. 46, Anm. 1.

² S. oben Nr. 18, Anm. 2.

³ S. oben Nr. 38, Anm. 4.

⁴ S. oben Nr. 38, Anm. 2.

⁵ S. oben Nr. 38, Anm. 12.

⁶ Andreas (d. Jüngere) aus dem Geschlecht, das sich nach der Feste Süßenheim (Žusem), südlich St. Marein bei Erlachstein, nannte. Seine Schwester Katharina war die Mutter des berühmten Andreas Baumkircher. Vgl. Pirchegger, Untersteiermark, S. 236 f.; Blaznik II, S. 568; R. Schäffer, Die frühen „krainischen“ Baumkircher, in: Geschichte und ihre Quellen. Fs. F. Hausmann. Graz 1987, S. 203.

1424 Juni 14, Cilli (Celje)

53

Graf Hermann von Cilli¹ bewilligt dem Friedrich Trapp das Heiratsgut für seine Ehefrau Barbara, Tochter des verstorbenen Hannsen des Peysser,² im Wert von 600 Pfund Pfennige auf die folgenden Cilli'schen Lehengüter zu legen: ein halber Hof in Leutschach, zwei Hofstätten daselbst, eine Hube ob dem Heroltshof bei Arnfels,³ vier Huben und eine Hofstätte im Slatnikh,⁴ eine Hube an der Gächststikchl,⁵ eine Hofstätte an der Posarn,⁶ fünf Huben im Roszpach,⁷ eine Hube in der Schrettn,⁸ zwei Huben und eine Hofstatt bei Maltschach,⁹ das Dorf zu Maltschach, eine Hofstätte im Lasnikg.¹⁰ – Geben zu Cili an mittichen nach phingsten 1424.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Grafen (fehlt).
Reg.: AB Nr. 833.

¹ Hermann, Graf von Cilli, 1385 bis 1435, begründete die Machthöhe seines Hauses. Schwiegervater König Sigmunds, Graf im Seger (Zagorje), Banus von Kroatien-Dalmatien und Slawonien, Erbe des Ortenburgischen Besitzes in Kärnten und Krain. Vgl. F. v. Krones, Graf Hermann II. von Cilli. MHVSt 21 (1879), S. 106–136; H. Dopsch, Die Grafen von Cilli – Ein Forschungsproblem? Südostdeutsches Archiv 17/18 (1974/75), S. 16 ff.

² Aus einem Kärntner Geschlecht. Aus Urkunden von St. Paul zwischen 1397 und 1416 zu belegen, vgl. B. Schroll (Hg.), Urkundenbuch des Benedictiner-Stiftes St. Paul in Kärnten (FRA II/39). Wien 1876, S. 281, 329; Rainer, Östl. Kärnten, S. 8 f.

³ S. oben Nr. 23, Anm. 2.

⁴ Nach Zahn, ONB, ein Bach und Tal bei Leutschach.

⁵ Nach Zahn, ONB, bei Arnfels.

- ⁶ S. oben Nr. 10, Anm. 3.
⁷ S. oben Nr. 36, Anm. 11.
⁸ S. oben Nr. 36, Anm. 6.
⁹ S. oben Nr. 37, Anm. 2.
¹⁰ S. oben Nr. 36, Anm. 3.

1425 Jänner 8, —

54

Friedrich von Pettau,¹ Marschall der Steiermark, belehnt Friedrich und Erhart Trapp mit dem Hof an dem Puchberg² und den dazugehörigen achtzehn Hofstätten. — Geben 1425 an sant Erharts tag.

*Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
 Reg.: —.*

¹ Mit ihm erlosch das in der Untersteiermark nach den Cilliern mächtigste Geschlecht. Geboren 1403, belegt zwischen 1421 und seinem Tod 1438 auch 1430/31 als Marschall und 1432 als Hauptmann in Steiermark. Vgl. Lanjus, Landeshauptleute (wie oben Nr. 23, Anm. 3), S. 253, 403; H. Pirchegger, Die Herren von Pettau. ZHVSt 42 (1951), S. 22f., 28ff.

² S. oben Nr. 15, Anm. 3.

1425 März 12, Windischgraz (Slovenj Gradec)

55

Patriarch Ludwig von Aquileia¹ verleiht Friedrich Trapp folgende Güter, die schon seine Vorfahren als Lehen vom Patriarchat innehatten: zwei Huben ob Sand Gilgen am Raswor,² eine Hube zu Sträso,³ die andere ob Sträso, zwei Huben am Hard ob Sand Bartholomen,⁴ eine Hube im Ramspach,⁵ zwei Huben bei Sand Daniel,⁶ zwei Huben im Wolfspach,⁷ zwei Huben ze Feld,⁸ zwei Huben am Raswor, drei Huben am Welen ob Sand Nicla,⁹ ein ödligendes Gut daselbst, zwei öde Huben in der Newl,¹⁰ ein ödligendes Gut an dem grosse Nueckh,¹¹ eine öde Hube bei Sand Maria Magdalen,¹² eine Hube und eine ödligende Hube in Nabärcho,¹³ eine öde Hube in der chroppfäten puechen,¹⁴ zwei öde Huben am Vestwein,¹⁵ eine öde Hube bei Gerungswisen,¹⁶ eine öde Hube in der Redetschitz,¹⁷ eine öde Hube in der Radusch,¹⁸ eine Hube bei Sand Johans,¹⁹ ein Zehent am Raswor, ein Zehent in Sand Giligen,²⁰ ein Zehent am Welen,²¹ ein Zehent am Wolfspach. — Geben ze Windischgretz an sand Gregorientage 1425.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Patriarchen; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
 Reg.: AB Nr. 835.*

¹ Ludwig von Teck, Patriarch von Aquileia, 1412 bis 1435.

² S. oben Nr. 18, Anm. 2.

³ Strasche (Straža), nördlich Gonobitz oder der gleichnamige Ort südwestlich Windischgraz.

⁴ St. Bartholomä (Sv. Jernej), östlich Gonobitz.

⁵ Ramsbach, südöstlich Peilenstein, Zahn, ONB, S. 379.

⁶ St. Daniel (Sv. Danijel), östlich Unterdrauburg.

⁷ S. oben Nr. 38, Anm. 10.

⁸ Nicht zu identifizieren.

⁹ St. Nikolai bei Wöllan (= Pleschivetz [Plešivec]).

¹⁰ S. oben Nr. 38, Anm. 12.

¹¹ Nicht zu identifizieren.

¹² Nicht zu identifizieren.

¹³ Verholle (Vrhole), südöstlich Windisch-Feistritz.

¹⁴ S. oben Nr. 38, Anm. 11.

¹⁵ S. oben Nr. 38, Anm. 16.

¹⁶ Nicht zu identifizieren.

¹⁷ Retschitz (Rečica), nordwestlich Tüffer, Blaznik II, S. 217.

¹⁸ Radusch (Raduše), südwestlich Windischgraz.

¹⁹ Im Gebiet des ehemaligen Patriarchats Aquileia bieten sich an: St. Johann bei Rietz (Rečica) oder St. Johann nordwestlich Windischgraz.

²⁰ S. oben Nr. 18, Anm. 2.

²¹ S. oben Nr. 38, Anm. 3.

1425 April 8, Rom bei SS. XII Apostoli

56

Jordanus, Kardinalbischof von Albano,¹ gewährt den Brüdern Friedrich und Erhart Trapp, armigeris, die freie Wahl eines Beichtvaters auf fünf Jahre. — Datum Rome apud sanctos apostolos, VI Id. Aprilis, pontificatus domini Martini pape V. anno octavo.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Kardinals (fehlt); Schuber Lizenzen und Pfründenverleihungen.
 Reg.: —.*

¹ Giordano Orsini, Kardinalbischof von Albano, 1412 bis 1431 (Kardinalpriester von SS. Silvestro e Martino, 1405 bis 1409, Kardinalpriester von S. Lorenzo in Damaso, 1409 bis 1412, Kardinalbischof der Sabina, 1431 bis 1438).

1427 Juni 22, —

57

Anna, Tochter des verstorbenen Ulrichs des Pranker,¹ Witwe nach Konrad dem Füler,² stellt Erhart Trapp und seiner Ehefrau Katharina einen Schuldbrief über 400 Pfund Wiener Pfennige aus. — S.: Jörg der Försstel,³ Balthasar der Wellzer,⁴ der Oheim der Ausstellerin. — 1427 am suntag vor sunnebenten.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
 Reg.: AB Nr. 837.*

¹ S. oben Nr. 49, Anm. 1.

² S. oben Nr. 29, Anm. 1.

³ Urkundlich belegt zwischen 1408 und 1451. StLA, Urk. 4364b, 6324b.

⁴ Sohn des in oben Nr. 35, Anm. 14, genannten Moritz Welzer. Belegt seit 1406, gestorben vor 1450, Salzburger Pfleger zu Fohnsdorf zwischen 1423 und 1443. Vgl. Stumberger, Welzer, S. 66–68.

1427 Juni 22, —

58

Jörg Haller¹ teilt mit Erhart Trapp die folgenden erzbischöflich salzburgischen Lehngüter, die sie bisher gemeinsam innehatten. Erhart Trapp erhält: sieben Huben zu dem obern und dem mittlern Bobrawnÿkch,²³ vier Huben in Persendorff,³ drei

Huben zu dem Altenmarkt, ⁴ drei Huben in Tyeffenaw, ⁵ vier Huben in Lassigabicz, ⁶ zwei Huben in Sänern, ⁷ zwei Huben zu Oberrn Pirich. ⁸ – S.: der Aussteller, Wilhelm der Meczer, ⁹ Sigmund der Wakkerczil. ¹⁰ – 1427 des suntag nach sand Johannis tag zu sunbenten.

Orig., Pgt., drei Hängesiegel.
Reg.: AB Nr. 838.

¹ Verwandter des oben in Nr. 8, Anm. 1, genannten Ulrich Haller, als Träger Salzburger Lehen schon 1403 erwähnt. Belegt weiters 1426 und 1430, gestorben vor Weihnachten 1432. Vgl. StLA, Urk. 5068, 5243; Lang, Salzburger Lehen I, S. 205, 425.

² Wrebrofnik (Brebrovnik), nordöstlich Friedau.

³ Perschetinetz (Peršetinci), nördlich Friedau.

⁴ Der mittelalterliche Name Altenmarkt ging verloren. – Tergovitsch (Trgovišće), westlich Friedau, Blaznik II, S. 435.

⁵ Nach Zahn, ONB, Tiefenbach? = Michovetz (Mihovci), westlich Friedau.

⁶ Lasigovetz (Lasigovci), nordöstlich Pettau.

⁷ Safzen (Savci), nordwestlich Friedau.

⁸ Bresowetz (Brezovci), östlich Pettau bei Lasigovetz.

⁹ S. oben Nr. 36, Anm. 12.

¹⁰ Verwandter des oben in Nr. 25, Anm. 5, Genannten. Belegt zwischen 1399 und 1443, wiederholt als Träger Salzburger Lehen. Vgl. StLA, Urk. 4891 a, 5733 b; Lang, Salzburger Lehen I, S. 168, 398; II, S. 425, Nr. 490; Bruckmüller, Graz bis Bruck, S. 220.

1432 Juli 25, Cilli (Celje)

59

Graf Hermann von Cilli¹ verleiht Erhart Trapp die folgenden erblichen Lehen: den Hof zu Leutschach² mit den sechs dazugehörenden Hofstätten, eine öde Hofstätte an der Pusawrn,³ einen Hof im Lännikh⁴ mit den drei dazugehörenden Hofstätten, drei Huben und eine Hofstätte⁵ eine Hube an der Gachstikl,⁶ fünf Huben im Rospach,⁷ zwei Huben in der Vetschach,⁸ drei Huben zwischen Schmirberg⁹ und des Pesniczer perg,¹⁰ drei Huben in der Schretten,¹¹ drei Huben an dem Hochenekg,¹² den Herolczhof unterhalb von Arnfels¹³ mit der Hube und Hofstätte, die dazu gehören, das Dorf Maltschach¹⁴ und die dabei gelegene Hube und Hofstätte, eine Hube im Aychperg,¹⁵ eine Hube, zwei halbe Huben und vier Hofstätten im Prüll.¹⁶ – Geben ze Cili an sand Jacobs tag 1432.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Grafen (beschädigt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –. Vgl. Nr. 53.

¹ S. oben Nr. 53, Anm. 1.

² S. oben Nr. 53, Anm. 3.

³ S. oben Nr. 10, Anm. 3.

⁴ S. oben Nr. 36, Anm. 3.

⁵ S. oben Nr. 53, Anm. 4.

⁶ S. oben Nr. 53, Anm. 5.

⁷ S. oben Nr. 36, Anm. 11.

⁸ S. oben Nr. 10, Anm. 2.

⁹ Burg Schmirnberg, südlich Leutschach.

¹⁰ S. oben Nr. 36, Anm. 7.

¹¹ S. oben Nr. 36, Anm. 6.

¹² S. oben Nr. 6, Anm. 3.

¹³ S. oben Nr. 23, Anm. 2.

¹⁴ S. oben Nr. 37, Anm. 2.

¹⁵ S. oben Nr. 8, Anm. 5.

¹⁶ S. oben Nr. 25, Anm. 4.

1432 Dezember 15, Leibnitz

60

Erzbischof Johannes von Salzburg¹ verleiht Erhart Trapp die in Nr. 58 genannten Lehengüter. – Geben ze Leybencz an montag nach sand Lucientag 1432.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Erzbischofs; Schuber Lehenbriefe Steiermark. – Vgl. die Eintragung in das Lehenbuch des Erzbischofs Johannes von Reisberg, Salzburg, Landesarchiv, LB I, fol. 150 v, daraus ed. Lang, Salzburger Lehen I, S. 125, Nr. 10311.
Reg.: AB Nr. 848.

¹ Johannes von Reisberg, Erzbischof von Salzburg, 1429 bis 1441.

1433 Februar 16, –

61

Erhart Trapp stellt als Vormund des Jakob Trapp dem Erasmus dem Stainer,¹ seinem Schwager, einen Schuldbrief über 200 Pfund Wiener Pfennige aus, die dieser aus dem Heiratsgut seiner Frau Dorothea genommen hat, und verpflichtet sich zur Rückzahlung innerhalb Jahresfrist. – S.: Aussteller, Leopold der Aschpach.² – 1433 an montag vor sand Peters tag als er auf den stuell ward gesaczt.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 849.

¹ Erasmus Stainer aus einer Familie, deren Herkunft nicht zu bestimmen ist, belegt zwischen 1429 und 1463; über seine erste Frau Ursula, Tochter des Georg von Mindorf, Schwiegervater des Burggrafen von Lienz, Nikolaus II. Lueger († 1481). Vgl. Pirchegger, Landesfürst und Adel III, S. 146; K. Trotter, Die Burggrafen von Lienz und zum Lueg (Schlern-Schriften 105). Innsbruck 1954, S. 45, 49, 60 und Stammtaf. VI.

² Leopold von Aschbach (wohl nach dem heutigen Axbach, nordwestlich Paldau), belegt zwischen 1409 und seinem Tod 1460, Hubmeister zu Graz 1422, 1423, 1428 bis 1432, Hubmeister und Verweser 1427, 1428, 1433, Verweser und Landschreiber 1434, 1435, 1442, 1443, Landschreiber 1435 bis 1438, Pfleger zu Gösting und kaiserlicher Rat 1441, 1452, Verweser 1442 bis 1446, 1452, 1458. Vgl. Reiterer, Oststeiermark, S. 147 ff. Zu seinen Besitzungen in der südlichen Oststeiermark vgl. O. Lamprecht, Grundherren im Grabenlande, in: Siedlung und Herrschaft, hg. v. G. Pferschy (Veröff. d. StLA 9). Graz 1979, S. 220 f.

1434 März 6, Pettau (Ptuj)

62

Friedrich von Pettau,¹ Marschall der Steiermark, verleiht Jakob Trapp als dem ältesten Familienmitglied den Hof am Püchberg² und die dazugehörigen achtzehn Hofstätten. – Der geben ist ze Pettaw 1434 am samstag vor dem suntag Letare ze mittervasten.

Orig., Pgt., Hängesiegel (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –. Vgl. Nr. 54.

¹ S. oben Nr. 54, Anm. 1.

² S. oben Nr. 15, Anm. 3.

1435 April 8, –

63

Abt Johannes von St. Paul im Lavanttal¹ verleiht Jakob Trapp die in Nr. 43 genannten stiftischen Lehen. – 1435 an ffreytag nach sand Ambrosen tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Abtes (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 852.

¹ Johannes Poschenbeuter, 1432 bis 1446. Vgl. Lindner, Monasticon, S. 64.

1435 Juni 2, Wiener Neustadt

64

Herzog Friedrich der Jüngere von Österreich¹ erlaubt Jakob Trapp, dem Kämmerer seines Veters Herzog Friedrich,² den Empfang der landesfürstlichen Lehen, die sein verstorbener Vater Jakob Trapp innehatte, bis 1435 September 1 (auf sannd Egidien tag schiristkunfftigen) zu verschieben. – Geben zu der Newnstat an phincztag vor dem heiligen phingsttag 1435.

Orig., Pap., aufgedrücktes Herzogssiegel unter Papier auf der Rückseite; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 853

¹ Friedrich V. (als König IV., als Kaiser seit 1452 III.), Landesfürst in Innerösterreich nach Beendigung der Vormundschaft durch den Schiedsspruch Albrechts V. von 1435 Mai 25.

² Friedrich IV., Landesfürst in Tirol und den Vorlanden, 1406 bis 1439, als Vormund seines Veters auch in Innerösterreich, 1424 bis 1435.

1436 Jänner 27, Graz

65

Herzog Friedrich der Jüngere von Österreich¹ belehnt Jakob Trapp, das älteste Familienmitglied, auch an Stelle der Kinder seines verstorbenen Veters Erhart Trapp, mit den in Nr. 42 genannten Lehen in der Herrschaft Bleiburg und in Windischgraz. – Geben zu Gretz an freitag nach sannd Pauls tag der bekerung 1436.

Orig., Perg., Hängesiegel des Herzogs; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 854.

¹ S. oben Nr. 64, Anm. 1.

1436 Mai 12, Cilli (Celje)

66

Graf Friedrich von Cilli¹ verleiht Jakob Trapp als dem ältesten Familienmitglied, auch an Stelle der Kinder des verstorbenen Erhart Trapp, die in Nr. 59 genannten Cilli'schen Erblehen. – Der geben ist ze Cili an sand Pangretzen tag 1436.

Orig., Perg., Hängesiegel des Grafen (beschädigt); Schuber Lehenbriefe Steiermark. – Im Lehenbuch Friedrichs von Cilli für die Jahre 1436 bis 1441 findet sich die Urkunde abschriftlich ohne die formelhaften Teile mit der Bemerkung habet litteram, StLA, Arch. Cilli, Schuber 3, Heft 10 (olim Hs. 242), S. 107; ebenso in der zeugnössischen Abschrift des Lehenbuches, Laibach, Arhiv Slovenije (olim HHStA, Hs. blau 313), fol. 71 a. Unter demselben Datum findet sich ebd. die Abschrift der Urkunde, mit der Friedrich von Cilli die Genehmigung erteilte, daß Jakob Trapp für die Kinder seines verstorbenen Veters Erhart die folgenden Cilli'schen Lehengüter dem Sigmünd Wakerczil verkaufte: eine Hofstätte bei der Rin, ein Hof in Lesnikg mit der dazugehörenden Wiese, in der Vetschach zwei Huben, bei Leutschach zwei Huben, in dem Hohenekg zwei Huben, in der Scharthen eine Hube, im Prüll eine halbe Hube.
Reg.: AB Nr. 855.

¹ Friedrich von Cilli, Sohn des oben in Nr. 53, Anm. 1 genannten Hermann von Cilli, wegen der Ermordung seiner Gattin und der jahrelangen Haft im Gefängnis seines Vaters zu trauriger Berühmtheit gelangt. 1435 bis zu seinem Tod 1454 Chef des Hauses, aber er stand meist im Schatten seines Sohnes Ulrich. 1436 in den Reichsfürstenstand erhoben. Vgl. A. Gubo, Graf Friedrich II. von Cilli, 3 Tle. Programm des k. k. Staatsgymnasiums Cilli 1888 bis 1890; Dopsch (wie oben Nr. 53, Anm. 1), S. 20f.

1438 Jänner 13, –

67

Jakob Trapp vereinbart mit seiner Schwester Salome, der Ehefrau Albrechts von Kainach,¹ daß er oder sein Anwalt an 1438 März 9 (auff den nachsten suntag Reminiscere in der vasten am schirist chomenden) nach St. Andrä im Lavanttal kommen wird, um dort mit ihr zu einer Einigung in ihrer Auseinandersetzung zu gelangen. Sollte dies nicht gelingen, wird man den Ritter Burkhard von Weispriach² zum Schiedsrichter bestellen. – S.: der Aussteller, Achacz Ampayd,³ Jörg der Jöstel.⁴ – 1438 am muntag vor sand Anthony tag.

Orig., Pap., drei aufgedruckte Siegel (in Fragmenten erhalten).
Reg.: AB Nr. 862.

¹ Albrecht aus der bekannten weststeirischen Familie von Kainach, die im zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts auftaucht und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine Blüte erlebte. Belegt von etwa 1405 bis 1448, seit 1437 salzburgischer Pfleger von Stein im Lavanttal, 1439/40 Vizedom von Leibnitz, 1442 wieder Pfleger von Stein. Vgl. R. Härtel, Die Kainacher. Diss. masch. Graz 1969, S. 12; E. Marx, Das Salzburger Vizedomamt Leibnitz. Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde 119 (1979), S. 115; Heissenberger, Weststeiermark, S. 15.

² Burkhard, aus dem Lungauer Ministerialengeschlecht der Weißpriacher, das um Gmünd in Kärnten seinen Besitz konzentriert hatte, belegt zwischen 1423 und 1432. Sein jüngster Sohn Burkhard wurde 1460 als Dompropst von Salzburg zum Kardinal kreiert, von 1461 bis 1466 war er Erzbischof von Salzburg. Vgl. Zur Familie A. Lang – G. A. v. Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten bis 1520 (FRA II/79). Wien 1971, S. 265 ff.; A. A. Strnad, Zur Kardinalserhebung Burkhard von Weißbriach. Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde 106 (1966), S. 188 ff.; MHDC XI, Nr. 59, 61, 78, 89, 112.

³ Nicht zu identifizieren.

⁴ Georg aus der im Lavanttal ansässigen Familie Jö(b)stl, Salzburger und landesfürstlicher Lehensmann. Belegt zwischen 1426 und etwa 1450, gestorben etwa 1451. Vgl. Lang, Salzburger Lehen II, S. 462; Starzer, Landesfürstl. Lehen, S. 254f.; Rainer, Östl. Kärnten, S. 62; H. Zotter, Die Geschichte der Dominikaner in Innerösterreich während des Mittelalters. Diss. masch. Graz 1969, S. 68, Nr. 149.

Ulrich Trapp und seine Schwester Magdalena verpflichten sich, ihrer Schwester Margarethe, Klosterfrau zu Mahrenberg,¹ lebenslänglich eine jährliche Rente von vier Pfund Pfennige zu zahlen, da sie auf ihr Erbe verzichtet hat. — S.: Gambrett Silberberger,² Wilhelm der Payerhouer.³ — 1442 am phincztag vor dem suntag Letare in der vasten.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel.
Reg.: —.*

¹ Margarethe Trapp wurde später Priorin des 1251 gegründeten Dominikanerinnenklosters zu Mahrenberg (Radlje). Als solche finde ich sie 1459 Juli 8 und 1465 Juli 30, StLA, Urk. 6751 a, 7084. I. Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. Marburg 1875, I, S. 99, hat auch einen Beleg für 1462.

² Gamuret (= Gambrecht) aus dem Kärntner Geschlecht, das sich nach der Burg Silberberg nördlich Hüttenberg, knapp an der steirischen Grenze, nannte. Träger Salzburger, Gurker, Seckauer und landesfürstlicher Lehen, belegt zwischen 1421 und 1452, 1443 Hauptmann zu Friesach. Vgl. Lang, Salzburger Lehen I, S. 45, 404; II, S. 402 f.; III, S. 678; Roth, Obersteiermark, S. 212 f.

³ Verwandter der oben in Nr. 33, Anm. 1, Genannten. Belegt zwischen 1436 und 1460, 1446 Landrichter des Bischofs von Bamberg im Landgericht Weißenegg. Vgl. Rainer, Östl. Kärnten, S. 4; Kohla, Burgenkunde II, S. 8 f.

1443 November 11, Leibnitz

Erzbischof Friedrich von Salzburg¹ verleiht Ulrich Trapp die in Nr. 60 bzw. 58 genannten Lehengüter. — Geben zw Leybentz an sannd Martteinstag 1443.

*Orig., Pgt., Hängesiegel des Erzbischofs (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: —.*

¹ Friedrich von Emmerberg, Erzbischof von Salzburg, 1441 bis 1452.

1445 Juni 18, —

Die Brüder Wilhelm und Hans Reysperger¹ versichern ihrem Oheim Ulrich Trapp das Rückkaufrecht über die von ihm um 155 Pfund Wiener Pfennige verkauften Güter oberhalb von Malttschach² bei Arnfels (der Heroltzhof,³ den Symon Grachernikh innehat und der jährlich sechs Pfund Pfennige zu zinsen hat, eine halbe Hube, die der junge Kwrnagk innehat und zwei Mark Pfennige zu zinsen hat) um denselben Preis innerhalb der nächsten zehn Jahre. — S.: Hans der Reysperger, Andreas der Welzner.⁴ — An freitag nach sand Veÿts tag 1445.

*Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 875.*

¹ Die Reysberger, die sich nach ihrer Burg westlich Wolfsberg in Kärnten nannten, verdankten ihre Position vor allem Salzburger Lehensbesitz im Lavanttal, sie waren auch in der südlichen Steiermark in den Windischen Büheln, in der Obersteiermark um Neumarkt und in der Gasteiner Gegend begütert. Der Salzburger Erzbischof Johann von Reysberg (1429 bis 1441) festigte ihren Rang. Wilhelm ist zwischen 1437 und 1467 belegt, 1437 als Pfleger von Arnfels, vor 1449 während unbestimmter Zeit Vizedom von Leibnitz und 1445 bis 1449 Hauptmann zu Pettau, 1453 Pfleger zu Deutschlandsberg, 1457 bis 1461 wieder Hauptmann von Pettau. — Hans ist zwischen etwa 1437 und 1466 belegt. — Vgl. Lang, Salzburger Lehen II, S. 358 ff.; Rainer, Östl. Kärnten, S. 77 ff.; Marx, Vizedomamt Leibnitz (wie bei Nr. 67, Anm. 1), S. 115 f.

² S. oben Nr. 37, Anm. 2.

³ S. oben Nr. 23, Anm. 2.

⁴ Sohn des oben in Nr. 35, Anm. 14, und Bruder des oben in Nr. 57, Anm. 4, Genannten, belegt zwischen 1427 und 1462. Er verkaufte in den fünfziger Jahren erhebliche Teile seines Besitzes. Vgl. Stumberger, Welzner, S. 81 f.

1447 —, —

Magdalena Trapp, Ehefrau Rudolfs von Holneck,¹ verzichtet auf das elterliche Erbe, nachdem ihr Bruder Ulrich ihr das Heiratsgut angewiesen hat. — 1447.

*Orig., Pgt., in zwei Teile zerschnitten, wovon der linke fehlt. Aus dem Fragment läßt sich der Rechtsinhalt der Urkunde erkennen.
Reg.: AB Nr. 881.*

¹ Rudolf aus dem Geschlecht, das sich nach der Burg Hollenegg südlich Deutschlandsberg nannte und bedeutenden Salzburger, Seckauer, St. Pauler, Stubenberger und landesfürstlichen Lehenbesitz innehatte. Er gehörte der Linie an, die seit etwa 1300 am Holleneggerhof zu Kainach, dem heutigen Schloß Alt-Kainach, saß. Belegt zwischen 1443 und seinem Tod 1477 (Grabstein in Groß St. Florian), 1469 Pfleger zu Arnfels. Magdalena Trapp war seine zweite Frau, von der ersten, Juliana Gräsl, hatte er keine Kinder. Vgl. Heissenberger, Weststeiermark, S. 69 ff.; R. Härtel, Storch und Zählbrett. Zu Heraldik und Genealogie der Hollenegger. ZHVSt 65 (1974), S. 81 f.

1448 Februar 5, —

Ulrich Trapp weist seiner Ehefrau Katharina, Tochter des verstorbenen Wilhelm des Obdacher,¹ für das von ihr erbrachte Heiratsgut und die Heimsteuer in der Höhe von 200 Pfund Wiener Pfennige seinerseits 400 Pfund Wiener Pfennige als Widerlage, wovon 150 Pfund Morgengabe sind, auf folgende Güter, die von Graf Friedrich von Cilli² zu Lehen rühren und die jährlich 60 Pfund Ertrag erbringen, an: ein halber Hof in Leutschach,³ eine Hofstätte peÿ der Rÿnn,⁴ eine Hofstätte am Hohenek,⁵ drei nicht genauer lokalisierte Hofstätten, eine Hofstätte an der Posaren,⁶ ein Acker, ein Hof im Lesnick,⁷ ein Hof samt Wiese daselbst, eine Hofstätte peÿ dem marckcht,⁸ eine Hube im Slatnick,⁹ eine öde Hofstätte, sieben nicht genauer lokalisierte Huben, eine Wiese, eine Hube an der Gachgstikchel,¹⁰ eine Hube im Rospach,¹¹ weiters Güter diesseits des Pesnicz perg:¹² sechs nicht genauer lokalisierte Huben, eine Hube in der Schreten,¹³ zwei öde Huben, eine Hube am Hohenek, eine Hube im Aÿchperg,¹⁴ eine Hube im Prüell,¹⁵ eine Hofstätte im Prüell, eine öde Hofstätte, zwei Hofstätten, eine Hofstätte zwischen Arnfels und Malttschach an der Leyten.¹⁶ Weiters trifft er eine Erbregelung für den Fall ihres oder seines Todes. — S.: der Aussteller, sein Schwager Albrecht von Kainach,¹⁷ sein Oheim Wilhelm der Bayerhofer.¹⁸ — 1448 am nachsten mantag nach unser lieben frawn tag der liechtmezz.

*Orig., Pgt., drei Hängesiegel (fehlen).
Reg.: AB Nr. 882. — Vgl. Nr. 53, 59, 66.*

¹ Wilhelm aus einem seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nachgewiesenen Geschlecht, das sich nach Obdach südlich Judenburg nannte, aber schon im 14. Jahrhundert sein Hauptinteressensgebiet nach Kärnten verlegte. Träger Salzburger und landesfürstlicher Lehen. 1435 belegt, StLA, Urk. 5470. Vgl. Roth, Obersteiermark, S. 172 f.

² S. oben Nr. 66, Anm. 1.

³ S. oben Nr. 53, Anm. 3.

⁴ Nach Zahn, ONB, auf Grund der Cillier Lehenbücher bei Leutschach.

⁵ S. oben Nr. 25, Anm. 3.

⁶ S. oben Nr. 10, Anm. 3.

⁷ S. oben Nr. 36, Anm. 3.

⁸ Nicht zu identifizieren.

⁹ S. oben Nr. 53, Anm. 5.

¹⁰ S. oben Nr. 53, Anm. 6.

¹¹ S. oben Nr. 53, Anm. 8.

¹² S. oben Nr. 36, Anm. 7.

¹³ S. oben Nr. 36, Anm. 6.

¹⁴ S. oben Nr. 8, Anm. 5.

¹⁵ S. oben Nr. 25, Anm. 4.

¹⁶ S. oben Nr. 37, Anm. 2.

¹⁷ S. oben Nr. 67, Anm. 1.

¹⁸ S. oben Nr. 68, Anm. 3.

1448 Mai 4, St. Paul im Lavanttal

73

Abt Peter von St. Paul im Lavanttal¹ verleiht Jakob Trapp die in Nr. 63 (bzw. Nr. 43) genannten stiftischen Lehen. – Geben zu Sand Pauls mit unserm aigen anhanngunden insigel 1448 an sand Florians tag des heiligen martrer.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Abtes; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: AB Nr. 883.

¹ Peter Knapp, 1446 bis 1455. Vgl. Lindner, Monasticon 64.

1450 März 30, Wiener Neustadt

74

König Friedrich IV. verleiht Jakob Trapp die landesfürstlichen und die ehemals Pettauer, an ihn gefallenen Lehen. (Es folgen die in Nr. 42 bzw. Nr. 65 genannten Lehen in der Herrschaft Bleiburg und in Windischgraz und jene in Nr. 54 bzw. Nr. 62 genannten Lehen.) – Geben zu der Newnstat an montag nach dem palmen tag 1450.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Königs (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark. – Eine Eintragung mit demselben Wortlaut, 1443 XI 11, Graz, findet sich im Lehenbuch Friedrichs III. von 1443 bis 1471 für Steiermark, Kärnten und Krain, HHSStA, Hs. Böhm suppl. 430 (= W 724), fol. 35^v, und in der zeitgen. Abschr., ebd., Hs. Böhm suppl. 431 (= W 725), fol. 26^v, wiedergegeben bei Starzer, Landesfürstl. Lehen 338 Nr. 320/1.
Reg.: –

1452 November 3, –

75

Graf Friedrich von Cilli¹ verleiht Jakob Trapp als dem ältesten Familienmitglied, auch an Stelle der Kinder des verstorbenen Ulrich Trapp, die in Nr. 72 (bzw. Nr. 66, 59, 53) genannten Cilli'schen Erblehen. – 1452 an freitag nach allerheiligen tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Grafen (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –

¹ S. oben Nr. 66, Anm. 1.

1452 Dezember 14, Leutschach

76

Katharina, Tochter des verstorbenen Wilhelm Obdacher¹ und Witwe nach Ulrich Trapp, bekennt, von Ritter Jakob Trapp für alle ihre Ansprüche sowohl aus der Verschreibung ihres Ehemannes als auch aus Erbrecht durch eine Zahlung von 800 Pfund Wiener Pfennige befriedigt worden zu sein. – S.: Hans Schrampf,² Erhart Eybeswalder.³ – Geben zu Lewtschach am nachsten pfincztag nach sand Luceien tag 1452.

Orig., Pgt., zwei Hängesiegel (teilweise beschädigt).
Reg.: –

¹ S. oben Nr. 72, Anm. 1.

² Hans aus der Familie der Schrampf, die seit dem zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts in der Weststeiermark bezeugt ist und seit 1427 auf dem Aichberg bei Eibiswald ihren Sitz hatte. Träger von landesfürstlichen, Seckauer, St. Pauler und Stubenberger Lehen. Belegt zwischen 1416/17 und 1451, zunächst als Pfleger der Wallsee'schen Feste Mahrenberg, 1439 in Cillier Diensten. Vgl. StLA, Urk. 5089 a, 6292 a; F. Pichler, Aichberg bei Eibiswald, der Edelmannsitz der Schrampf. BIHK 31 (1957), S. 70 ff.; ders., Pitschgau. Heimat im Saggautal. Pitschgau 1975, S. 62 f.

³ Erhart, der erste Vertreter der jüngeren Familie, die sich nach der Burg bei Eibiswald nannte, Träger landesfürstlicher, Salzburger, Stubenberger und Seckauer Lehen, mit Grundbesitz im unteren Saggau- und Sulmtal sowie über dem Radlpaß um Mahrenberg und Saldenhofen. Belegt zwischen 1423 und 1462, gestorben ca. 1467. Vgl. H. Kloepfer, Eibiswald. Graz ²1967, S. 48 ff.; Heissenberger, Weststeiermark, S. 30 ff.

1455 August 10, Cilli (Celje)

77

Graf Ulrich von Cilli¹ verlängert die Frist, zu der Jakob Trapp die Lehen empfangen sollte, um ein Jahr, da er wegen dringender Geschäfte nicht kommen könne. – Geben zu Cili an sannd Lorenczen tag 1455.

Orig., Pap., aufgedrucktes Siegel des Grafen auf der Rückseite; Matscher Archiv 1450 bis 1460.
Reg.: –

¹ Der letzte Vertreter seines Geschlechtes, eine der maßgeblichen Persönlichkeiten in der österreichischen, ungarischen und böhmischen Politik seit dem Tod Albrechts II., seit dem Tod seines Vaters 1454 auch alleiniger Herr des Hausbesitzes. Ermordet 1456. Vgl. F. V. Krones, in: ADB 4 (1876), S. 262–265; Dopsch (wie oben Nr. 53, Anm. 1), S. 23 ff.

1458 Juni 15, –

78

Abt Johannes von St. Paul im Lavanttal¹ verleiht Ritter Jakob Trapp die in Nr. 73 (bzw. Nr. 63 und 43) genannten stiftischen Lehen. – 1458 an sannd Veyts tag.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Abtes; Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –

¹ Johannes Ecklinger, 1455 bis 1483. Vgl. Lindner, Monasticon, S. 64.

Erzbischof Sigmund von Salzburg¹ verleiht Jakob Trapp die in Nr. 69 (bzw. Nr. 60 und 58) genannten Lehengüter. – Geben zu Salczburg an samstag nach sand Andrees tag 1459.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Erzbischofs (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark.
Reg.: –.

¹ Sigmund von Volkersdorf, Erzbischof von Salzburg, 1452 bis 1461.

Kaiser Friedrich III. verleiht als Erbe der Grafen von Cilli dem Jakob Trapp die in Nr. 75 (bzw. Nr. 72, 66, 59 und 53) genannten Lehen. – Geben zu Wienn an mitichen nach sannd Julianen tag 1460.

Orig., Pgt., Hängesiegel des Kaisers (fehlt); Schuber Lehenbriefe Steiermark. – Im landesfürstlichen Lehenbuch von ca. 1460, das vor allem ehemals Cillier Lehen verzeichnet, findet sich unter dem Namen Jörg Trapp die Abschrift dieser Urkunde ohne die formelhaften Teile, StLA, Archiv Cilli, Schuber 3, Heft 12 (olim Hs. 3779), fol. 70 ab.
Reg.: –.

Magdalena, Ehefrau des Rudolf von Hollenegg,¹ die wegen ihrer Ansprüche auf die Erbschaft ihres verstorbenen Bruders Ulrich Trapp und seiner Tochter Appolonia ihren Vetter, Ritter Jakob Trapp, bei der Landschranne in Graz geklagt hat, beurkundet, daß sie für ihre Ansprüche nach beiderseitiger gütlicher Vereinbarung mit 14 Pfund Pfennige entschädigt wurde. Diese wurden ihr auf die folgenden Güter angewiesen: bei Fridaw² eine halbe Hube zu Pirkch;³ eine halbe Hube zu Lasigawicz;⁴ zwei und eine halbe Hube; zu Altenmarkcht⁵ vier Hofstätten; zu Tieffenaw⁶ zwei Huben; zu Sänarn⁷ zwei halbe Huben; zu mittern Wobrawnnik⁸ zwei halbe Huben; am obern Wolbrawnik eine halbe Hube; eine Hube zu Persendorff;⁹ das Bergrecht an Lasigawitzperg; zwei Weingärten; das Bergrecht am Persendorfferperg; zwei Weingärten; ein Weingarten zu Persendorff; das Bergrecht am oberen Wolbrawnikchperg; zwei Weingärten; das Bergrecht am mittleren Wobrawnikch; zwei öde Weingärten und mehrere Dutzend Eimer Most als Abgabe (die Inhaber der Güter und die Höhe der Abgaben sind jeweils angegeben). – S.: die Ausstellerin, Jörg Voitser,¹⁰ Verweser zu Graz, Rudolf von Hollenegg. – Geben zu Kaynach am sambstag vor sannd Michelstag 1460.

Orig., Pgt., drei Hängesiegel (jenes des Rudolf von Hollenegg erhalten).
Reg.: –.

¹ S. oben Nr. 71, Anm. 1.

² Friedau (Ormož) an der Drau, östlich Pettau.

³ S. oben Nr. 58, Anm. 8.

⁴ S. oben Nr. 58, Anm. 6.

⁵ S. oben Nr. 58, Anm. 4.

⁶ S. oben Nr. 58, Anm. 5.

⁷ S. oben Nr. 58, Anm. 7.

⁸ S. oben Nr. 58, Anm. 2.

⁹ S. oben Nr. 58, Anm. 3.

¹⁰ Jörg Voitscher aus einer seit dem zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts bezeugten Familie, Träger landesfürstlicher, Seckauer und Salzburger Lehen. Belegt zwischen 1436 und 1461, seit 1456 als Verweser zu Graz, gestorben vor 1463 Mai 27. Vgl. StLA, Urk. 5514, 6827; H. Purkarthofer, Mons Predel, in: Siedlung und Herrschaft, hg. v. G. Pferschy (Veröff. d. StLA 9). Graz 1979, S. 56 ff.

Sigmund von Sebriach, *Hauptmann in Krain*,¹ Caspar Aspach, unser gnedigen frawen hofmaister,² Georg von Kainach,³ Christoff Minndorffer,⁴ Hans von Sawraw,⁵ Ruprecht Steiner,⁶ Anndree Premer⁷ und Caspar Harder⁸ entscheiden den Streit zwischen den Vormündern der Kinder des verstorbenen Ritters Jakob Trapp und Georgen von Hollnegk⁹ über einen Hof und die dazugehörigen Güter in Leutschach, welche sich dieser aneignete. Der Hollenegger hat sie binnen 14 Tagen Ritter Wilhelm Reisperger,¹⁰ der durch das Testament Jakob Trapps dazu bestimmt wurde, zu übergeben, und seine einstweilen getroffenen Verfügungen sollen ungültig sein. – S.: die Aussteller. – Bescheen zu Gretz am heiligen pfingstabend 1478.

Orig., Pap., acht aufgedruckte Siegel (teilweise erhalten); Matscher Archiv.
Reg.: –.

¹ Sigmund von Sebriach aus einem Kärntner Geschlecht, dessen Sitz im Mölltal bei Obervellach lag, bezeugt seit 1439, 1463 bis 1467 Landeshauptmann in Krain, erneut 1470 bis zu seinem Tod 1482. Vgl. J. W. v. Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain III.² Rudolfswerth 1879, S. 21 f.; Kohla, Burgenkunde II, S. 138.

² Kaspar Aschbach, ein Verwandter des oben in Nr. 61, Anm. 2, Genannten, zwischen 1437 und 1492 belegt, wiederholt in diplomatischen Diensten der Habsburger, als Hofmeister der Erzherzogin Kunigunde, Schwester Maximilians, auch 1479, 1484 und 1485. Vgl. StLA, Urk. 7759 a; Reiterer, Oststeiermark, S. 149; F. Knull-Kholwald, Die Aspacher. Blätter zur Gesch. u. Heimatkunde der Alpenländer 14 (= Beil. z. „Grazer Tagblatt“ vom 3. Juli 1910), S. 55 f.; M. Köfler – S. Caramelle, Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund von Tirol (Schlern-Schriften, S. 269). Innsbruck 1982, S. 206.

³ Georg von Kainach, ein Neffe des oben in Nr. 67, Anm. 1, Genannten, belegt zwischen 1439 und seinem Tod 1483/85, 1443 Kämmerer Albrechts VI., 1463 bis 1478 kaiserlicher Rat, in vielfältigem Dienst beim Landesfürsten und in der Landschaft tätig, Ahnherr aller späteren Kainacher. Vgl. Härtel, Kainacher (wie oben Nr. 67, Anm. 1), S. 19 ff.

⁴ Christoph Mindorfer, Inhaber zahlreicher Lehen in Steiermark, belegt zwischen 1461 und 1491, öfters als herausragende Persönlichkeit auf den Landtagen, seit 1485 auch Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark. Vgl. B. Seuffert, Landtagsakten II (Index!); A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Graz 1929, S. 181.

⁵ Hans aus der bekannten Familie von Saurau, zwischen 1468 und 1499 belegt. Vgl. Pirchegger, Landesfürst und Adel III, S. 93 ff.; Brunner, Premstätten (wie oben Nr. 3, Anm. 6), S. 62, 96 ff.

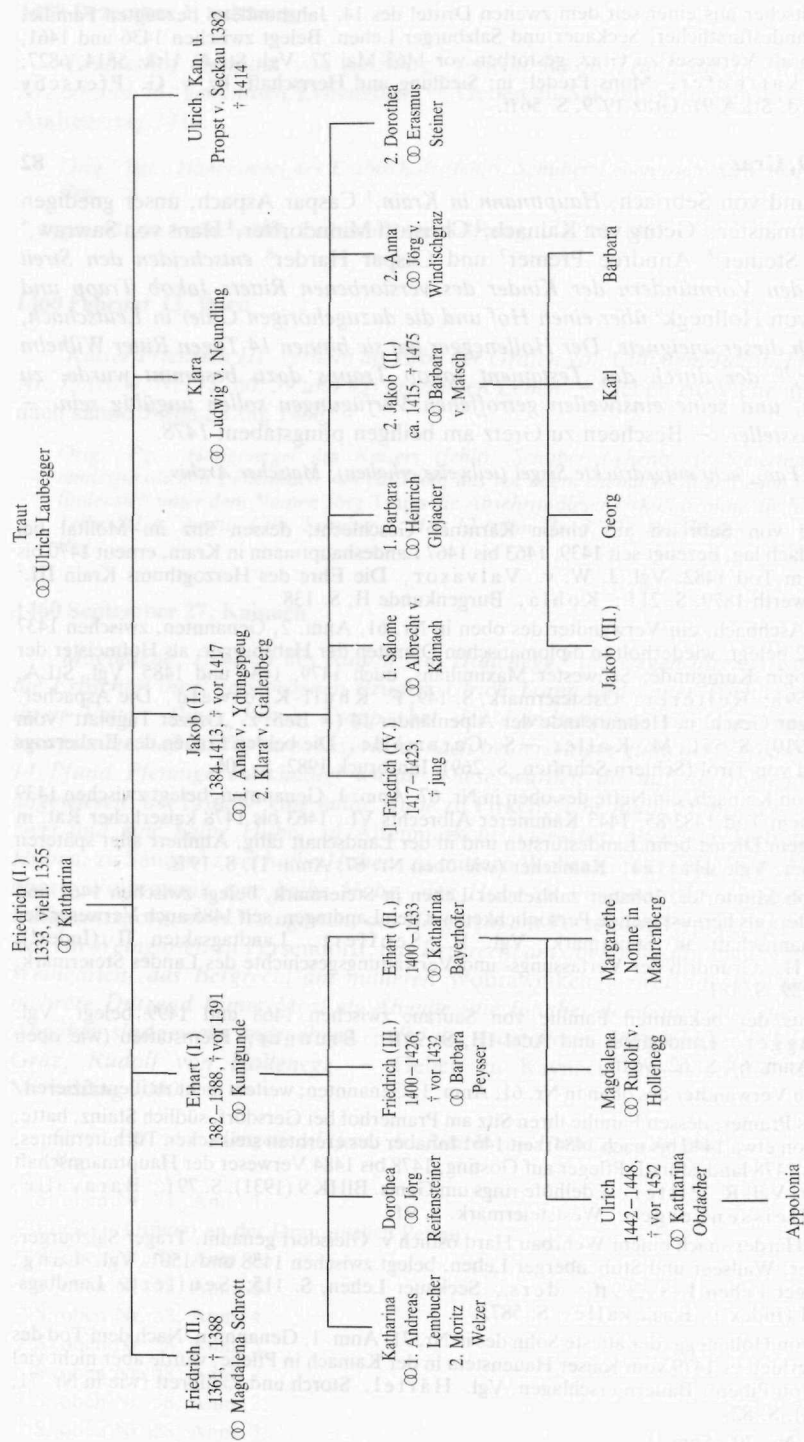
⁶ Wohl ein Verwandter des oben in Nr. 61, Anm. 1, Genannten; weiters nicht zu identifizieren.

⁷ Andreas Prämer, dessen Familie ihren Sitz am Pramerhof bei Gersdorf, südlich Stainz, hatte, belegt von etwa 1440 bis nach 1484, seit 1461 Inhaber des ererbten steirischen Türhüteramtes, 1466 bis 1478 landesfürstl. Pfleger auf Gösting, 1478 bis 1484 Verweser der Hauptmannschaft in Steier. Vgl. R. Pitter, Edelhöfe rings um Gams. BIHK 9 (1931), S. 79 f.; Baravalle, S. 80; Heissenberger, Weststeiermark, S. 9 f.

⁸ Kaspar Harder, nach einem Wehrbau Hard östlich v. Gleisdorf genannt, Träger Salzburger, Seckauer, Wallseer und Stubenberger Lehen, belegt zwischen 1458 und 1501. Vgl. Lang, Salzburger Lehen I, S. 209 ff.; ders., Seckauer Lehen, S. 115; Seuffert, Landtagsakten II (Index!); Baravalle, S. 587.

⁹ Georg von Hollenegg, der älteste Sohn des in Nr. 71, Anm. 1, Genannten. Nach dem Tod des Vaters erhielt er 1479 vom Kaiser Hauenstein in der Kainach in Pflege, wurde aber nicht viel später von Piberer Bauern erschlagen. Vgl. Härtel, Storch und Zählbrett (wie in Nr. 71, Anm. 1), S. 82.

¹⁰ S. oben Nr. 70, Anm. 1.



Anhang:
Stammbaum der Familie Trapp in der Steiermark

REGISTER DER IN DEN REGESTEN VORKOMMENDEN ORTS- UND PERSONENNAMEN

Erstellt von cand. phil. Johannes Gießauf

Die Ziffern bezeichnen die Nummern der Regesten. – Es wurden die heute üblichen *Ortsnamen* verwendet, jene auf dem heutigen Staatsgebiet Jugoslawiens nach der bis 1919 gültigen Schreibweise mit dem slowenischen Namen in Klammer. Nicht zu identifizierende Ortsnamen blieben kursiv in der Form der urkundlichen Vorlage. – Bei den *Personennamen* wurde die Form des Familiennamens verwendet, die in den Anmerkungen steht. Der Vorname wird als Lemma nur dann verwendet, wenn kein Familienname bekannt ist. Nicht zu identifizierende oder zweifelhafte Formen blieben kursiv. Die in den Regesten in den Klammern stehenden Grundholden wurden i. a. in der originalen Form wiedergegeben und mit einem (Gr.) versehen. – Zu den verwendeten Abkürzungen vgl. A. Redik (Hg.), *Regesten des Herzogtums Steiermark I/1*, S. 306 f.

- Abtsberg, Heinrich v., 15
 Aichberger, Wulfing der, 26
 Albano, Kardinalbischof v., s. Orsini, Giordano
 Altenmarkt (Trgovišće), westlich Friedau, 58, 81
 Ampayd, Achaz, 67
 Aquileia, Patriarch v., s. Teck, Ludwig v.
 –, Lehen, 38, 55
 Arberg, Gertrud v., 23
 Arnfels, 23, 25, 36, 53, 59, 70, 72
 –, Christoph v., 48
 Arthaber (Gr.), 37
 Aschbach, Kaspar, 82
 –, Leopold, 61
 Ayrak (Gr.), 38
 Bayerhofer, Jörg der, 33, 49
 –, Konrad der, 33
 –, Wilhelm der, 68, 72
 Bischoflack (Škofja Loka), Krain, 17
 Bleiburg, Kärnten, 33, 65
 –, Herrschaft, 35, 42, 74
 –, Pfarre, 42
 –, Stadt, 35, 42
 Brebrovnik s. Wrebrofnik
 Bresowetz (Brezovci), östlich Pettau, 58, 81
 Bresternica s. Tresternitz
 Brezovci s. Bresowetz
 Briczenkynn (Gr.), 35
 Celje s. Cilli
 Checzer, Elisabeth, 6, 7
 –, Hensel, 19
 –, Reicher der, 6, 7, 8
 Chnapp (Gr.), 37
 Chotnak (Gr.), 52

Chriber, 38
 Chudiancz (Gr.), 37
 Chuechel, Hans der, 11
 Chumensch im Stattnikg (Gr.), 37
 Churat Pochelnykch (Gr.), 35
 Cilli (Celje), 53, 59, 66, 75
 –, Gf. v., s. Friedrich II., Hermann, Ulrich
 –, Lehen, 53, 59, 66, 71, 72, 75, 77, 80
 Crapplin, 10
 Crna s. Schwarzenbach
 Czekarn, Hans v., 17
 Destwine (Dispone), bei Windischgraz, 38, 55
 Deutschlandsberg, 8
 Dispone s. Destwine
 Dobreg, Heinrich v., 3
 Dravograd s. Unterdrauburg
 Duino, Hugo v., 17
 Dyepolt (Gr.), 35
 Ebersteiner, Nixonius, Hauptmann v. Mitterburg in Istrien, 34
 Ecklinger, Johannes, Abt v. St. Paul im Lavanttal, 78
 –, Ulrich, Abt v. St. Paul im Lavanttal, 43
 Eibiswalder, Erhart, 76
 Eichberg, nördlich Arnfels und Leutschach, 7, 8, 36, 37, 59, 72
 Eisak, Jude in Pettau, 9
 Elsnakch (Gr.), 36
 Emmerberg, Friedrich v., Ebf. v. Salzburg, 69
 Erhart Fritsch (Gr.), 37
 Ernst, Hg. v. Österreich, 39, 40, 42, 44
 Erolshaimer (Gr.), 52
 Feld, 55
 Finczmann (Gr.), 35
 Fladnitz, Wulfing v., 15
 Förstel, Jörg der, 57
 Fötschach, nordöstlich Leutschach, 10, 36, 59
 Friedau (Ormož), 81
 –, Wulfing v., 2
 Friedrich II., Gf. v. Cilli, 66, 72, 75
 Friedrich IV., Hg. v. Österreich, 64
 Friedrich V., Hg. v. Österreich, 64, 65, als Kg. 74, als Ksr. 80
 Friedrich Geier (Gr.), 37
 Fritz (Gr.), 18
 Fuchs, Nicla der, 10, 12, 14
 –, Stein (= Christine), 10, 12, 14
 Fürholzer, Katharina, 22
 –, Konrad der, 22
 Fuler, Anna, 29, 49, 57
 –, Konrad der, 29, 33, 49, 57
 –, Margarethe, 33
 Futtinger (Gr.), 36
 Gallenberger, Gilg der, 46, 47

–, Klara, 52
 –, Wilhelm der, 52
 Gamlitz, 26, 50
 –, Pfarre, 26
 Gawdernasch (Gr.), 37
 Gebhard, Schaffer der Hft. Pettau, 24
 Gechtstickl, bei Arnfels, 53, 59, 72
 Gelen am Marolt (Gr.), 35
 Gerungswisen, 55
 Geyer, Ortolf der, 1
 Glojacher, Barbara, 50, 51
 –, Haidenreich der, 50, 51
 –, Konrad der, 6
 –, Niclas der, 19
 Golavabuka, südöstlich Windischgraz, 38, 55
 Graben, Friedrich v., 32
 Gradisch (Gradišče), bei Windischgraz, 8
 Grasel, Hans der, 11, 19
 Graz, 27, 30, 39, 42, 44, 65, 81, 82
 –, Stadt- und Landrichter, s. Pücher, Peter
 –, Verweser, s. Voitscher, Jörg
 Griffen, Otto v., 9
 Grocharnik (Gr.), 25
 Grosseneck (Tolsti Vrh), südöstlich Windischgraz, 38
 Gundinakch (Gr.), 25
 Gurk, bfl. Lehen, 38
 Gutenstein (Ravne), ehem. Unterkärnten, 42
 –, Hft., 35
 Haller, Jörg, 58
 –, Ulrich der, 8, 10, 11, 16
 Han, Kaspar der, 37
 Hannauer, Elisabeth, 8
 –, Stephan der, 8
 Hard, 38, 52
 Harder, Kaspar, 82
 Haspel, Heinrich der, 10
 Hebenstreit, Friedrich (I.) v., 21
 –, Friedrich (II.) v., 21
 Heinrich in der Lankowitz (Gr.), 35
 Herbersdorfer, Nikolaus der, 50, 51
 Herman (Gr.), 38
 Hermann, Gf. v. Cilli, 53, 59
 Heroldsberg, nordöstlich St. Johann im Saggautal, 36, 37
 Heroldhof, bei Arnfels, 23, 25, 36, 37, 48, 53, 59, 70
 Hoehenegg, südlich Leutschach, 6, 8, 25, 36, 37, 59, 72
 Holleneegg, Georg v., 82
 –, Magdalena v., 71, 81
 –, Rudolf v., 71, 81
 Isaak, Jude in Pettau, 9
 Istrien, 34

Jablanach, Friedrich v., 2, 5
Jacob Naberde (Gr.), 35
 Jakob, mehrere verschiedene Grundholde dieses Namens, 8, 38
 – *Toschka* (Gr.), 35
 – *Tsernicz* (Gr.), 35
 Jamnitzen (Jamnica), östlich Bleiburg, 35
 Janes, mehrere verschiedene Grundholde dieses Namens, 8, 18
 – *an der Strazzen* (Gr.), 35
 – *in der Rakawitsch* (Gr.), 26
 – *Nachernykch* (Gr.), 35
 – *Perniger* (Gr.), 35
 – *Plesnik* (Gr.), 38
 – *Schedenykch* (Gr.), 35
Jansco (Gr.), 8
Janso Wondalnikg (Gr.), 37
 – *ze Vakch* (Gr.), 36
Janus (Gr.), 4
Jantschetz (Gr.), 18
 Jauntal, Kärnten, 35
 Jelnik, nordöstlich Windischgraz, 38
 Jöbstl, Georg der, 67
 Juden s. Eisak, Isaak, Merkel, Seligmann
 Judenburg, 29
 –, Judenrichter, s. Pfaffendorfer, Hans der
Jurssell (Gr.), 35
Jury an der Ladynn (Gr.), 35
 – *in Swarzenpach* (Gr.), 35
 – *Lubes im Stainpach* (Gr.), 26
Justan in der Granach (Gr.), 26
 Kainach, 81
 –, Albrecht v., 67, 72
 –, Georg v., 82
 –, Salome v., 67
 Kammersberger, Agnes, 4
 –, Heinrich, 4
 Katzenstein, Rudolf v., 28
Kchuemann im Wald (Gr.), 35
Kezzern, Pudel v., 3
 Knapp, Peter, Abt v. St. Paul im Lavanttal, 73
 Köbl, Älbel v., 1
 Königsberg, Agnes v., 2
 –, Friedrich v., 2
 –, Johannes v., 5
 Köttelach (Kotelje), bei Gutenstein, ehem. Unterkärnten, 42
 Konrad (Gr.), 38
 Kopreinigg, Geyselhart der, 10
 Kosiak (Kozjak), zwischen Wöllan und Weitenstein, 21, 38, 52
 Kotelje s. Köttelach
 Kotnak, Hermann der, 11
 Kozjak s. Kosiak

Krain, Hauptmann v., s. Sebriach, Sigmund v.
 Krottendorfer, Ulrich der, 27
 Krugsdorfer, Leutkom der, 9
 Künsten, westlich Schöder, 4
Kukgenmakgen (Gr.), 36
 Kunigunde, Ehg. v. Österreich, 82
Lamelach (Gr.), 37
Larencz an der Gachstikchel (Gr.), 37
 – *im Ruspach* (Gr.), 37
 Lasigowetz (Lasigovci), nordöstlich Pettau, 58, 81
 Lasigowetzberg, 81
 Laubegger, Liebhart der, 19
 –, Traut, 3
 –, Ulrich der, 3, 7
Lebekk, Lyephart v., 3
 Leibnitz, 26, 31, 45, 60, 69
 –, Otto v., 1
 Leopold III., Hg. v. Österreich, 22
 Lesing, 36, 37, 53, 59, 72
 Leutschach, 3, 10, 12, 13, 14, 16, 36, 37, 53, 59, 72, 76, 82
 Leutschacher, Elisabeth, 6, 7
 –, Nikolaus der, 6, 7, 8, 13, 19
 Lindeck, Ortolf v., 1
 Lienhart (Gr.), 38
 –, *der Gotsman* (Gr.), 35
 Linz, 13
 Lobminger, Ernst der, 35
 –, Leo der, 35
 –, Nikolaus der, 4, 41
 Lokowitzen (Lokovica), 35, 42
 Mahrenberg (Radelje), westlich Marburg (Maribor), 43, 50
 –, Heinrich v., 12
 –, Otto v., 8
 –, Klosterfrau zu, s. Trapp, Margarethe
 Malschach, westlich Leutschach, 37, 53, 59, 70, 72
Marakch (Gr.), 52
 Marburg (Maribor), 31
 –, Feste, 39, 40, 44
 Marin, mehrere verschiedene Grundholde dieses Namens, 38, 52
 Massenberg, Heinrich v., 1
 –, Wigant, v., 1
Mathen Czwainczkger (Gr.), 37
Mawrellein, Hans der, 28
Meinberkch in dem march, 20
Melffrid, Hermann der, 38
 Merkel, Jude in Judenburg, 29
Mertel Swancznikch (Gr.), 36
Mertt (Gr.), 35
 Metz, Wilhem der, 36, 41, 58
 Michel, mehrere verschiedene Grundholde dieses Namens, 25, 38

– *am Hard* (Gr.), 18
 – *der Hügel* (Gr.), 18
 – *der Weber* (Gr.), 8
 – *Kchogelnykch* (Gr.), 35
 – *Pochelnykch* (Gr.), 35
 – *ze Scheltendorf* (Gr.), 35
 Mihovci s. Tieffenau
 Mikecz Jussell (Gr.), 35
 – *Schukch* (Gr.), 35
 Mikell (Gr.), 35
 Mindorfer, Christoph, 82
 Missling (Mislinja), südöstlich Windischgraz, 21
 Mitterburg in Istrien (Pazin, Pisino), 34
 –, Hauptmann v., s. Ebersteiner, Nixonius
 Mory (Gr.), 37
 Müttel, Andreas der, 18
 –, Hermann der, 18
 Neuhaus, Eberhard v., Ebf. v. Salzburg, 45
 Neundling, Dorothea, 28
 –, Jakob, 28
 –, Klara, 28
 –, Ludwig (I.) v., 28
 –, Ludwig (II.) v., 28
 Newli, 38, 52, 55
 Nickel Perniger (Gr.), 35
 Nickel *pey dem prunn* (Gr.), 35
 Niclas *ob der Müll* (Gr.), 35
 Niklas (Gr.), 52
 Nikolaus, mehrere verschiedene Grundholde dieses Namens, 18
 Nuekch, 55
 Obdacher, Katharina, 72, 76
 –, Wilhelm der, 72, 76
 Oberaren, Eberhard v., 9
 Österreich, Hg. v., s. Ernst, Friedrich, Leopold III., Wilhelm
 –, hgl. Lehen, 21, 30, 35, 39, 40, 42, 44, 64, 65, 74, 80
 Öttisch, 38
 Ormož s. Friedau
 Orsini, Giordano, Kardinalbischof v. Albano, 56
 Osbold *an dem Purgstal* (Gr.), 37
 Oswald *Kchoschida* (Gr.), 35
 Osya (Gr.), 35
 Otto *ze Scheltendorf* (Gr.), 35
 Pabenstein, südlich Pettau, 1
 Pkül (Gr.), 18
 Paschybalnikg (Gr.), 37
 Pawel (Gr.), 52
 Pawel Susecz (Gr.), 52
 Pawll (Gr.), 38
 Payer, Welfel der, 3
 Pazin s. Mitterburg in Istrien

Pernegg, Rudolf v., 23
 Perner, Konrad der, 62
 Perschetinetz (Pršetinci), nördlich Friedau, 58, 81
 Peter *der Schekel* (Gr.), 8
 Peter *in der Staingrüeb* (Gr.), 26
 Peter Rosancz (Gr.), 35
 Pettau (Ptuj), 1, 2, 5, 9, 62
 –, Friedrich v., Marschall der Steiermark, 54, 62
 –, Herren v., 15
 –, Herrschaft, 24
 –, Schaffer der Hft., s. Gebhard
 Peysser, Hans der, 53
 Pfaffendorfer, Hans der, Judenrichter zu Judenburg, 29
 Pheiffer (Gr.), 37
 Piltung, 16
 Pirkdorf, bei Bleiburg, 35
 Pischolff (Gr.), 35
 Pisino s. Mitterburg in Istrien
 Plankenstein, Rudolf v., 2
 Plešivec s. St. Nikolai bei Wöllan
 Pleterje, südwestlich Pettau, 15
 Pöbñitzberg, südöstlich Leutschach, 36, 59, 72
 Pöbñitzer, Dietmar der, 1
 –, Gottfried der, 2
 –, Hermann der, 2
 –, Hermann, der „von Gajofzen“, 15
 Pollain (Poljana), westlich Prävali, ehem. Unterkärnten, 35, 42
 Posarn, in Leutschach, 10, 37, 53, 59, 72
 Poschenbeuter, Johannes, Abt v. St. Paul im Lavanttal, 63
 Posertnikg (Gr.), 37
 Potprielcz (Gr.), 38
 Prämer, Andreas, 82
 Prankher, Friedrich (I.) der, 35, 48
 –, Friedrich (II.), Probst v. St. Andrä im Lavanttal, 49
 –, Ulrich der, 49, 57
 Preundlinn, 8, 10
 Pršetinci s. Perschetinetz
 Prüel, westlich Arnfels, 25, 36, 37, 59, 72
 Pryenner, Ulrich der, 12, 25
 Ptuj s. Pettau
 Puchberg, westlich Arnfels, 15, 54, 62
 –, Dorothea, 15
 –, *Wailczel* ab dem, 15
 Pucz, Alhait, 10
 –, Witig der, 10
 Pücher, Peter, Stadt- und Landrichter zu Graz, 27
 Qual, Nicla der, 3, 8
 Radelje s. Mahrenberg
 Radusch (Raduše), südwestlich Windischgraz, 55
 Ramsbach, südöstlich Peilenstein, 55

Rasswald (Razbor), südlich Windischgraz, 21
Ratgeb in der Schreten (Gr.), 37
 Raumschüssel, Friedrich, 1, 2
 –, Kunz, 9
 –, Ortolf, 2
 Ravne s. Gutenstein
 Razbor s. Rasswald
 Rebernik, Nikla der, 11
 Rečica s. Retschitz
 Reifensteiner, Dorothea, 32
 –, Georg der, 32
 Reisberger, Hans, 70
 –, Johannes, Ebf. v. Salzburg, 60
 –, Wilhelm, 70, 82
 Remschnigg (Remšnik), südwestlich Arnfels, 43, 50
Reenspach, 38
 Retschitz (Rečica), nordwestlich Tüffer, 55
 Rinkenberg, nordwestlich Bleiburg, 42
 Rom, 56
 Rossbach (Rošpoh), nördlich Marburg (Maribor), 36, 37, 53, 59, 72
Rüthnykch (Gr.), 35
 Rynn, bei Leutschach, 72
 Sachs, Ludwig der, 38
Sager (Gr.), 35
 Safner, Hermann der, 38
 –, Leutold v., 2
 –, Walter der, 47
 Safzen (Savci), nordwestlich Friedau, 58, 81
 Salzburg, 45, 79
 –, Ebf. v., s. Emmerberg, Friedrich v.
 –, Neuhaus, Eberhard v.
 –, Schenk v. Osterwitz, Gregor
 –, Volkersdorf, Sigmund v.
 –, ebfl. Lehen, 26, 31, 45, 58, 60, 69, 79
Sand Maria Magdalen, 55
 St. Andrä im Lavanttal, 67
 St. Bartolomä (Sv. Jernej), östlich Gonobitz, 55
 St. Daniel (Sv. Danijel), östlich Unterdrauburg, 55
 St. Ilgen (Sv. Ilj), südöstlich Windischgraz, 18, 21, 52, 55
 St. Johann, Lehen des Patriarchen v. Aquileia, 55
 St. Michael ob Bleiburg, 42
 St. Nikolai, bei Wöllan (Plešivec), 55
 St. Paul im Lavanttal, 73
 St. Paul im Lavanttal, Abt, s. Ecklinger, Johannes
 –, Ecklinger, Ulrich
 –, Knapp, Peter
 –, Poschenbeuter, Johannes
 –, stiftische Lehen, 43, 63, 73, 78
 St. Veit (Sv. Vid), bei Windischgraz, 18
 Saurau, Hans, 82

Savci s. Safzen
 Schärfenberg, Ulrich v., 14
Schedenykh, 35
 Schekel, der, 6
Schekla, 35
 Schenk v. Osterwitz, Gregor, Ebf. v. Salzburg, 31
 Schmirnberg, südlich Leutschach, 8, 59
 –, Burggraf, s. Trapp, Friedrich (I.)
 Schöder, nordwestlich Murau, 41
 Schöderberg, 4
 Schrapf, Hans, 76
 Schreten, in der, nördlich Marburg (Maribor), 36, 53, 59, 72
 Schrott, Walter der, 27
 Schwarzenbach (Crna), 35
 –, Pfarre, 42
 Sebriach, Sigmund v., Hauptmann in Krain, 82
 Seldenhofer, Ulrich v., 20
 Seligmann, Jude in Judenburg, 29
 Silberberger, Gamuret, 68
 Škofja Loka s. Bischoflack
 Slatnikh, bei Leutschach, 53, 59, 72
 Slovenj Gradec s. Windischgraz
 Smid, Hans der „zu Leutschach“, 16
 –, Margarethe, 16
 Steeg, Margarethe v., 35
 Steiermark, Marschall, s. Pettau, Friedrich v.
 Steiner, Dorothea, 61
 –, Erasmus der, 61
 –, Ruprecht, 82
 Steno, Michele, Doge v. Venedig, 34
Stephan (Gr.), 8
 Strasche (Straža), 55
Stopar (Gr.), 35
Storso (Gr.), 52
 Sturm, Friedrich der, 24
 –, Otto der, 5
 Süßenheimer, Andreas, 52
 Sv. Danijel s. St. Daniel
 Sv. Ilj s. St. Ilgen
 Sv. Jernej s. St. Barholomä
 Sv. Vid s. St. Veit
Swärtzel in der Granach (Gr.), 26
Swecz ze Rynnkenperg (Gr.), 35
Swetecz ze Rynnkenperg (Gr.), 35
 Teck, Ludwig v., Patriarch v. Aquileia, 55
 Teuffenbach, Anna v., 26
 –, Dietrich v., 26
 Thomas (Gr.), 38
 Tieffenu (Mihovici), westlich Pettau, 58, 81
 Timmersdorfer, Magdalena, 27

–, Wilhelm der, 27
 Tolsti Vrh s. Grosseneck
 Trapp, Anna, 52
 –, Appolonia, 81
 –, Barbara, 53
 –, Dorothea, 32
 –, Dorothea = Törlein, 52, 61
 –, Erhart (I.), 19, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 32, 36, 37
 –, Erhart (II.), 32, 36, 37, 42, 44, 46, 49, 50, 52, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 65
 –, Friedrich (I.), Burggraf zu Schmirnberg, 8, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 27, 28
 –, Friedrich (II.), 32, 36, 37, 42, 43, 44, 46, 50, 53, 54, 55, 56
 –, Friedrich (III.), 44, 51
 –, Friedrich „der von Leutschach“, 3
 –, Jakob (I.), Hauptmann v. Triest, 22, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 50, 51, 52, 64
 –, Jakob (II.), 44, 50, 51, 52, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82
 –, Katharina, 49
 –, Klara, 46, 47
 –, Magdalena, 68, 71, 81
 –, Margarethe, Klosterfrau zu Mahrenberg, 68
 –, Salome, 67
 –, Ulrich, 68, 69, 70, 71, 72, 75, 76, 81
 Trebull (Gr.), 38
 Tresternitz (Bresternica), westlich Marburg (Maribor), 38
 Trgovišče s. Altenmarkt
 Triest, 34
 –, Hauptmann v., s. Trapp, Jakob (I.)
 Trybul (Gr.), 52
 Tünschaden (Gr.), 25
 Tunnau, Jörg v., 12
 Tyrscher der, 7
 Ulrich, Gf. v. Cilli, 77
 Ulrich (Gr.), 18
 Ulrich Czuebe (Gr.), 37
 Ulrich, Neffe des Pöbñitzer Hermann „von Gajofzen“, 15
 Ulrich *Perniger* (Gr.), 35
 Ulrich *ze Rynnkenperg* (Gr.), 35
 Unterdrauburg (Dravograd), 11
 –, Dekan, s. Walter
 Velenje s. Wöllan
 Venedig, Doge, s. Steno, Michele
 Verholle (Vrhole), südöstlich Windisch-Feistritz, 55
 Voit, Älbel der, 3
 –, Marichlein der, 14
 Voitscher, Jörg, Verweser zu Graz, 81
 Volkersdorf, Sigmund v., Ebf. v. Salzburg, 79
 Vrhole s. Verholle
 Vučinek s. Wolfsbach

Wackerzil, Friedrich der, 25
 –, Sigmund der, 58
 Wagna, südlich Leibnitz, 26, 45
 Wallsee, Ulrich v., 26
 Wallsee, Herren v., 8
 Wallsee – Drosendorf, Friedrich (VII.) v., 8
 Wallsee – Enns, Reinprecht (II.) v., Hauptmann ob der Enns, 28
 –, Rudolf v., 31
 –, Lehen, 26
 Walter, Dekan v. Unterdrauburg, 11
 Wartenu, südlich Weitersfeld, 18
 Wartenu, Hans v., 9
 –, Konrad v., 9
 –, Wulfing v., 9
 Weinczürll, 38
 Weißeneegg, Georg v., 17
 Weißpriach, Burkhard v., 67
 Weitenstein, Popo v., 22
 Welancz, 35
 Welzer, Andreas der, 70
 –, Balthasar der, 57
 –, Moritz der, 35, 41, 49
 Wien, 14, 34, 80
 Wiener Neustadt, 40, 64, 74
 Wilhelm, Hg. v. Österreich, 30, 34, 39
 Winden, Hans v., 16, 23
 Windischgraz (Slovenj Gradec), 2, 5, 11, 22, 30, 42, 52, 55, 65, 74
 –, Herrschaft, 24
 Windischgräzer, Hans der, 22, 30
 Winkel, bei Windischgraz, 11
 Winkler, Wulfing der, 51
 Wippelsach, im Saggautal, 43
 Wolfsbach (Vučinek), westlich Windischgraz, 38, 55
 Wöllan (Velenje), nordwestlich Cilli, 38, 55
 Wrebrofnik (Brebrovnik), nordöstlich Friedau, 58, 81
 Würfel (Gr.), 25
 Wymarnik (Gr.), 52
 Ydungspeug, Anna v., 35
 Zuchenches, 20